



KO-OPE-RA-TI-ON,
DIE: zweckgerichtetes Zusammenwirken zweier oder mehrerer Personen oder Unternehmen, die sich Ressourcen und Arbeit teilen, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen.

Kooperationen steigern den Nutzen für alle Beteiligten und führen dazu, dass neue, bisher unerreichbare Aufgaben bewältigt werden können.

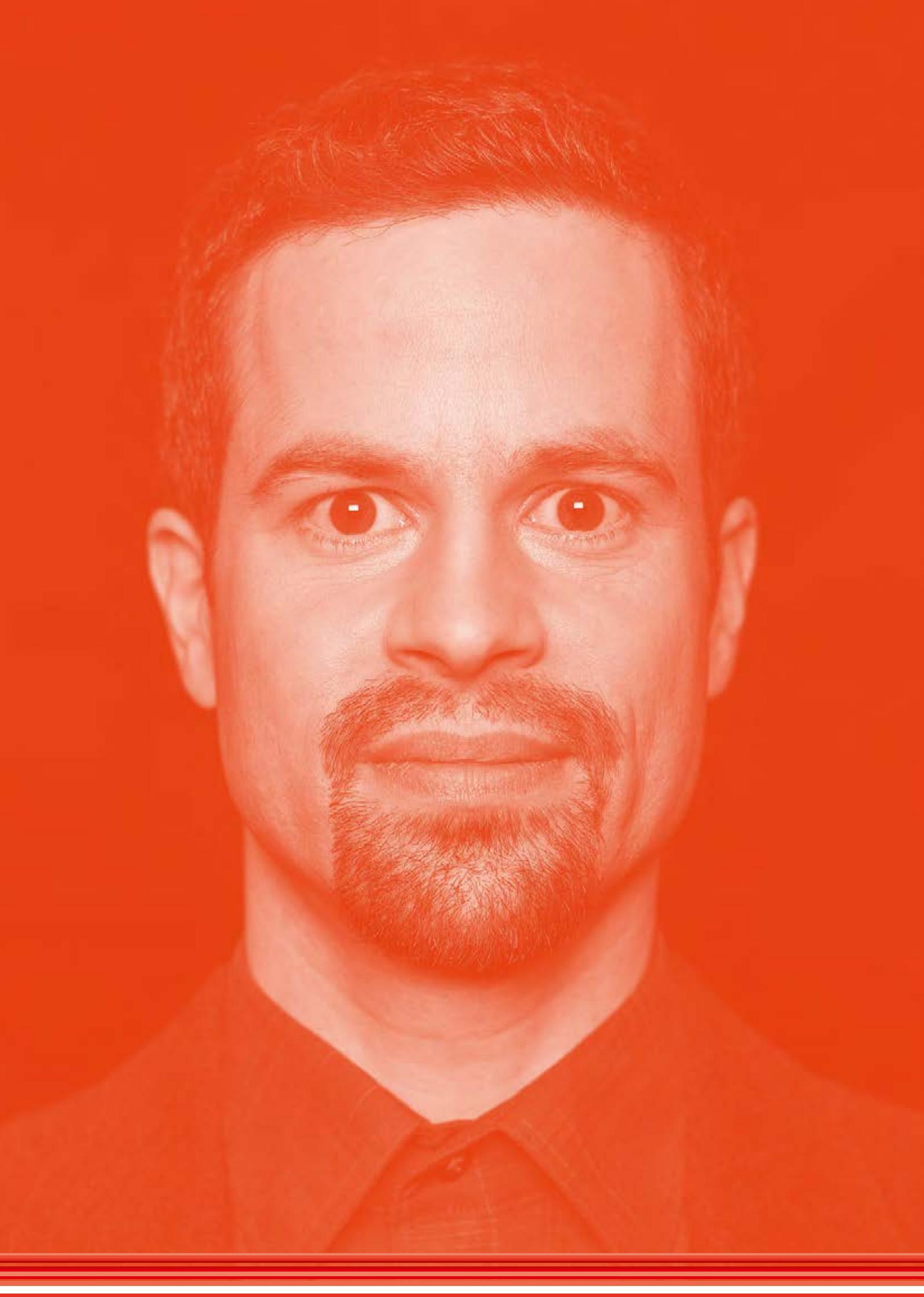
Die Energiebranche hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Und auch für die vor uns liegenden Jahre ist mit einer hohen und weiter zunehmenden Veränderungsdynamik zu rechnen. Um erfolgreich zu bleiben, muss die Energiewirtschaft flexibel und offen für Veränderungen sein und die Entwicklungen noch aktiver als bisher mitgestalten. So beruht auch der Erfolg der N-ERGIE auf permanentem Fortschritt und Wandel. Wir entwickeln uns kontinuierlich weiter, suchen neue Lösungen, bewältigen Herausforderungen, denken in die Zukunft. Nur so können wir unsere Stellung als verlässlicher Energieversorger, der zu den Top Ten im deutschen Strommarkt zählt, dauerhaft sichern. Häufig erreichen wir dabei mehr, wenn wir uns mit Partnern zusammenschließen.

Je nach Zielsetzung arbeiten wir mit völlig unterschiedlichen Beteiligten zusammen: mit Kommunen und Bürgern, anderen Energieversorgern, mit Institutionen aus Wissenschaft und Forschung oder mit Vereinen und Verbänden sowie zunehmend mit branchenfremden Unternehmen. Wir vernetzen uns, sorgen für Wissenstransfer, übernehmen ein höheres Maß an regionaler Verantwortung und streuen so das Risiko.

In diesem Geschäftsbericht wird beispielhaft an vier Kooperationen gezeigt, wie die Partnerschaften der N-ERGIE im Alltag in die Praxis umgesetzt werden. Mit welchen Herausforderungen sie verbunden, wie die Strukturen gestaltet sind – und wie hoch der Nutzen daraus ist.

Gemeinsam
kommen
wir weiter.







A portrait of a man with a goatee, split vertically. The left side is in grayscale, and the right side is in a reddish-orange color. The background is a solid reddish-orange.

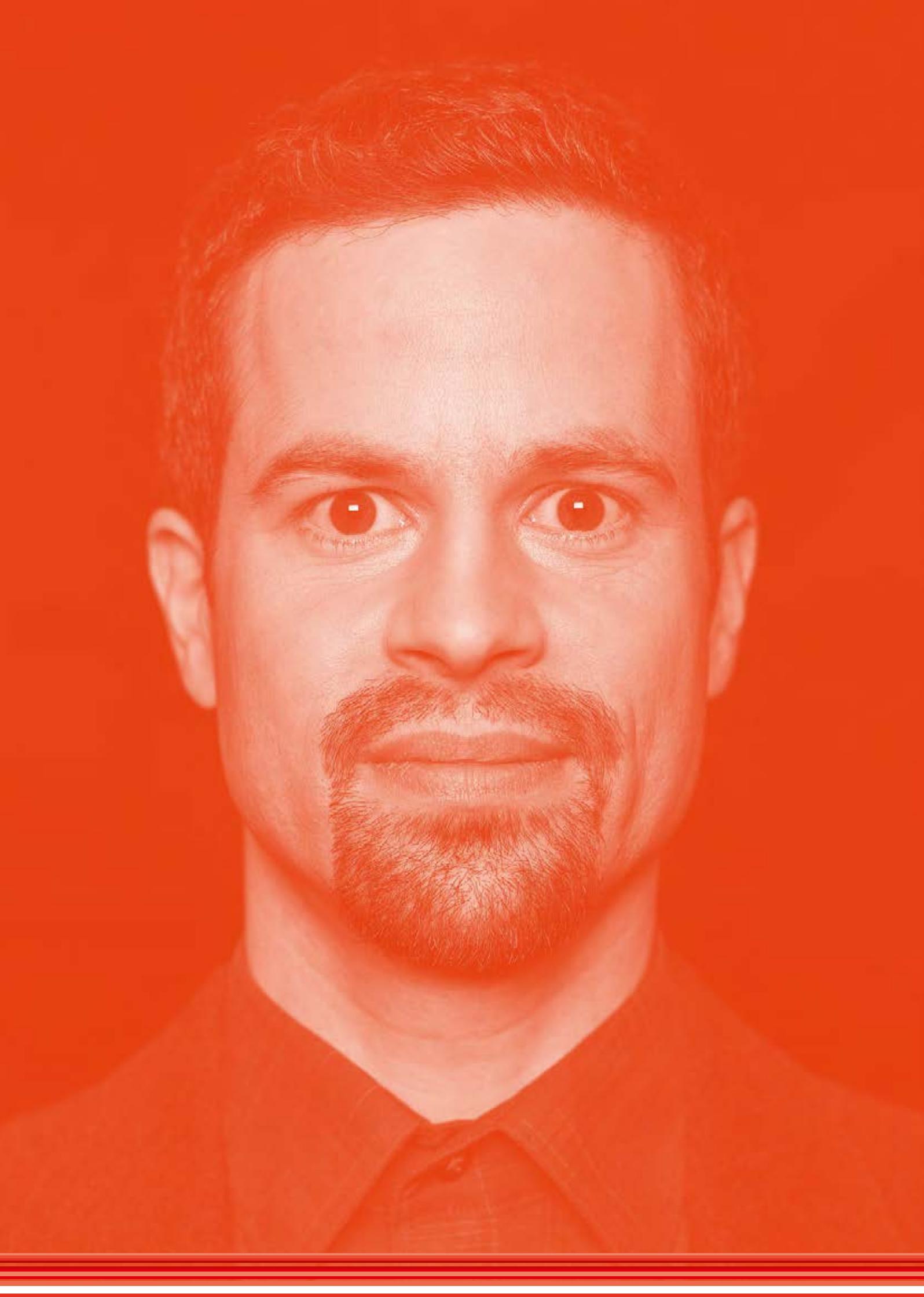
„Über das Kooperations-
projekt können wir
wissenschaftliche
Erkenntnisse sofort
in der Praxis testen.“

Dr.-Ing. habil. Christian Weindl
Privatdozent am Lehrstuhl
für Elektrische Energiesysteme
der Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg

A close-up portrait of a man with short, light-colored hair, wearing a dark suit jacket, a white shirt, and a dark tie. The image is overlaid with a semi-transparent white rectangular box on the right side, which contains text. The background of the entire image is a solid, vibrant orange-red color.

„Weiterhin zuverlässige
Stromversorgung
bei gleichzeitiger
Kostenreduktion?
Dank der Kooperation
kommen wir
der Lösung näher.“

Stefan Link
Netzmanagement Strom Nürnberg
MDN Main-Donau Netzgesellschaft mbH



Lösungen für die Zukunft – mit dem Energie Campus Nürnberg

Gemeinsam auf der Suche nach innovativen Lösungen

Der Energie Campus Nürnberg (EnCN) versteht sich als interdisziplinäres Energieforschungszentrum. Ein Netzwerk aus renommierten Partnern, das die Vision einer nachhaltigen, innovativen Energiewirtschaft in der Region Nürnberg verwirklichen will.

Wesentliche Grundlage für den EnCN ist die enge Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft. So ist auch die Zusammenarbeit mit der N-ERGIE Aktiengesellschaft naheliegend – ihr Vorstandsvorsitzender Josef Hasler gehört dem Fachbeirat des Energie Campus an. Die in der Metropolregion vorhandenen Kompetenzen aus Universität, Hochschule und Forschung werden im EnCN zusammengeführt, systematisch ausgebaut und in die Geschäftswelt übertragen. 2014 haben der Energie Campus und die N-ERGIE einen Kooperationsvertrag geschlossen, unter dem nun verschiedene Projekte gebündelt werden.

N-ERGIE und FAU analysieren Zustand von Mittelspannungskabeln

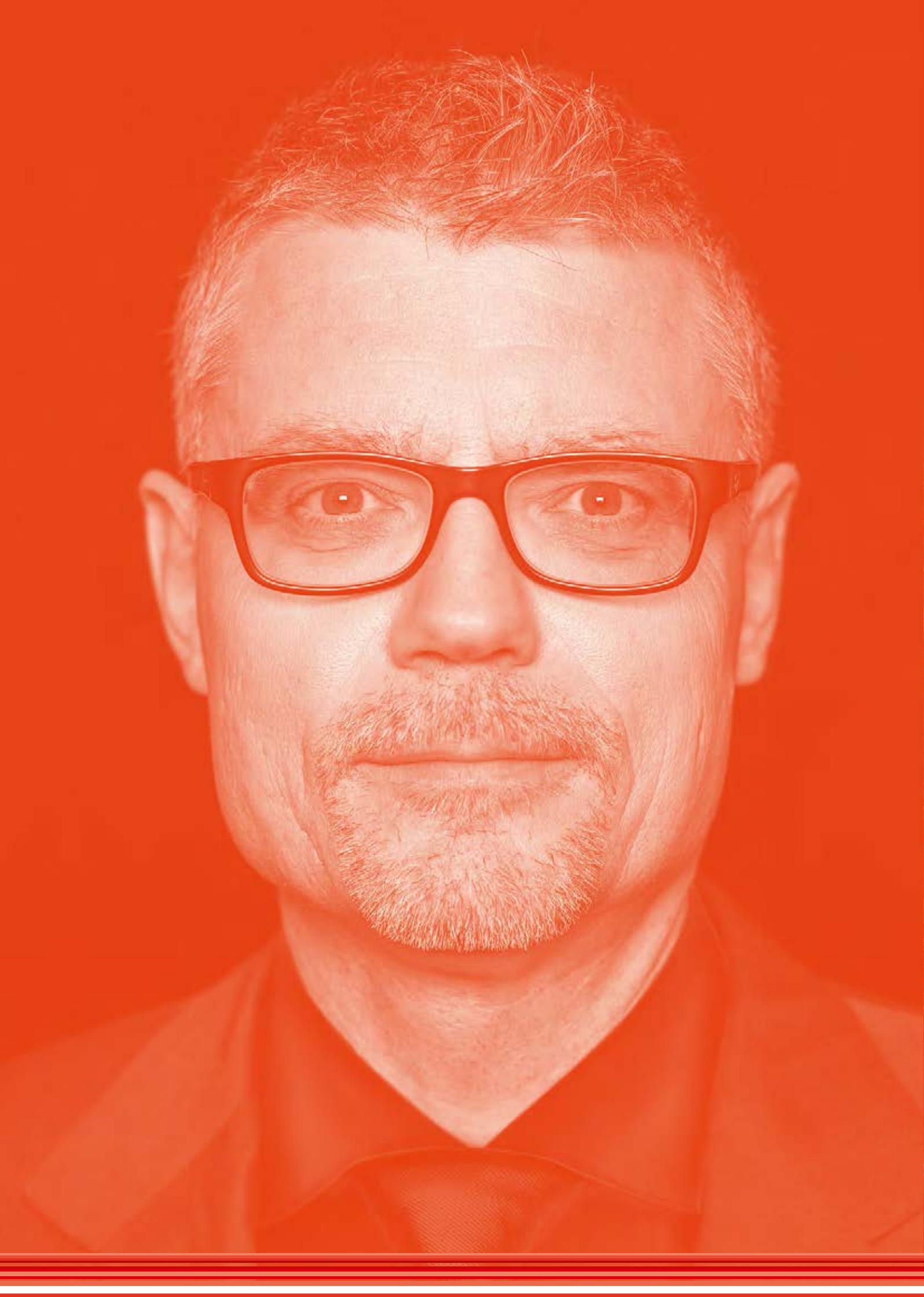
Das erste Kooperationsprojekt mit dem EnCN ist die Untersuchung des Zustands von Mittelspannungskabeln. Das Forschungsteam um Privatdozent Dr.-Ing. habil. Christian Weindl von der FAU ging in einem vorangegangenen Projekt der Frage nach: Wann hat ein Kabel seine maximale Lebensdauer erreicht und muss ausgetauscht werden, um einen Stromausfall zu vermeiden? Zunächst ließen die Wissenschaftler Papier-Massekabel, die noch in großen Mengen im Mittelspannungsbereich verbaut sind, über Jahre künstlich im Labor altern und leiteten daraus physikalische Modelle ab. Das daraus entwickelte Messverfahren kommt jetzt bei einem Feldversuch zum

Einsatz und somit von der Theorie in die Praxis: Bis zum Jahr 2018 werden vorwiegend Kabel mit Papier-Masse-Anteil im Netzgebiet der N-ERGIE untersucht. Aus den Ergebnissen, die den aktuellen Kabelzustand widerspiegeln, soll sich dann die zu erwartende Restlebensdauer und die Wahrscheinlichkeit des nächsten Ausfalls vorhersagen lassen.

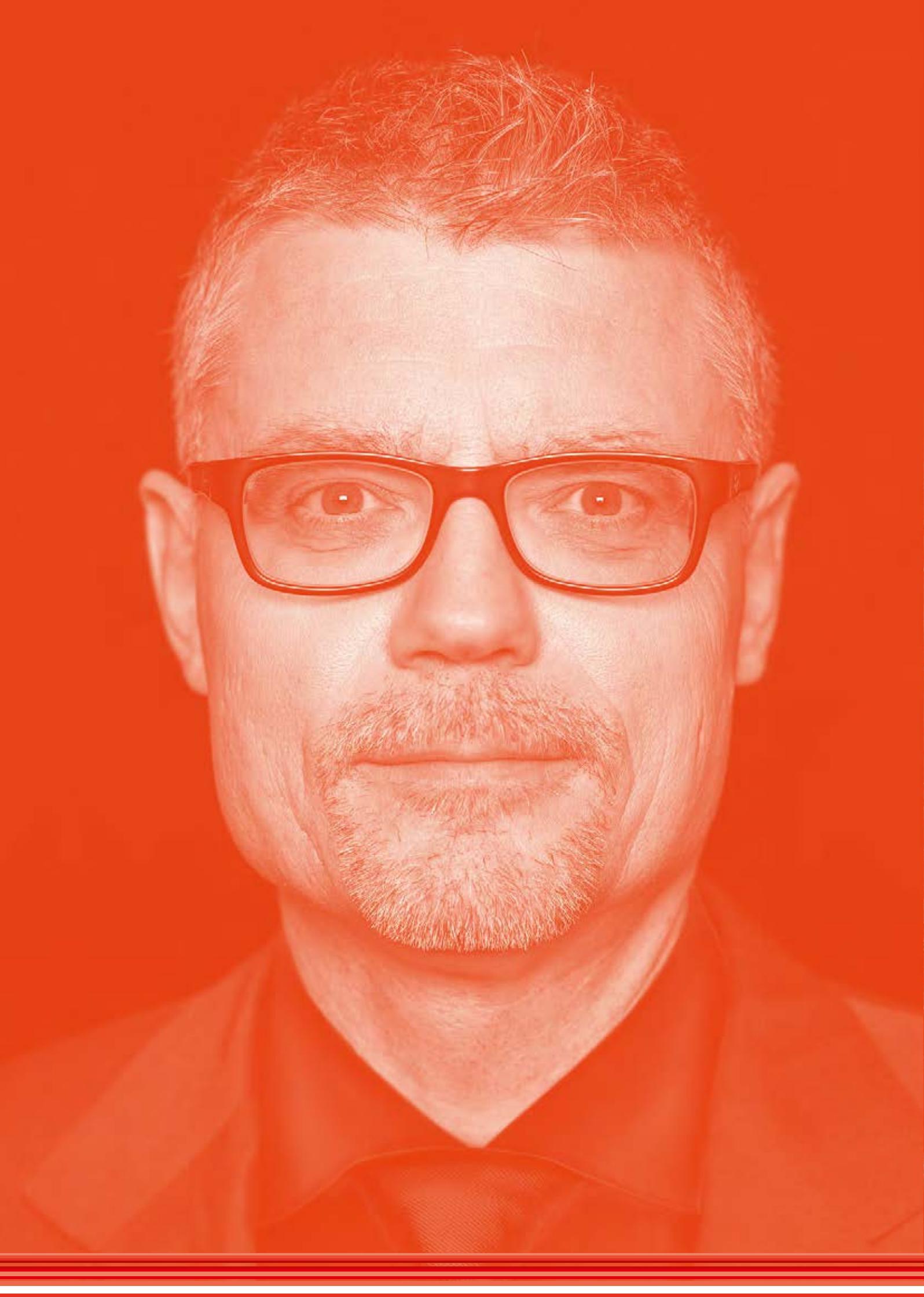
Mehrwert für alle Seiten

Dr. Weindl von der FAU ist überzeugt: „Das entwickelte Diagnoseverfahren kann dazu beitragen, die Zuverlässigkeit der heute in Betrieb befindlichen Energieversorgungssysteme zu erhöhen.“ Ein wertvoller Zugewinn für die Netzgesellschaft der N-ERGIE als Netzbetreiber. „Energie und deren Verteilung muss für die Menschen bezahlbar bleiben“, so Stefan Link, der das Projekt für die Netzgesellschaft der N-ERGIE leitet. „Wir müssen also die Kosten senken, ohne die Versorgungssicherheit zu gefährden. Durch die Resultate unserer Zusammenarbeit soll dieser Spagat gelingen.“ Zusätzlich wird ein wesentliches Ziel des EnCN erreicht: der Transfer von Wissen aus der Forschung in die Unternehmen der Region, um die Energiewende voranzubringen. Damit ist die Kooperation nicht nur ein Meilenstein für die Partner, sondern ein Zugewinn für die gesamte Gesellschaft.











„Ein Netz aus
Energiespeichern
als Partnerprojekt –
das ist Kooperation
auf allen Ebenen.“

Markus Brehler
Geschäftsführer
Caterva GmbH

A portrait of Kornelia Götz, a woman with short grey hair and glasses, wearing a dark suit jacket, white shirt, and dark tie. The image is overlaid with a semi-transparent orange-red gradient. The text is positioned on the right side of the image.

„Mit SWARM
betreten wir
gemeinsam Neuland.
Genau das
brauchen wir,
um die Energiewende
zu schaffen.“

Kornelia Götz
Risiko- und Prozessmanagement
N-ERGIE Aktiengesellschaft



Innovationsprojekt SWARM – Energiespeicher als virtuelles Kraftwerk

Innovativer, vernetzter Solarstromspeicher

Ein weiteres Projekt, das unter der Kooperation von N-ERGIE und dem Energie Campus Nürnberg läuft, ist SWARM (Storage With Amply Redundant Megawatt). Bei SWARM verbinden sich kleine, dezentral verteilte elektrische Speicher zu einem System – ein klassischer Schwarm. So funktioniert es: Eigenheimbesitzer, die mit einer eigenen Photovoltaik (PV)-Anlage auf dem Dach Strom produzieren, lassen sich einen Speicher in ihrem Haus installieren und können so einen größeren Anteil der erzeugten Energie auch selbst nutzen. Die Speicher sorgen für eine zeitliche Entkoppelung von Energieerzeugung und -verbrauch, damit überschüssiger Strom in sonnenarmen Stunden – beispielsweise am Abend – genutzt werden kann.

Energiespeichersystem von Caterva

SWARM setzt ein von der Caterva GmbH entwickeltes Energiespeichersystem (ESS) ein, das schon allein durch seine außergewöhnlich hohe Leistungsfähigkeit überzeugt: Statt wie bisher rund 30 Prozent können mit dem ESS etwa 60 bis 80 Prozent des Strombedarfs aus Eigenerzeugung gedeckt werden. Der Kunde kann den Speicher mieten oder kaufen und im Keller aufstellen. Er benötigt etwa so viel Platz wie zwei Kühlschränke.

Die Elektronik des ESS ermöglicht es, dass sich jeder Speicher über Mobilfunk mit anderen Systemen zu einem Schwarm vernetzen lässt. Aus vielen räumlich verteilten kleinen Speichern ergibt sich ein leistungsstarker virtueller Großspeicher, der die Stabilität im Stromnetz unterstützt.



Erprobung im Netzgebiet der N-ERGIE

Für die Umsetzung des Pilotprojekts suchte die Projektleiterin Kornelia Götz von der N-ERGIE Aktiengesellschaft mit ihrem Team bis zu 75 Probanden im Netzgebiet des Energieversorgers, die ein ESS nutzen und als Teil des Schwarms zur Verfügung stellen wollen. Den Betrieb des Speichers, den Caterva übernimmt, können die Teilnehmer über eine App verfolgen, die für Smartphones, Tablets und PCs angeboten wird.

Um eine faire Abrechnung zu ermöglichen, werden sämtliche Stromflüsse im ESS separat bilanziert. Eine zur Netzstützung entnommene Strommenge wird zeitversetzt durch Aufladen wieder ausgeglichen. Jeder Teilnehmer kann also ebenso viel Strom verbrauchen, wie seine PV-Anlage eingespeichert hat.

SWARM als Vorzeigekooperation

SWARM ist ein klassisches Modell in Sachen Kooperation. Zum einen funktioniert der Aufbau des Schwarms nur in Form einer vernetzten Partnerschaft. Zum anderen werden die Vorteile und Ziele des Projekts nur durch das Know-how und den Input aller Beteiligten erreicht. Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt von der Friedrich-Alexander-Universität und unterstützt vom Freistaat Bayern.

„Mit der Kooperation aus SWARM betreten wir wirklich Neuland“, so Kornelia Götz. „Wir können unseren Kunden ganz neue Lösungen bieten, erweitern unser Wissen und leiten aus dem Projekt auch Ideen für komplett neue Geschäftsmodelle ab.“ Markus Brehler, Geschäftsführer bei Caterva, ergänzt: „Der Beitrag zur Energiewende ist nicht zu unterschätzen, denn SWARM macht mehr regenerativ erzeugten Strom im System möglich.“







„Wir stellen die Autos zur Verfügung, die N-ERGIE die Erfahrung ihrer Testnutzer – so begreifen wir Kooperation.“

Katja Giss
Projektleiterin e-NUE
AUDI AG



A close-up portrait of a woman with long, dark hair, wearing large hoop earrings. The image is overlaid with a semi-transparent white box containing text. The background is a solid orange color.

„Wie können wir
Elektromobile sinnvoll
nutzen? Das Projekt
mit Audi liefert
wertvolle Erkenntnisse
zu dieser Frage.“

Annemarie Endner
Pressereferentin
N-ERGIE Aktiengesellschaft



Elektromobilität verbindet – e-NUE

Schaufenster Elektromobilität – eine Initiative der Bundesregierung

Mobilität gehört zu den Grundbedürfnissen der Menschheit. Dabei spielen Elektrofahrzeuge eine immer größere Rolle, denn sie können einen Beitrag zum Gelingen der Energiewende leisten. Das hat auch die Politik erkannt und das Programm „Schaufenster Elektromobilität“ initiiert. Es soll die deutsche Technologiekompetenz in diesem Bereich zusammenführen und für die Öffentlichkeit buchstäblich erfahrbar machen.

Aus den 23 Regionen, die sich beworben haben, wurden vier Anträge ausgewählt. Eines davon ist das Schaufenster „Elektromobilität verbindet“ Bayern-Sachsen, in dem die N-ERGIE von Anfang an aktiv war. Weitere Partner sind die Audi AG und die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU), koordiniert wird das Schaufenster von der Bayern Innovativ GmbH und der Sächsischen Energieagentur SAENA.

Projekt e-NUE

Eines der rund 40 Projekte im Schaufenster ist „e-NUE“ – ein Feldversuch. Audi stellte Elektrofahrzeuge, genauer gesagt den A1 e-tron, zur Verfügung. Die Mitarbeiter der N-ERGIE testeten das Auto sowohl geschäftlich als auch privat. Die Durchführung mit fünf Fahrzeugen begann im Juli 2013. Ein Jahr später war der Bewährungstest erfolgreich bestanden.

Wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse zum Einsatz von Elektrofahrzeugen

Die Region Nürnberg ist für dieses Projekt besonders geeignet, denn die Entfernung zwischen Wohnung und Arbeitsplatz liegt hier meist innerhalb der rein elektrischen Reichweite der Fahrzeuge von rund 50 Kilometern. Dadurch kann ein typischer Pendlerbetrieb analysiert werden. Experten der FAU werteten zahlreiche Daten wie Nutzungsdauer, Stromverbrauch, das Verhalten der Elektronik, Fahrprofile oder Klimabedingungen aus. Auf Basis dieser Informationen wird ein Modell zur Simulation des Straßenverkehrs entwickelt, das die elektromobilitäts-spezifischen Aspekte einbezieht. So lassen sich wichtige Fragen beantworten wie: Welche Lademöglichkeiten müssen bereitstehen und wo? Wie kann die Kommunikation zwischen den Fahrzeugen oder zwischen Auto und Ampel den Verkehrsfluss steuern?

e-NUE beinhaltet für alle Seiten Vorteile. Katja Giss, Projektleiterin seitens der AUDI AG: „Anhand der Ergebnisse werden wir ableiten, inwieweit Elektrofahrzeuge für die kombinierte geschäftliche und private Nutzung geeignet sind und somit beispielsweise als Poolfahrzeuge in Betrieben eingesetzt werden können.“ Auch Annemarie Endner, Pressereferentin bei der N-ERGIE und Testfahrerin eines Audi e-tron, ist von e-NUE überzeugt: „Wir sammeln wichtige Informationen zur Elektromobilität im Alltag und können unsere Strategie in diesem Punkt schärfen. Ohne Partner wären diese Resultate nicht möglich gewesen.“ Eine Kooperation, die zukunftsorientierte Lösungen für unsere mobile Gesellschaft aufzeigt.









A portrait of Winfried Klinger, a middle-aged man with short, light-colored hair, wearing glasses, a white shirt, and a patterned tie. The image is overlaid with a semi-transparent orange filter. The text is positioned on the left side of the image.

„Gemeinsam
sorgen wir dafür,
dass die Energiewende
mit Nachdruck
vorangebracht wird.“

Winfried Klinger
Geschäftsführer
Stadtwerke Schwabach GmbH

A portrait of Rainer Kleedörfer, a middle-aged man with glasses, wearing a suit and tie. The image is overlaid with a semi-transparent white box containing text. The background is a solid orange color.

„Für das Projekt
Energiewende
brauchen wir Konsens
und Zusammenarbeit –
wie bei unserem
Windkraftprojekt in
Schauenstein.“

Rainer Kleedörfer
Bereichsleiter
Unternehmensentwicklung/Beteiligungen
N-ERGIE Aktiengesellschaft



Regionale Vernetzung – Windpark Schauenstein

Acht kommunale Unternehmen mit einem gemeinsamen Interesse

Für die Errichtung des Windparks Schauenstein im Landkreis Hof hatten sich bereits 2013 acht kommunale Unternehmen – neben der N-ERGIE die Stadtwerke aus Schwabach, Roth, Gunzenhausen und Bad Windsheim sowie die Gemeindewerke aus Wendelstein, Feucht und Haar – zusammengeschlossen und gemeinsam die erforderliche Summe von 25,2 Mio. Euro zur Verfügung gestellt.

Von Oktober 2013 bis Herbst 2014 wurden vier Windkraftanlagen mit Nabenhöhen von jeweils 141 Metern am Rand des Frankenwalds gebaut. Die Rotoren haben einen Durchmesser von 117 Metern und eine Leistung von je 2,4 Megawatt. Damit bringen es die vier Windräder auf eine Gesamterzeugungsmenge von rund 24,5 Mio. Kilowattstunden pro Jahr und können rechnerisch etwa 7.000 Dreipersonenhaushalte ein Jahr lang mit Ökostrom versorgen.

N-ERGIE übernimmt tragende Rolle

Die N-ERGIE übernahm die Projektkoordination und die Überwachung der Baufortschritte bei der Entstehung der Anlage sowie die kaufmännische Betriebsführung nach Fertigstellung des Windparks. Darüber hinaus stellt der Nürnberger Energieversorger, der das Kooperationsmodell in ähnlicher Form bereits bei mehreren anderen Anlagen erfolgreich umsetzt, die Geschäftsführung des Projekts.

Neben den Stadt- und Gemeindewerken, die als Gesellschafter fungieren, waren eine ganze Reihe weiterer Partner an Bord: Für die Projektentwicklung war die FMM Windstrom GmbH & Co. KG



verantwortlich, für den Bau die FMM Trassen und Investbau GmbH. Die technische Betriebsführung übernahm die seebaWIND Service GmbH, und die 4initia GmbH beteiligte sich an der Umsetzung der Finanzierung.

Alle Beteiligten brachten ihre Kernkompetenzen ein. Die Gemeinden wie zum Beispiel Schwabach kommen mit dem Windpark ihren Klimaschutzzielen ein großes Stück näher, und mit dem Engagement wird auch der Energiewende in Deutschland Vorschub geleistet. Zu den Partnern gehört auch die Gemeinde Haar im oberbayerischen Landkreis München, die einige hundert Kilometer von dem Windpark entfernt ist. Weil der Bau einer eigenen Anlage bei Haar wegen der Windgeschwindigkeiten vor Ort nicht rentabel war, schlossen sich die Verantwortlichen dem Projekt in Schauenstein an.

Winfried Klinger von den Stadtwerken Schwabach ist überzeugt: „Mit dem Windpark Schauenstein verfolgen wir ein gemeinsames Ziel. Wir sorgen dafür, dass die Energiewende mit Nachdruck vorangebracht wird und wir den Menschen eine regionale und zukunftsfähige Energieversorgung garantieren können.“ Auch die N-ERGIE setzt seit Jahren auf eine nachhaltige und gemeinschaftliche Stromerzeugung in der Region und für die Region. Rainer Kleedörfer, Bereichsleiter Unternehmensentwicklung der N-ERGIE Aktiengesellschaft, bekräftigt: „Dieser wichtige Bestandteil der Unternehmensstrategie kann alleine nicht gestemmt werden, sondern nur, wenn möglichst viele am gemeinsamen Strang Klimaschutz ziehen.“





von links nach rechts: Karl-Heinz Pöverlein, Josef Hasler, Dr. Thomas Unnerstall

Liebe Aktionäre, Partner und Freunde des Unternehmens,

in einem insgesamt herausfordernden Geschäftsjahr 2014 konnte die N-ERGIE einen Konzernumsatz von 2.879,3 Mio. Euro erwirtschaften. Der Jahresüberschuss nach Ausschüttung an die Gesellschafter betrug 0,4 Mio. Euro.

2014 sahen wir uns erneut mit schwierigen energiepolitischen und energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen konfrontiert. Viele entscheidende Fragen für das mittelfristig erfolgreiche Vorankommen der Energiewende blieben weiterhin nur unzulänglich geklärt. Als Beispiele seien hier die Diskussionen um die geplanten Gleichstromtrassen, das zukünftige Energiemarktdesign oder die längst überfällige Novellierung des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes genannt.

Als Unternehmen haben wir die Energiewende in der Region dennoch weiter erfolgreich vorangebracht. Das größte Projekt 2014 mit einer Investitionssumme von rund 16 Mio. Euro war der Bau eines Wärmespeichers auf dem Betriebsgelände in Sandreuth. Der Wärmespeicher macht den Einsatz unseres KWK-Kraftwerks noch flexibler, da wir die Strom- von der Wärmeerzeugung zeitlich entkoppeln können. Als erstes Unternehmen in Deutschland arbeiten wir mit einem Heißwasserspeicher mit einer Zwei-Zonen-Technik. Sie ermöglicht die Einspeicherung einer noch größeren Wärmemenge. Die Kombination aus Wärmespeicher und KWK ist gerade in Ballungsräumen volks- und energiewirtschaftlich eine sehr gute Möglichkeit, Wärmeversorgung effizient und umweltschonend sicherzustellen.

Aufgrund der komplexen energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen und des hohen Tempos, in dem sich die gesamte Energiebranche weiterentwickelt, bedarf es neuer Lösungen, Innovationen und ständiger Weiterentwicklung in den Unternehmen. Da dies alleine nicht immer sinnvoll oder machbar ist, arbeiten wir auf vielen Themenfeldern eng mit Partnern zusammen. Durch Kooperationen mit anderen Stadtwerken, Kommunen und Vereinen sowie mit Partnern aus Forschung, Entwicklung oder Privatwirtschaft schaffen wir Impulse und Lösungen, vor allem auch auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien und in der Speichertechnologie. So haben wir die langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Technischen Hochschule Nürnberg 2014 weiter ausgebaut. Wir sind davon überzeugt, dass wir mit der neuen Stiftungsprofessur für das Lehrgebiet „Systeme der elektrischen Energieversorgung“ eine wichtige Basis für den Wissens- und Technologietransfer zwischen Wirtschaft und Wissenschaft ermöglichen. Mit der Inbetriebnahme von zwei weiteren Windparks, in Kooperation mit anderen Stadtwerken, haben wir unsere Kapazitäten zur Eigenerzeugung aus regenerativen Energien weiter ausgebaut.

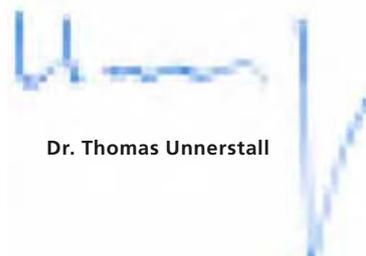
In unserem Geschäftsbericht stellen wir Ihnen beispielhaft vier unserer zahlreichen Kooperationen vor und zeigen, welche Chancen durch die Zusammenarbeit für alle beteiligten Partner entstehen.



Josef Hasler



Karl-Heinz Pöverlein



Dr. Thomas Unnerstall

Inhalt

Kooperation

Vorwort des Vorstands 22

Organe der Gesellschaft 26

Chronik 30

Gesellschaftliche Verantwortung 44

Summary 50

Konzernlagebericht 52

A. Grundlagen 52

B. Wirtschaftsbericht 52

C. Nachtragsbericht 74

D. Prognose-, Chancen- und Risikobericht 75

Konzernabschluss

Konzernbilanz 82

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 83

Konzernanhang 84

A. Allgemeine Erläuterungen 84

B. Konsolidierungskreis 84

C. Konsolidierungsgrundsätze 86

D. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden 88

E. Erläuterungen zur Bilanz 91

F. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung 98

G. Ergänzende Angaben 102

Konzern-Anlagevermögen 114

Konzernkapitalflussrechnung 116

Konzerneigenkapitalspiegel 117

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 118

Bericht des Aufsichtsrats 2014 120

Glossar 123

Kennzahlen 2014 und Mehrjahresübersicht 127

In diesem Geschäftsbericht werden aus Vereinfachungsgründen die Begriffe „Mitarbeiter“ und „Arbeitnehmer“ stellvertretend für „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ sowie für „Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer“ verwendet.

Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

Dr. Ulrich Maly

Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg,
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Karlheinz Kratzer

Betriebsratsvorsitzender, stellvertretender
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Ewald Woste

Vorstandsvorsitzender der Thüga
Aktiengesellschaft, weiterer stellvertretender
Vorsitzender des Aufsichtsrats,
(bis 31. Oktober 2014)

Michael Riechel

Mitglied und Sprecher des Vorstands
der Thüga Aktiengesellschaft,
ab 4. Dezember 2014 weiterer
stellvertretender Vorsitzender des
Aufsichtsrats

Claudia Arabackyj

Stadträtin und Werbekauffrau,
(ab 2. Juli 2014)

Dr. Matthias Cord

Vorstandsmitglied der Thüga
Aktiengesellschaft, (ab 4. Dezember 2014)

Dr. Klemens Gsell

Bürgermeister der Stadt Nürnberg

Tanja Haas

Betriebsratsmitglied, Netzkundenmanagerin

Michael Kittelberger

Leiter Hauptabteilung Controlling und
Beteiligungen der Thüga Aktiengesellschaft,
(ab 4. Dezember 2014)

Rainer Kleedörfer

Bereichsleiter Unternehmensentwicklung/
Beteiligungen

Dr. Reinhard Klopffleisch

Gewerkschaftssekretär ver.di
Bundesverwaltung

Ludwig Kränzlein

freigestelltes Betriebsratsmitglied

Christine Limbacher

Stadträtin und Krankenschwester,
(bis 2. Juli 2014)

Dr. Peter Pluschke

berufsmäßiger Stadtrat,
Umweltreferat

Gisela Prummer

freigestelltes Betriebsratsmitglied

Gerald Raschke

Stadtrat und Lehrer

Thomas Ries

Leiter Wasserwirtschaft

Bernd Rudolph

stellvertretender Vorstandsvorsitzender
der Thüga Aktiengesellschaft a. D.,
(bis 4. Dezember 2014)

Wolfgang Scharnagl

stellvertretender Betriebsratsvorsitzender

Irena Schauer

Rechtssekretärin ver.di Mittelfranken

Dr. Christof Schulte

Vorstandsmitglied der Thüga
Aktiengesellschaft

Kilian Sendner

Stadtrat und Kaufmann i. R.

Klaus Steger

Gewerkschaftssekretär ver.di Mittelfranken

Vorstand

Josef Hasler

Vorsitzender des Vorstands;
Vorsitzender der Geschäftsführung
der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft
mit beschränkter Haftung, Nürnberg;
Vorsitzender des Vorstands der VAG
Verkehrs-Aktiengesellschaft, Nürnberg

Karl-Heinz Pöverlein

Mitglied des Vorstands und Arbeitsdirektor;
Mitglied der Geschäftsführung
und Arbeitsdirektor der Städtische Werke
Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter
Haftung, Nürnberg;
Mitglied des Vorstands für Personal-
und Sozialfragen der VAG
Verkehrs-Aktiengesellschaft, Nürnberg

Dr. Thomas Unnerstall

Mitglied des Vorstands

Beirat

Dr. Ulrich Maly

Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg,
Vorsitzender des Beirats

Ewald Woste

Vorstandsvorsitzender der Thüga
Aktiengesellschaft, stellvertretender
Vorsitzender des Beirats,
(bis 31. Oktober 2014)

Michael Riechel

Mitglied und Sprecher des Vorstands
der Thüga Aktiengesellschaft,
stellvertretender Vorsitzender des Beirats,
(ab 4. Dezember 2014)

Richard Bartsch

Präsident des Bezirkstags Mittelfranken

Tamara Bischof

Landrätin des Landkreises Kitzingen

Alfons Brandl

Erster Bürgermeister der Stadt Herrieden,
stellvertretender Bezirksvorsitzender für
Mittelfranken im Bayerischen Städtetag

Josef Braun

Obermeister der Innung für Elektro- und
Informationstechnik Nürnberg-Fürth

Professor Dr. Michael Braun

Präsident der Technischen Hochschule
Nürnberg Georg Simon Ohm

Matthias Dießl

Landrat des Landkreises Fürth

Herbert Eckstein

Landrat des Landkreises Roth

Peter-Stephan Englert

Vorstandsvorsitzender der Vereinigung der
Wohnungsunternehmen in Mittelfranken e. V.
und Geschäftsführer der St. Gundekar-Werk
Eichstätt Wohnungs- und Städtebaugesell-
schaft mbH

Dr. Matthias Everding

Vorstandsvorsitzender
der Sparkasse Nürnberg

Martin Hümmer

Erster Bürgermeister der Gemeinde
Oberickelsheim a. D. und ehemaliger
Vorsitzender des Kreisverbands Neustadt
a. d. Aisch/Bad Windsheim im Bayerischen
Gemeindetag

Eberhard Irlinger

Landrat des Landkreises Erlangen-Höchstadt
a. D.

Dr. Thomas Jung

Oberbürgermeister der Stadt Fürth und
Bezirksvorsitzender für Mittelfranken im
Bayerischen Städtetag

Armin Kroder

Landrat des Landkreises Nürnberger Land

Michael Leistenschneider

Mitglied des Vorstands der DATEV eG

Markus Lötzsch

Hauptgeschäftsführer der IHK Nürnberg
für Mittelfranken

Josef Mend

Erster Bürgermeister der Gemeinde Iphofen
und Erster Vizepräsident des Bayerischen
Gemeindetags

Heinrich Mosler

Präsident der Handwerkskammer
für Mittelfranken

Walter Schneider

Landrat des Landkreises Neustadt a. d. Aisch/
Bad Windsheim a. D.

Friedrich Walter

Bürgermeister des Markts Absberg a. D. und
ehemaliger stellvertretender Vorsitzender des
Kreisverbands Weißenburg-Gunzenhausen
im Bayerischen Gemeindetag

Siegfried Zecha

Obermeister der Innung für Sanitär-
und Heizungstechnik, Nürnberg/Fürth

Thomas Zwingel

Erster Bürgermeister der Stadt Zirndorf
und stellvertretender Vorsitzender des
Bezirksverbands Mittelfranken im Bayerischen
Gemeindetag

Unser Geschäftsjahr 2014

Jan



Der Wärmespeicher macht das Heizkraftwerk der N-ERGIE flexibler, indem es die Strom- von der Wärmeerzeugung zeitlich entkoppelt. Anfang 2014 wurde das Dach montiert, der Speicher hatte eine Höhe von rund 12 Metern.



Preisstabilität für Kunden

Das ganze Jahr 2014 über blieben sowohl die Strom- als auch die Erdgaspreise der N-ERGIE stabil. Der Erdgaspreis war sogar schon den dritten Winter in Folge konstant und konnte auch in der vierten Heizperiode, dem Winter 2014/2015, stabil gehalten werden. Die Strompreise konnte die N-ERGIE seit Anfang Februar 2013 konstant halten.

Engagement für junge Menschen

Kinder und Jugendliche sind die Zukunft unserer Gesellschaft. Leider kommt gerade der Nachwuchs oftmals zu kurz, sei es durch mangelnde Betreuung oder durch fehlende Mittel. Hier setzt die Aktion „N-ERGIE für junge Menschen“ an. Für 22 Projekte in Nürnberg und der Region spendete das Unternehmen 2014 insgesamt 40.000 Euro. Das Geld ging an Initiativen, die sich ehrenamtlich für die Allgemeinbildung des Nachwuchses einsetzen und die Fähigkeiten der jungen Menschen fördern.

Flexibilität gewinnt

Eines der Schlüsselwörter der E-world, an der die N-ERGIE auch 2014 wieder teilgenommen hat, lautete Flexibilität. Indem Industriebetriebe und Betreiber von Erzeugungsanlagen ihre flexiblen Kapazitäten gegen eine Vergütung dem Markt zur Verfügung stellen, können Energieerzeugung und -verbrauch in Einklang gebracht werden. Aber: Nur wer den Übertragungsnetzbetreibern eine Leistung von mindestens fünf Megawatt bietet, kann am Flexibilitätsmarkt teilnehmen. Die N-ERGIE „poolt“ deshalb kleinere Anlagen, damit auch Betreiber mit einer flexiblen Leistung ab 200 Kilowatt und einer täglichen Bereitstellungsdauer ab einer Stunde vom Flexibilitätsmarkt profitieren können.

Großbauprojekt für N-ERGIE und VAG

Die VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft verlängert die Straßenbahnstrecke im Nürnberger Norden von Thon zur neuen Endhaltestelle Am Wegfeld. Vor Beginn des Gleisbaus wurde durch die Netzgesellschaft der N-ERGIE die Umlegung von Strom-, Kommunikations-, Erdgas- und Wasserleitungen auf einer Länge von rund 2,5 Kilometern veranlasst. Weiterhin wurde im Frühjahr 2015 ein Teil der Niederspannungsfreileitung in der Johann-Sperl-Straße erdverkabelt.

Feb



Mär



Nach der Fertigstellung des Daches konnte aufgrund des guten Wetters bereits Mitte März mit dem Spiralmontageverfahren begonnen werden. Der Wärmespeicher schraubte sich Stück für Stück in die Höhe.



Umweltschonende Wärme für neue Siedlung

Die Gebäude der neuen Reihenhaussiedlung „Familiennest“ des ESW – Evangelisches Siedlungswerk in der Nürnberger Wandererstraße werden über ein gemeinsames Nahwärmenetz versorgt. Eine Holzpellet-Heizanlage im Keller der Kindertagesstätte liefert regenerative Wärme für die 50 Reihenhäuser mit Wohnflächen von je circa 110 Quadratmetern und für die Kita mit 149 Betreuungsplätzen. Die Beschaffung der Pellets, die Wärmelieferung und die komplette Betriebsführung der Anlage verantwortet die N-ERGIE Effizienz GmbH.

Privatkunden profitieren von WÄRME KOMFORT

Mit dem N-ERGIE Angebot WÄRME KOMFORT mieten Privatkunden moderne Heizungsanlagen. Der Hauseigentümer erhält eine neue, moderne Erdgasheizung und kann diese in den nächsten zehn Jahren oder länger nutzen. Er leistet einen monatlichen Pauschalbetrag für die Wärmeversorgung – anstatt einer hohen Einmalzahlung für die Heizungsanlage. In dieser Pauschale sind sämtliche zusätzliche Ausgaben für Wartung, Überprüfung durch den Schornsteinfeger, Reparaturen und ein 24-Stunden-Notdienst im Störfall enthalten.

Pilotprojekt mit Speichern

Die Caterva GmbH, Pullach, und die N-ERGIE erproben ein innovatives, von Caterva entwickeltes Energiespeichersystem (ESS). Das Besondere ist, dass sich der Speicher über Mobilfunk mit anderen ESS zu einem virtuellen Schwarm vernetzen kann. Der geplante Schwarm aus zunächst bis zu 75 im Netzgebiet der N-ERGIE installierten Stromspeichern kann dann Strom in das Netz einspeisen, wenn die stark schwankenden Energieträger Sonne oder Wind gerade nicht zur Verfügung stehen. Umgekehrt kann der Speicher geladen werden, wenn ein Überangebot an regenerativ erzeugtem Strom besteht.

Den besten Ökostrom produziert man selbst

Seit April können Privatkunden der N-ERGIE vom Produkt N-ERGIE Solarstrom profitieren. Das Angebot richtet sich an Eigentümer von Einfamilienhäusern im N-ERGIE Netzgebiet, die ihr Gebäude selbst bewohnen, eine Photovoltaik-Anlage installieren und den erzeugten Strom selbst nutzen möchten. Bei Sonnenschein fließt der Strom, den die gekaufte oder gemietete Anlage erzeugt, direkt vom Dach ins Haus. Steht nicht genügend Sonnenlicht zur Verfügung, kann der Hausbesitzer den restlichen Strom von der N-ERGIE beziehen.

Apr



Mai



Mitte Juni 2014 hat der Wärmespeicher der N-ERGIE seine endgültige Höhe von rund 70 Metern erreicht. Der Behälter besteht aus 226 zusammenschweißten Stahlplatten und wiegt rund 1.200 Tonnen.



Effizienz und optimales Wachstum garantiert

Die N-ERGIE Effizienz GmbH stellte das eigens für das neue, knapp drei Hektar große Gewächshaus eines Gemüsebaubetriebs im Nürnberger Knoblauchsland installierte Blockheizkraftwerk vor, das mit Bioerdgas betrieben wird. Mit dieser umweltschonenden Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlage wird das Gemüse bei geringstem Primärenergieeinsatz und deutlich niedrigeren CO₂-Emissionen nahe am Kunden produziert. Darüber hinaus trägt insbesondere die dezentrale Organisation von Blockheizkraftwerken zur Netzentlastung und Verminderung des Netzausbaubedarfs bei.

Netzgesellschaft lädt zu Infomessen ein

Das Mittelspannungsnetz im südlichen Netzgebiet der N-ERGIE gerät aufgrund der steigenden Anzahl erneuerbarer Energien an seine Kapazitätsgrenzen. Aus diesem Grund plant das Unternehmen eine 110-Kilovolt-Hochspannungsleitung zwischen Wassertrüdingen und Eßlingen (Gemeinde Solnhofen). Wo genau die Leitung verlaufen wird und welche Abschnitte als Erdkabel oder als Freileitung gebaut werden, steht bislang noch nicht fest. Damit die Bürger sich umfassend informieren und Anregungen geben konnten, war die Netzgesellschaft der N-ERGIE an drei Wochenenden im Mai in der Region unterwegs.

Wendelstein und N-ERGIE kooperieren

Ende 2013 gründeten die Gemeindegewerke Wendelstein und die N-ERGIE Regenerativ GmbH die „Gemeindegewerke Wendelstein Bürgerkraftwerk GmbH“. Deren Ziel ist es, die Energiewende vor Ort voranzubringen und dabei die Bürger aktiv zu beteiligen. Seit Ende Juni 2014 arbeiten die beiden Partner nun auch im Bereich der Erdgasnetze zusammen. Die Aufgabe der neu gegründeten „Gemeindegewerke Wendelstein Gasnetz GmbH“ ist es, das Erdgasnetz im Gebiet von Wendelstein zu betreiben. Zum 1. Januar 2015 hat die neue Gesellschaft den Geschäftsbetrieb aufgenommen.

Deutsche Umwelt-Aktion e.V. bereichert Unterricht

Die Schulinformation der N-ERGIE und die Deutsche Umwelt-Aktion e.V. brachten den Schülern von insgesamt 31 Grundschulklassen in Nürnberg und der Region Umwelt- und Energiethemata näher. Welche Geräte benötigen Strom? Wie wirken sich Abgase auf das Klima aus? Diese und viele andere Fragen beantwortete eine Referentin der Deutschen Umwelt-Aktion auf verständliche und anschauliche Art und Weise. Außerdem erforschten die Kinder in Kleingruppen, wie aus Sonne, Wind und Wasser umweltschonend Strom erzeugt werden kann.

Jun



Jul



Im Sommer wurde der fertige Behälter innerhalb von rund 50 Tagen mit 33 Millionen Litern aufbereitetem Wasser befüllt.



N-ERGIE lädt ein ins Wasserwerk

Wasser kommt aus der Leitung. Das ist selbstverständlich für uns. Doch woher stammt das Nürnberger Trinkwasser genau und welche Qualität hat es? Um diese und weitere wichtige Fragen rund um das Thema Wasser mit allen interessierten Bürgern zu diskutieren, hat die N-ERGIE Aktiengesellschaft 2014 erstmals zu zwei Bürgerdialogen ins Wasserwerk Erlenstegen eingeladen.

Erfahrungsfeld feiert 20. Geburtstag

2014 öffnete der Sinnesparcours „Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne“, der jedes Jahr fast 100.000 Besucher anzieht, auf der Nürnberger Wöhrder Wiese zum 20. Mal seine Pforten. Die N-ERGIE war bereits zum 14. Mal als Sponsor dabei. Das generations- und kulturübergreifende Angebot mit einer Mischung aus Entdecken, Spielen und Lernen ist für die N-ERGIE ein wichtiger Grund, den Sinnesparcours zu unterstützen – auch mit Stationen, die der Energieversorger selbst entwickelt hat. Eine Schwengelpumpanlage zum Beispiel verdeutlichte den Besuchern auch 2014 wieder, wie viel Wasser sie Tag für Tag verbrauchen, indem jeder seinen täglichen Wasserbedarf – etwa 130 Liter – von Hand in einen Behälter pumpt.



Investitionen ins Netz

Die Stadt Sulzbach-Rosenberg hatte im Jahr 2013 die Strom- und Erdgaskonzession in ihrem Stadtgebiet an die N-ERGIE übertragen. Ab dem 1. Januar 2015 hat die N-ERGIE die Verantwortung für die Netze übernommen. Um das übernommene Konzessionsgebiet an das vorgelegte Stromnetz anzubinden, verlegte die N-ERGIE in den Stadtrandgebieten von Sulzbach-Rosenberg ab August insgesamt sechs Kilometer 20-Kilovolt-Mittelspannungskabel. Außerdem baute der Energieversorger 21 vorhandene Netzstationen um, fünf weitere Netzstationen wurden neu errichtet.

Gewerbekunden profitieren von neuen Angeboten

Transparent und preisstabil. Das sind die beiden wesentlichen Vorteile, die die neuen Produkte STROM AKTIV und ERDGAS AKTIV der N-ERGIE den Kunden bieten. Das Angebot ist speziell auf Gewerbekunden aus dem gesamten Bundesgebiet zugeschnitten, die einen Jahresenergieverbrauch von bis zu 100.000 Kilowattstunden haben. Bei beiden Produkten schafft die Preisgarantie Planungssicherheit für die Kunden.

Aug



Sep



Ab Anfang September wurde der Speicher, einer der modernsten und höchsten Wärmespeicher in Europa, mit einer silbernen Außenhaut verkleidet. Darunter wurde eine 50 Zentimeter dicke Isolierschicht zur Wärmedämmung montiert.



Strom, Wärme und Kälte für die Firma Sauer

Eine Absorptionskältemaschine wandelt zur Kühlung der Produktionsmaschinen bei der Firma Sauer Kunststoffe GmbH in Heroldsberg zukünftig im Sommer und in den Übergangszeiten die Wärme aus einem Blockheizkraftwerk in Kälte um. Die N-ERGIE Effizienz GmbH berät die Firma Sauer zur Wirtschaftlichkeit ihrer Kraft-Wärme-Kälte-Kopplungsanlage, zum technischen Konzept und unterstützt bei der Finanzierung. Nach der Inbetriebnahme übernimmt die N-ERGIE Effizienz GmbH das Monitoring der Effizienzergebnisse und gibt bei Bedarf Hinweise zur Nachjustierung.

Startschuss für neue Azubis

Auch 2014 hat die N-ERGIE jungen Menschen eine qualifizierte Berufsausbildung geboten. Am 1. September starteten 43 neue Auszubildende ins Arbeitsleben. Zum ersten Mal begannen bei der N-ERGIE auch drei Jugendliche ein Verbundstudium zum Fachinformatiker beziehungsweise zum Wirtschaftsinformatiker mit dem Abschluss Bachelor of Science Informatik. Die N-ERGIE legt viel Wert auf die umfassende Ausbildung junger Mitarbeiter, um auch in Zukunft auf qualifizierte Fachkräfte setzen zu können.

Windpark Schauenstein in Betrieb genommen

Der Windpark Schauenstein im Landkreis Hof besteht aus vier Windkraftanlagen mit Nabenhöhen von jeweils 141 Metern. Mit der dort erzeugten Menge von rund 24,5 Mio. Kilowattstunden pro Jahr können rund 7.000 Dreipersonenhaushalte ein Jahr lang mit Ökostrom versorgt werden. Anfang Oktober feierten Vertreter der N-ERGIE Regenerativ GmbH, der Stadtwerke aus Schwabach, Roth, Gunzenhausen und Bad Windsheim sowie der Gemeindewerke aus Wendelstein, Feucht und Haar den offiziellen Start des Windparks.

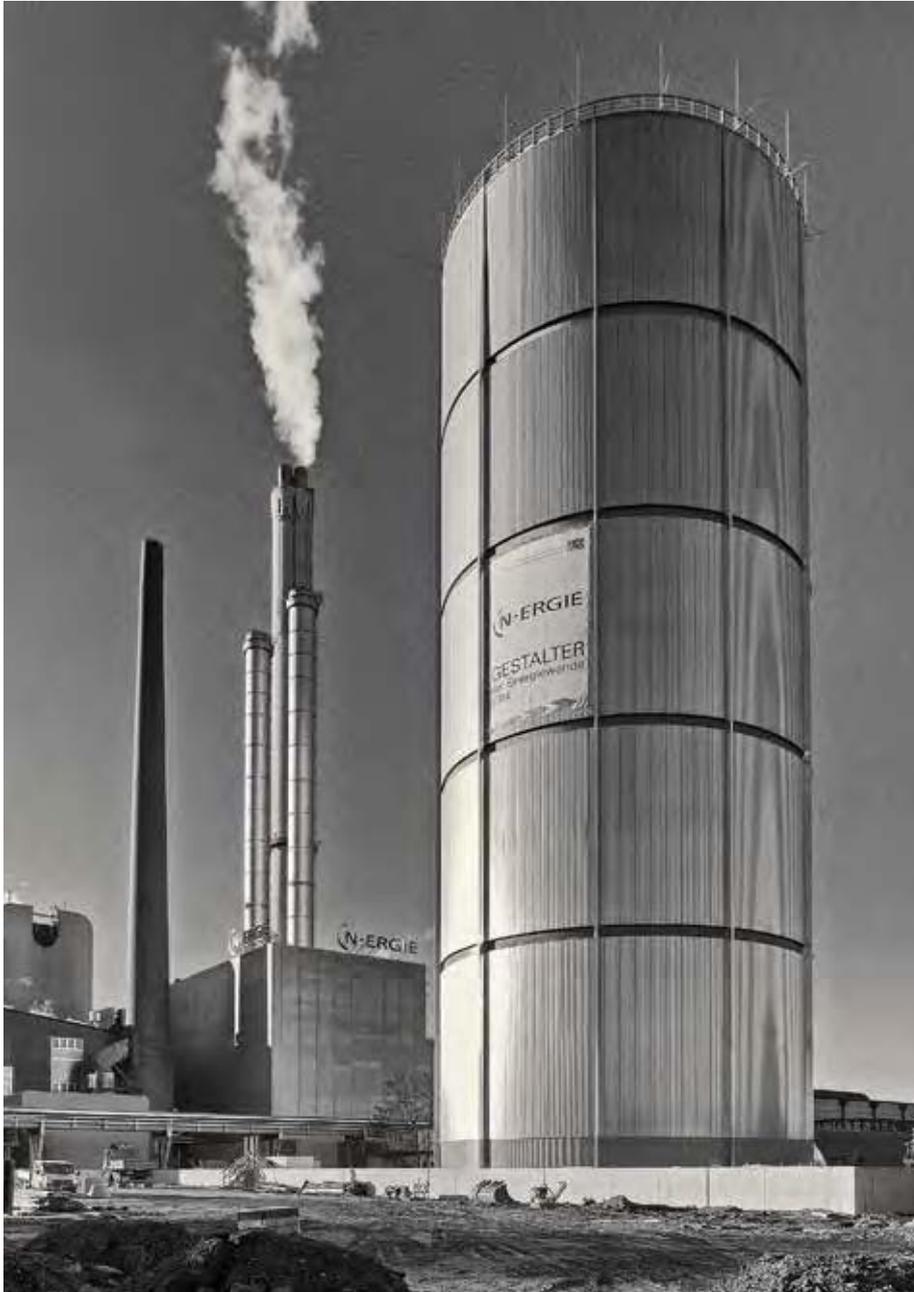
N-ERGIE stärkt Kooperation

Die Energieversorgung wird unter anderem auch aufgrund der fortschreitenden Energiewende immer komplexer: Der Ausbau erneuerbarer Energien, die Veränderungen der Marktmechanismen sowie das Entstehen neuer Geschäftsmodelle und der Eintritt neuer Marktteilnehmer stellen Energieversorgungsunternehmen wie die N-ERGIE vor technologische und wirtschaftliche Herausforderungen. Gemeinsam mit den neuen Forschungszentren Energie Campus Nürnberg und dem Nuremberg Campus of Technology erarbeitet die N-ERGIE im Rahmen einer Kooperation konkrete, für das Unternehmen wichtige Lösungsansätze für die Energieversorgung der Zukunft.

Okt



Nov



Nach dem erfolgreichen Probebetrieb wurde der Wärmespeicher kurz vor Weihnachten von der N-ERGIE abgenommen. Der Speicher läuft seitdem im geplanten Regelbetrieb.



Fest der ersten Flamme in Bechhofen

Der Markt Bechhofen wird ab sofort mit Erdgas versorgt: Anfang November nahm Helmut Schnotz, Erster Bürgermeister der Marktgemeinde Bechhofen, gemeinsam mit Vertretern aller am Projekt beteiligten Unternehmen die Erdgasleitung in Bechhofen in Betrieb. Seit Juni 2014 verlegte die Netzgesellschaft der N-ERGIE von Ornau bis nach Waizendorf eine rund zwölf Kilometer lange Erdgasleitung. In den nächsten Jahren soll abhängig vom Bedarf und der Wirtschaftlichkeit das Erdgasnetz weiter wachsen, damit möglichst viele Bürger der Gemeinde die Möglichkeit erhalten, auf Erdgas umsteigen zu können.



N-ERGIE Förderpreis vergeben

Der Förderpreis der N-ERGIE an der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm ging an ein Forschungsprojekt zum Thema Energiespeicher unter der Leitung von Prof. Klaus Hofbeck von der Fakultät Angewandte Mathematik, Physik und Allgemeinwissenschaften. Mit dem Preis, der mit 4.000 Euro dotiert ist, unterstützt die N-ERGIE die weiteren Forschungen an einem Versuchsspeicher in Sengenthal bei Neumarkt in der Oberpfalz. Bei diesem neuartigen Langzeitspeicher handelt es sich um einen Heißwasserspeicher mit einer innovativen Speicherhülle. Ziel des Forschungsprojekts ist es, eine Langzeitvalidierung durchzuführen, um die Technologie, die hinter dieser speziellen Speicherhülle steckt, in ein praxistaugliches Industrieprodukt überführen zu können.

N-ERGIE finanziert Stiftungsprofessur

Prof. Dr. Bernhard Strobl ist von der Technischen Hochschule Nürnberg als Stiftungsprofessor für das Lehrgebiet „Systeme der elektrischen Energieversorgung“ an der Fakultät Elektrotechnik Feinwerktechnik Informationstechnik berufen worden. Die N-ERGIE finanziert diese Stiftungsprofessur für die Dauer von fünf Jahren. Das Lehrgebiet umfasst den gesamten Bereich der elektrischen Energieversorgung, von der Erzeugung über die Verteilung und Speicherung bis hin zum Verbrauch. Die Stiftungsprofessur soll die anwendungsbezogene Forschung auf energietechnischen Zukunftsfeldern und die Ausbildung von Fachkräften für die Region, aber auch für die ganze Energiebranche unterstützen.

Netzgesellschaft wird umbenannt

Die Netzgesellschaft der N-ERGIE heißt ab 1. Januar 2015 MDN Main-Donau Netzgesellschaft mbH. Die Main-Donau Netzgesellschaft wird – wie auch unter ihrem alten Namen N-ERGIE Netz GmbH – als Tochterunternehmen der N-ERGIE weiterhin in gewohnt zuverlässiger Weise die Strom-, Erdgas-, Wasser- und Fernwärmenetze der N-ERGIE betreiben. Der Grund für die Umbenennung des Unternehmens waren gesetzliche Vorgaben zur Entflechtung der Netze von der Erzeugung und dem Vertrieb.

Dez

Wir gestalten aktiv die Energiewende

CO₂-Einsparung

6.968 t CO₂ eingespart

3.873 Maßnahmen

1,6 Mio. kWh eingespart

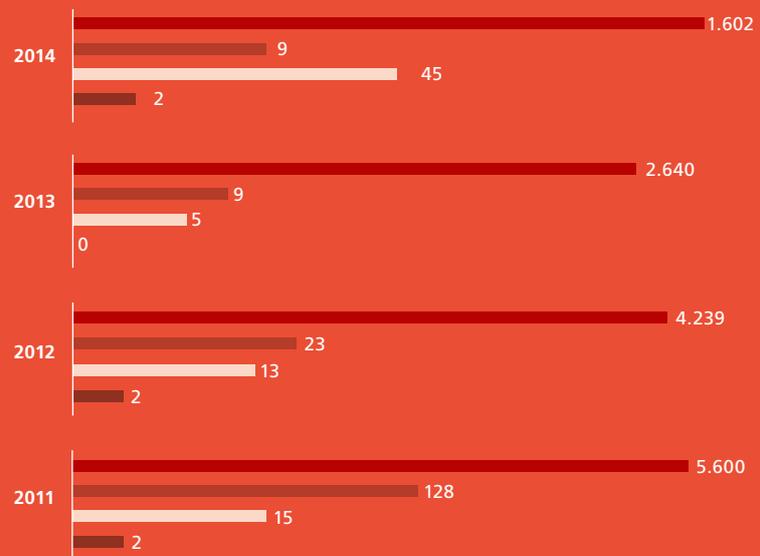


3.873 Maßnahmen

Neuanschlüsse EEG-Anlagen im N-ERGIE Netzgebiet

Stand der Auswertung: Mai 2015

- Photovoltaik
- BHKW (EEG & KWK)
- Wind
- Wasser



Erzeugungsanlagen erneuerbarer Energien der N-ERGIE

Stand der Auswertung: Mai 2015

-  Photovoltaik
-  Wind
-  Biomasse
-  Wasser



Netzgebiet der N-ERGIE

Nachhaltigkeit – eine Frage gesellschaftlicher Verantwortung

Verantwortung für die Menschen, Umwelt und Wirtschaft in unserer Heimatregion zu übernehmen, ist für die N-ERGIE ein wesentlicher Bestandteil der Unternehmensstrategie. Nachhaltigkeit wird in allen Bereichen von unseren Mitarbeitern aktiv gelebt.

Wir sorgen für die zuverlässige und sichere Bereitstellung von Strom, Licht, Wärme und Wasser. Allein diese Aufgabe beinhaltet ein hohes Maß an Verantwortung. Darüber hinaus steht die N-ERGIE seit Jahrzehnten für nachhaltige energiewirtschaftliche Lösungen, für Umwelt- und Klimaschutz, attraktive Arbeitsplätze und gesellschaftliches Engagement. Bei allen Aktivitäten bestimmen ökologische, soziale und ethische Kriterien unser Handeln. Denn wir sind uns bewusst, dass Entscheidungen, die wir heute treffen, weitreichende und lang anhaltende Auswirkungen auf die Gesundheit, die Versorgung und die Lebensqualität vieler Menschen haben können. Besonders relevant in Bezug auf eine nachhaltige Entwicklung sind für uns die **Menschen unserer Region**, die **regionale Wirtschaft, Umwelt- und Klimaschutz, nachhaltige Produkte und Lösungen** sowie unsere **Mitarbeiter**.

Soziale Verantwortung und nachhaltiges Wirtschaften sind bei der N-ERGIE beständige Elemente ihrer Strategie und Kultur. Dabei orientieren wir uns an anerkannten internationalen Standards wie dem UN Global Compact. Wir zeigen, dass Wirtschaftlichkeit und verantwortliches Handeln sich nicht ausschließen, sondern Hand in Hand gehen, und lassen uns an unserem Handeln messen: Derzeit entwickeln wir ein Nachhaltigkeitsmanagement, mit dem wir uns konkrete Ziele für die kommenden Jahre setzen. Den Fortschritt auf diesem Weg werden wir dann jährlich überprüfen und machen ihn so transparent und nachweisbar.

Menschen unserer Region

Als Versorgungsunternehmen sind wir regional verwurzelt und fühlen uns den Menschen in unserer Heimat verbunden. Deshalb wollen wir sie aktiv unterstützen und einen Beitrag zu Wohlstand und Lebensqualität in unserer Region leisten. Das reicht von Sponsoringaktivitäten und Spenden bis zu Bildungsinitiativen. Wir pflegen einen offenen und intensiven Dialog mit den Bürgern. Durch Bürgerbeteiligungen bieten wir den Menschen in unserer Region die Möglichkeit, die Energiewende selbst aktiv voranzutreiben und gleichzeitig finanziell davon zu profitieren. Zudem bleibt bei diesen Projekten die Wertschöpfung in der Region, denn die Windkraft- und Photovoltaikanlagen eines Bürgerkraftwerks gehören den beteiligten Bürgern sowie den Kommunen vor Ort.

Im Rahmen unserer Sponsoringaktivitäten unterstützen wir eine ganze Reihe von Veranstaltungen und Einrichtungen – beispielsweise im Bereich Kultur: Hier fördern wir unter anderem

die Blaue Nacht in Nürnberg, das Musikfestival Fränkischer Sommer und den Windsbacher Knabenchor. Sportlich agieren wir unter anderem als einer der Hauptsponsoren beim Seenlandmarathon. Zudem unterstützen wir 130 Amateur-Fußballvereine. Zu den sozialen Projekten gehören ein Aktionstag für Menschen mit Behinderung auf dem Nürnberger Frühjahrsvolksfest sowie das Sternenhaus der Stadt Nürnberg in der Vorweihnachtszeit. Es bietet ein umfangreiches Programm für Kinder – gefördert von der N-ERGIE. Darüber hinaus nimmt die N-ERGIE seit 2010 am Ehrenamtstag des Netzwerks „Unternehmen Ehrensache“ teil. 2014 bauten Mitarbeiter der N-ERGIE Kraftwerke GmbH einen Pavillon im Asylbewerberheim Kunigundenstraße im Nürnberger Stadtteil St. Leonhard.

Auch mit vielfältigen Spendenaktionen übernehmen wir gesellschaftliche Verantwortung in der Region. Besonders am Herzen liegen uns Kinder und Jugendliche. Insgesamt spenden wir im Rahmen der Aktion „N-ERGIE für junge Menschen“ jährlich 40.000 Euro an Projekte, die zur Bildung und Förderung junger Menschen beitragen. Ein Höhepunkt für Filmfreunde ist die jährliche Kinotour der N-ERGIE, die ebenfalls ein beachtliches Spendenvolumen generiert. Allein 2014 kamen durch die Eintrittsgelder knapp 12.000 Euro zusammen, die von den Kommunen für gute Zwecke eingesetzt werden.

Wirtschaft

Die N-ERGIE stärkt in vielfältiger Weise die Wirtschaftskraft in der Region: ob als Arbeitgeber, Partner für Innovationen oder zuverlässiger Energieversorger. Damit tragen wir zu Wachstum und Wohlstand in unserer Heimat bei. Insbesondere Unternehmen sind auf zuverlässige und uneingeschränkte Energielieferungen angewiesen. Wir stehen für eine funktionierende Infrastruktur und investieren jährlich hohe Summen in deren Pflege und Ausbau. Lieferungen und Leistungen beziehen wir möglichst aus unserer Nachbarschaft, damit die Wertschöpfung in weiten Teilen vor Ort stattfindet. Dadurch sichern wir viele Arbeitsplätze in der Region.

Regional orientiert ist auch unsere Zusammenarbeit mit Handwerksbetrieben, die wir in den vergangenen Jahren weiter intensiviert haben. Beispielsweise durch den Wirtschaftsförderpreis, den wir an die zehn besten Jungmeister aus verschiedenen Gewerken vergeben. Damit honorieren wir ihre Leistung und setzen ganz bewusst ein Zeichen für Qualität. Zudem haben wir ein Premium-Partner-Modell für ausgewählte Fachbetriebe, die mit uns besonders intensiv zusammenarbeiten, ins Leben gerufen. Von dieser Kooperation mit derzeit etwa 200 regionalen Handwerksbetrieben profitieren nicht nur die N-ERGIE, die Partner und die Kunden, sondern auch die Region, in der die gesamte Leistung erbracht wird.

Umwelt- und Klimaschutz

Umwelt- und Klimaschutz werden bei uns großgeschrieben – ob es um die Steigerung der Energieeffizienz, die Senkung schädlicher Emissionen oder die Schonung natürlicher Ressourcen geht. Auch bei der Energieerzeugung setzen wir konsequent auf regenerative und effiziente Anlagen. Beispielsweise stammt die Nürnberger Fernwärme zu 90 Prozent aus dem N-ERGIE Heizkraftwerk in Sandreuth, das einen sehr guten Nutzungsgrad von rund 83 Prozent hat.

Mit dem Bau eines Wärmespeichers, der zu den modernsten in Europa gehört, haben wir das Heizkraftwerk noch flexibler gemacht und die Einspeisemöglichkeiten für erneuerbare Energien erhöht. Die eingesetzte „Zwei-Zonen-Technik“ ermöglicht Speichertemperaturen von über 100 Grad und damit die Einspeicherung von bis zu 1.500 Megawattstunden Wärme. Ist zu wenig Strom aus erneuerbaren Energien verfügbar, weil die Sonne nicht scheint oder zu wenig Wind weht, fährt das Kraftwerk die Leistung hoch. Die dabei entstehende überschüssige Wärme wird in den Speicher geladen. Wird hingegen viel Ökostrom in das Netz eingespeist, können wir das Kraftwerk drosseln, und die notwendige Fernwärmeversorgung erfolgt über die Entladung des Wärmespeichers. Von der bayerischen Wirtschaftsministerin Ilse Aigner wurde uns im Oktober 2014 die Auszeichnung „Gestalter der Energiewende“ für das Wärmespeicher-Projekt verliehen.

Auch unsere Kunden können etwas für Energieeffizienz und damit für die Umwelt tun. Deshalb stellen wir den Kunden der N-ERGIE unser vielfältiges Know-how in Sachen Energieeffizienz zur Verfügung. Wir beraten sie und fördern umweltschonendes Verhalten. Vorbildcharakter hat beispielsweise das CO₂-Minderungsprogramm, bei dem wir seit 1996 Kunden, die Maßnahmen zum Klimaschutz ergreifen, finanziell unterstützen. Dass der Gewinn für die Umwelt groß ist, beweisen die Zahlen: Die mehr als 3.800 Maßnahmen, die wir allein 2014 gefördert haben, lösten in dem Jahr eine Verminderung des Kohlendioxidausstoßes um fast 7.000 Tonnen aus.

Nachhaltige Produkte und Lösungen

Mit unserem Produkt- und Dienstleistungsangebot leisten wir einen aktiven Beitrag zur Energiewende. Wir entwickeln immer neue, effiziente Lösungen, die Rücksicht auf natürliche Rohstoffe nehmen und Belastungen für Umwelt und Klima auf ein Minimum reduzieren, gleichzeitig aber die Bedürfnisse der Verbraucher berücksichtigen. Unser Ökostrom PURNATUR beispielsweise ist in seiner Gewinnung frei von CO₂ und erfüllt alle Kriterien

einer umweltschonenden Stromerzeugung. Dafür haben wir das Ökostromsiegel der Landesgewerbeanstalt Bayern erhalten und gehen noch einen Schritt weiter: Für jede Kilowattstunde Strom PURNATUR investiert die N-ERGIE einen Cent in zukunftsweisende Vorhaben zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien oder innovative Umweltprojekte in der Region.

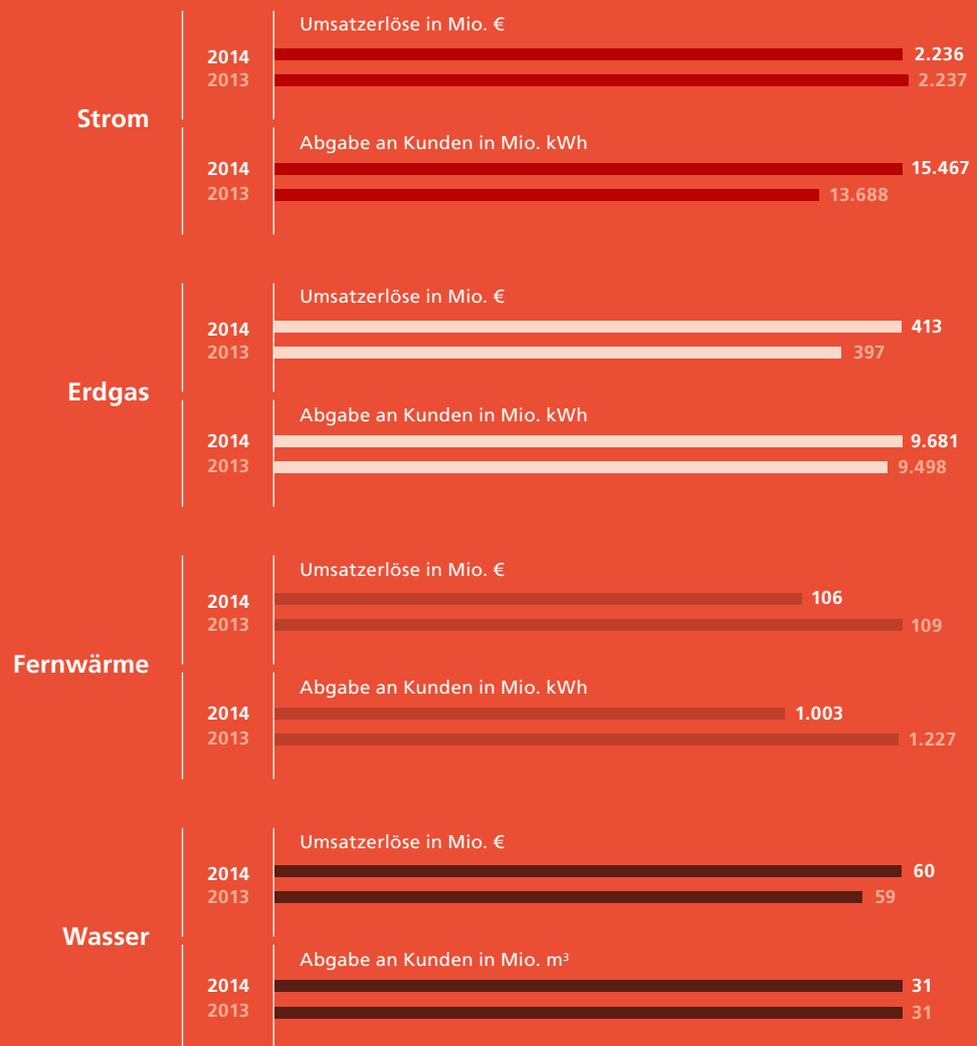
Für nachhaltige Entwicklung sorgt auch unser Beratungsangebot: Gemeinsam mit unseren Privatkunden suchen wir nach Einsparpotenzialen und Möglichkeiten für eine nachhaltige, effiziente Energienutzung. Auch die Qualifizierung zum Energiemanagement für Gewerbe- und Industriebetriebe durch unser zertifiziertes Beraterteam ist auf eine signifikante Entlastung der Umwelt ausgerichtet. Es zielt auf die Optimierung des gesamten Energieeinsatzes in einem Unternehmen, denn der bewusste Umgang mit Ressourcen nutzt nicht nur der Umwelt, sondern auch der Wirtschaftlichkeit jedes Unternehmens. In einem von der N-ERGIE geleiteten Energieeffizienz-Netzwerk beispielsweise konnten neun mittelständische Unternehmen nach knapp vier Jahren ihren Gesamtenergieverbrauch um fast zwölf Prozent senken und damit auch entsprechend viel Energiekosten einsparen.

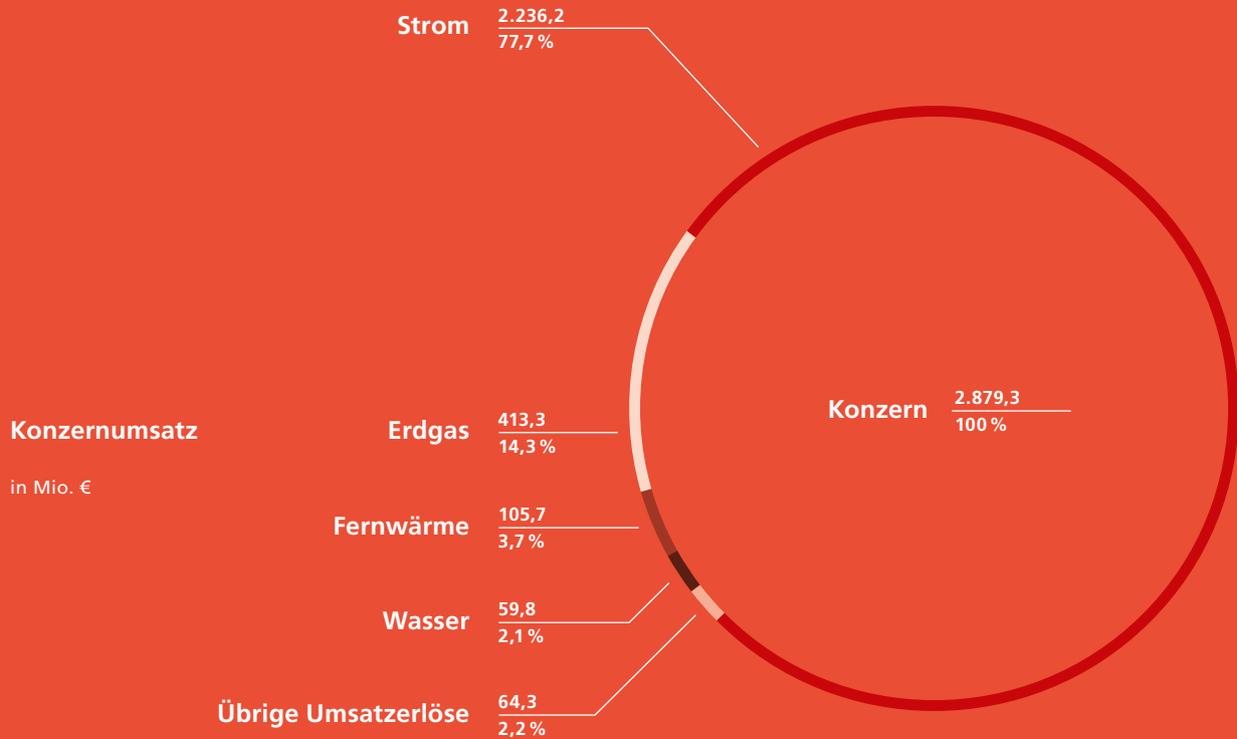
Mitarbeiter

Die Mitarbeiter der N-ERGIE gestalten eine nachhaltige Energiewirtschaft mit. Sie sorgen dafür, dass unsere Kunden rund um die Uhr zuverlässig mit Wasser und Strom versorgt werden, und setzen unsere Unternehmensziele und -werte um. Wir bieten ihnen sichere, familienfreundliche Arbeitsplätze mit attraktiven beruflichen Perspektiven und ermöglichen eine ausgewogene Work-Life-Balance. Viele Mitarbeiter haben 2014 beispielsweise unterschiedlichste Angebote des betrieblichen Gesundheitsmanagements in Anspruch genommen. Zudem können sich alle Mitarbeiter der N-ERGIE vielfältig weiterbilden. Für das hohe Niveau der Personalentwicklungsarbeit wurde die N-ERGIE vom Deutschen Bundesverband Coaching mit dem „Deutschen Coachingpreis“ ausgezeichnet. Auch in der Nachwuchsförderung bieten wir jungen Menschen zahlreiche Qualifikations- und Fördermöglichkeiten – beispielsweise mit dem studienbegleitenden Förderprogramm START.

Unser Jahr 2014 auf einen Blick

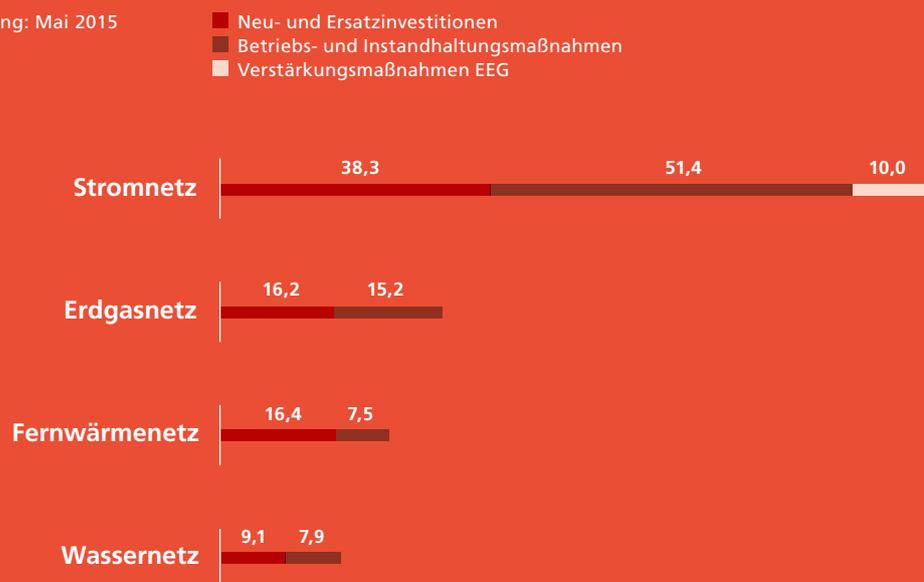
Kennzahlen zum Absatz





Aufwendungen für Netzbau und Instandhaltung

in Mio. €, Stand der Auswertung: Mai 2015



Summary

Business setting

The German economy grew at a solid pace in 2014 despite the difficult overall global economic picture. According to the Federal Statistical Office price-adjusted gross domestic product rose by 1.6 %. Preliminary figures suggest that, owing to the mild winter, gas consumption in Germany fell by around 14 % and electricity consumption by around 4 %. These figures also reflected the slack business of energy-intensive industries, economising consumers and improvements in efficiency.

In 2014, the share of renewable energies in total electricity supply is forecast to have risen to 25.8 % compared to 23.4 % in the previous year. This means that, for the first time, renewables make a larger contribution to the electricity mix than conventional sources of energy.

Sales and earnings in 2014

N-ERGIE's consolidated sales rose in 2014 by around 0.2 % to €2,879.3 million (compared to €2,873.9 million last year). The largest share by far (78 %) of this sales volume was due to revenues from sales of electricity which remained almost stable in the year under review at €2,236.2 million (previous year: €2,236.9 million). Year on year, sales from natural gas business rose by 4.1 % to €413.3 million, while district heating revenues fell by 3.1 % down to €105.7 million. Sales of water rose slightly to €59.8 million (previous year: €58.6 million).

Consolidated earnings from ordinary business activities were €107.5 million in 2014, around 6.3 % above the figures for the previous year. This was primarily due to the significantly better financial results due to higher returns on investment interests of € 1.8 million in the year under review compared to €-6.2 million the previous year. The cost of materials rose slightly by 1.0 % and personnel costs by 10.4 %. This increase was due in particular to higher pension accruals and an increase in collectively bargained pay in the year under review. Other operating expenditure fell in contrast by 24.4 % to €108.2 million. This was largely due to a reduction in third party services, in concession charges, write downs on receivables and the cost of emission rights.

After deduction of the compensation payment of €30.5 million to outside shareholder Thüga AG and of tax expenditure, €66.9 million (previous year €63.7 million) was transferred to the controlling company Städtische Werke Nürnberg (StWN). The N-ERGIE Group consequently reported net income for the year of €0.4 million (previous year: €1.6 million).

Employees

In 2014 the N-ERGIE Group had an average of 2,418 employees on its payroll (26 more than last year) and employed 141 trainees (previous year: 142).

Outlook

The changes associated with the energy transition and with new technologies present substantial challenges for the energy industry's business model which will require greater flexibility. Infrastructure development, particularly grid expansion, calls for high levels of investment which will also need to be managed in addition to innovation work. The political uncertainties concerning energy policy in recent years have also had a negative impact on the development of new products and business fields. Against this background, N-ERGIE expects further pressure on earnings and anticipates lower results from ordinary activities in 2015 compared with the previous year.

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2014 der N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg

A Grundlagen

Das Leistungsspektrum des Konzerns der N-ERGIE Aktiengesellschaft (N-ERGIE), Nürnberg, umfasst die Erzeugung von Strom und Fernwärme, die Verteilung und den Vertrieb von Strom, Erdgas und Fernwärme sowie die Gewinnung und Abgabe von Trinkwasser. Darüber hinaus werden energienahe Dienstleistungen angeboten.

B Wirtschaftsbericht

B.1 Gesamtwirtschaftliche Situation

Wirtschaftliches Umfeld

Die deutsche Wirtschaft zeigte sich 2014 in einer soliden Verfassung. Sie konnte sich in einem schwierigen weltwirtschaftlichen Umfeld behaupten und die dadurch bedingten Einbußen vor allem durch eine starke Binnennachfrage kompensieren. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt war nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahresdurchschnitt 2014 um 1,6 % höher als im Vorjahr. In den vorangegangenen Jahren ergaben sich geringere Steigerungsraten.

Nach vorläufigen Zahlen reduzierte sich der Gasverbrauch in Deutschland 2014 aufgrund der milden Witterung um rund 14,0 %. Neben dem gesunkenen Einsatz von Erdgas zu Heizzwecken ging auch der Erdgasverbrauch zur Stromerzeugung erneut zurück. Der Produktionsrückgang in der chemischen Grundstoffindustrie verstärkte diesen Trend. Ebenfalls rückläufig ist der Stromverbrauch, der 2014 um fast 4,0 % sank. Hauptgründe sind die schwache Konjunktur energieintensiver Industrien und die im Vergleich zu 2013 insgesamt mildere Witterung. Hinzu kommen Sparmaßnahmen der Verbraucher sowie Effizienzverbesserungen.

Der Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromversorgung in Deutschland ist nach ersten Schätzungen auf voraussichtlich 25,8 % (Vorjahr 23,4 %) angewachsen. Damit sind die erneuerbaren Energien erstmalig der wichtigste Energieträger und haben den größten Anteil am Strommix, noch vor den konventionellen Energiequellen. Während die Stromerzeugung der Photovoltaikanlagen einen Zuwachs von fast 14,0 % erreichte, stieg die Erzeugung aus Windenergieanlagen lediglich um rund 1,0 %. So kommt Windenergie auf einen Anteil an der Stromerzeugung von 8,6 %, Biomasse auf 7,0 % und Photovoltaik (PV) auf 5,8 %.

Eine aktuelle Umfrage des Verbands Kommunaler Unternehmen unter den Geschäftsführern kommunaler Energieversorger mit eigener konventioneller Erzeugung macht deutlich, dass aus Sicht der Stadtwerke dringender politischer Handlungsbedarf besteht, um den Energiemarkt zukunftsfähiger zu machen. Demnach gehen 61,0 % der befragten Stadtwerke davon aus, dass sich die wirtschaftliche Lage zukünftig verschlechtern wird. Verschärft wird diese Situation durch die fortbestehende Unsicherheit hinsichtlich des Energiekonzepts des Bundes bzw. des Landes Bayern. In der Umfrage geben 62,0 % der Befragten an, dass sich die Wirtschaftlichkeit ihrer konventionellen Erzeugungsanlagen gegenüber dem Vorjahr verschlechtert hat. Auch andere Studien belegen diesen Trend.

Arbeitsmarkt

Trotz geringer wirtschaftlicher Impulse hat sich der Arbeitsmarkt positiv entwickelt. Bundesweit sank die Arbeitslosenquote geringfügig von 6,9 % auf 6,7 %. Im Stadtgebiet Nürnberg lag die Arbeitslosenquote zum 31. Dezember 2014 bei 7,2 % (Vorjahr 7,4 %).

Energiepolitisches und rechtliches Umfeld

Das Jahr 2014 war wie die Vorjahre durch Gesetzesänderungen geprägt, die in den Strukturen und Prozessen bei der N-ERGIE Anpassungen erforderlich machten.

Mit der EMIR-Verordnung (European Market Infrastructure Regulation – EMIR) will die Europäische Union den Handel mit Derivaten stärker kontrollieren. Das wirkt sich auch auf Industrieunternehmen aus, die Derivate einsetzen. Seit dem 12. Februar 2014 müssen Unternehmen den Handel mit Derivaten an ein Transaktionsregister melden. Neben der Meldung müssen Unternehmen im Umgang mit Derivaten durch EMIR vorgeschriebene Pflichten zum Risikomanagement beachten. Die Meldepflichten und Risikominderungsstechniken wurden von der N-ERGIE fristgerecht erfüllt bzw. umgesetzt.

Am 28. Dezember 2011 ist die REMIT-Verordnung (Regulation on Energy Market Integrity and Transparency) in Kraft getreten. Sie gilt für jede juristische und natürliche Person, die Handel mit Energiegroßhandelsprodukten betreibt. Ziel ist es, das Funktionieren des Energiegroßhandelsmarktes durch die Unterbindung von Marktmissbrauch zu gewährleisten. Danach sind Insiderhandel und Marktmanipulation im Energiegroßhandel ausdrücklich verboten. Zusätzlich müssen eine Reihe von Datenmeldepflichten erfüllt werden. Jeder Marktteilnehmer muss an dem Meldewesen teilnehmen. Dies betrifft sowohl Fundamentaldaten von Kraftwerken als auch standardisierte und nichtstandardisierte Verträge. Marktteilnehmer müssen Insider-Informationen über das Unternehmen oder deren Anlagen rechtzeitig bekannt geben.

Die Konkretisierung der oben genannten Meldeverpflichtungen wurde von der Kommission in Durchführungsrechtsakten umgesetzt. Diese wurden am 18. Dezember 2014 im Europäischen Amtsblatt veröffentlicht und traten somit 20 Tage später, also am 7. Januar 2015, in Kraft.

Am 17. April 2014 sind drei neue EU-Vergaberichtlinien in Kraft getreten. Damit werden die Sektoren- und die Vergabekoordinierungsrichtlinien novelliert. Es gilt erstmalig eine Richtlinie über die Konzessionsvergabe. Die Richtlinien sind nicht unmittelbar anwendbar, sondern müssen bis April 2016 in deutsches Recht umgesetzt werden.

Am 1. Juli 2014 traten die neuen Leitlinien für Umwelt- und Energiebeihilfen der Europäischen Kommission in Kraft. Diese bilden die Grundlage für die Prüfung der Vereinbarkeit von Einzelbeihilfen bzw. Beihilferegelungen mit dem europäischen Beihilferecht (Art. 107 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union) durch die Kommission. Die Leitlinien haben keinen Rechtscharakter, legen aber die von der Kommission in der Praxis zu beachtenden Anforderungen verbindlich fest. Die Kommission wendet die neuen Leitlinien grundsätzlich auf alle Beihilferegelungen an, die sie seit dem 1. Juli 2014 prüft.

Das aktualisierte Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG 2014) steht im Einklang mit den EU-Beihilferegelungen. Mit der am 23. Juli 2014 erteilten beihilferechtlichen Genehmigung durch die EU-Kommission konnte das EEG 2014 wie geplant am 1. August 2014 in Kraft treten. Wie die Kommission mitteilte, ist die Genehmigung des deutschen Förderregimes bis zum 31. Dezember 2016 befristet. Dann müssen erneut Änderungen vorgenommen werden, wie etwa für die geplanten Ausschreibungen oder auch im Zusammenhang mit der Eigenstromregelung für Altanlagen. Auch über die Befreiung von der EEG-Umlage für Unternehmen und Eigenstromproduzenten einigten sich die Bundesregierung und die EU-Kommission. Der Kompromiss sieht vor, dass Industrieunternehmen für die Zeit von 2012 bis 2014 eine Nachzahlung von 30 Mio. € für die EEG-Umlage leisten.

Am 1. Mai 2014 trat die Novelle der Energieeinsparverordnung (EnEV 2014/2016) in Kraft. Ab dem 1. Januar 2016 gelten für Neubauten um 25,0 % höhere Effizienzanforderungen und für den Primärenergiefaktor von Strom ein von 2,4 auf 1,8 abgesenkter Wert. Die Austauschpflicht für alte Konstanttemperatur-Heizkessel wird auf 30 Jahre verkürzt. Neu eingeführt sind Effizienzklassen für Energieausweise. Es gelten neue Anforderungen bei kommerziellen Immobilienanzeigen und Vollzugsverschärfungen. Eine Kontrollsystematik wurde auf dem Verordnungsweg eingeführt.

Der Bundesrat hat am 10. Oktober 2014 einer Novellierung der Grundversorgungsverordnungen Strom und Gas (StromGVV, GasGVV) zugestimmt. Die Neuregelungen betreffen Vorga-

ben zur Ausweisung der allgemeinen Preise in der Grundversorgung sowie zu deren Änderung. Die Ordnungsänderungen traten am 30. Oktober 2014 in Kraft. Damit reagierte die Bundesregierung auf eine Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs. Die Neuregelungen sehen vor, dass in den geltenden Allgemeinen Preisen der Grundversorgung die staatlich und regulatorisch gesetzten Preisbestandteile gesondert auszuweisen und im Internet zu veröffentlichen sind. Weiterhin macht die Verordnung inhaltliche Vorgaben zu den Preisänderungsschreibern.

Der Bayerische Landtag hat am 12. November 2014 das Gesetz zur Änderung der Bayerischen Bauordnung und des Gesetzes über die behördliche Organisation des Bauwesens, des Wohnungswesens und der Wasserwirtschaft beschlossen. Damit wurde die sogenannte 10H-Regelung zum Mindestabstand von Windkraftanlagen Gesetz. Das Gesetz trat am 21. November 2014 in Kraft.

Durch die EU-Verordnung vom 30. März 2012 wurde die Vereinheitlichung des Zahlungsverkehrs im Euro-Raum festgelegt. Die Einführung der „Single Euro Payment Area (SEPA)“ für den bargeldlosen Zahlungsverkehr erfolgte zum 1. Februar 2014 mit Nachfrist zum 1. August 2014. Die Umsetzung hatte für alle Unternehmen mit Massendatenabrechnungen wesentliche System- und Prozessanpassungen zur Folge.

B.2 Geschäftsverlauf

Erzeugung und Gewinnung

An der unbefriedigenden Situation für den Betrieb konventioneller Kraftwerke hat sich auch im Jahr 2014 nichts geändert. So konnte ein rentabler Betrieb der Gemeinschaftskraftwerk Irsching GmbH (GKI) bei Weitem nicht erreicht werden. Das Kraftwerk wird fast ausschließlich nach Bedarf des Übertragungsnetzbetreibers TenneT für sogenannte Redispatch-Einsätze gefahren. Diese werden dafür im Rahmen eines bis März 2016 gültigen Vertrags vergütet. Für die Zeit nach dem Auslaufen des Redispatch-Vertrags ist keine adäquate Anschlussregelung für die Vergütung der vorgehaltenen Leistung zu erwarten. In der Folge ergibt sich für die Beteiligung an der GKI weiterhin ein hohes wirtschaftliches Risiko, das 2014 bei der N-ERGIE zu einem zusätzlichen Abwertungsbedarf der Beteiligung um 8.000 T€ auf einen Buchwert von 9.612 T€ geführt hat. Zusätzlicher Abschreibungsbedarf entstand aus der Equity Bewertung im Konzernabschluss in Höhe von 876 T€.

Nach erfolgreichem Probebetrieb hat die N-ERGIE den Wärmespeicher auf dem Kraftwerksgelände in Sandreuth im Dezember 2014 abgenommen. Der Speicher läuft seitdem im

Regelbetrieb. Der Wärmespeicher hat die Funktion eines Heißwassertanks, der zur Zwischenspeicherung von Wärme dient und mit dem Nürnberger Fernwärmenetz verbunden ist. Die Gesamtinvestition für den Bau des Wärmespeichers beläuft sich auf rund 16,1 Mio. €.

Weiterhin engagierte sich die N-ERGIE, wie in den Vorjahren, über ihre Tochter N-ERGIE Regenerativ GmbH, Nürnberg, im Bereich der erneuerbaren Energien. Das Tochterunternehmen hält zusammen mit Partnern aus dem Stadtwerkeumfeld oder über Bürgerbeteiligungen Anteile an Gesellschaften, die Photovoltaik- und Windkraftanlagen betreiben. Die N-ERGIE Regenerativ GmbH verfügt über eine Gesamterzeugungsleistung (installierte Leistung) aus erneuerbaren Energien von 73.535 kW (Vorjahr 64.456 kW). Im Jahr 2014 konnte beispielsweise der Windpark Schauenstein mit vier Windkraftanlagen in Betrieb genommen werden.

Bereitstellung der Infrastruktur zur Lieferung (Netze)

Entsprechend den regulatorischen Vorgaben wurde die N-ERGIE Netz GmbH in MDN Main-Donau Netzgesellschaft mbH umfirmiert. Seit dem 1. Januar 2015 tritt die Netzgesellschaft nur noch unter der neuen Firmierung auf, sodass nachfolgend nur diese Firmenbezeichnung genannt wird.

Dem Gasnetz folgend befindet sich nun auch das Stromnetz regulatorisch in der zweiten Regulierungsperiode. Der Bescheid zur jährlichen Erlösobergrenze für das Stromnetz ging erst Mitte 2014 bei der MDN Main-Donau Netzgesellschaft mbH ein (für das Gasnetz Ende 2013). Auf dieser Basis konnte die Planungssicherheit hinsichtlich der Erlöse aus Netzentgelten für die nächsten Jahre erhöht werden. Abweichungen zwischen den „neu“ genehmigten und real vereinnahmten Erlösen aus dem Jahr 2014 können jedoch erst in der dritten Regulierungsperiode wieder ausgeglichen werden.

Die Netzentgelte für das Stromnetz wurden 2014, insbesondere aufgrund weiter steigender vorgelagerter Netzkosten, nach oben angepasst. Demgegenüber wurden die Netzentgelte für das Gasnetz gesenkt.

Zum 31. Dezember 2014 wurde die Übernahme des Strom- und Gasnetzes in Sulzbach-Rosenberg rechtlich durchgeführt. Die N-ERGIE hatte 2013 die Konzessionen für Sulzbach-Rosenberg erworben. Der Konzessionsvertrag betrifft das Strom- und Gasnetz und hat eine Laufzeit bis 2031. Seit dem 1. Januar 2015 sind von der MDN Main-Donau Netzgesellschaft mbH ca. 15.000 Stromkunden und etwa 2.000 Gaskunden zusätzlich zu versorgen.

Am 31. Dezember 2014 gab die N-ERGIE das Erdgasnetz im Gebiet von Wendelstein an die Gemeindewerke Wendelstein Gasnetz GmbH ab, an der die N-ERGIE einen Geschäftsanteil

von 25,1 % hält. Des Weiteren wurden im Geschäftsjahr 2014 das Gasnetz Schwarzenbruck und das Stromnetz Büchenbach veräußert.

Die Unsicherheiten um das EEG 2014 haben zu einem Rückgang der Anfragen nach einem Anschluss von dezentralen Erzeugungsanlagen geführt. Insgesamt gingen 2014 ca. 2.600 Anfragen zu Neubau und Erweiterung von EEG-Anlagen ein. Die Regelung, auch für den eigengenutzten Strom aus EEG-Anlagen die EEG-Umlage zu erheben, hat den Bau von neuen Anlagen weiter verringert. Die von der EEG-Umlage befreiten Kleinanlagen hingegen nehmen im Anteil weiter zu.

Im Strom- und Gasnetz wurde, neben den überwiegend durch das EEG getriebenen Investitionen in den Netzausbau, eine Vielzahl von Netzmaßnahmen planmäßig umgesetzt.

Markt

In Zeiten des Klimawandels und der Energiewende sind bei den Menschen viele Fragen zur Energieversorgung offen. Diese werden den Bürgern in dem seit 2011 existierenden Bürgerdialog von Führungskräften der N-ERGIE beantwortet. Dabei wurden auch 2014 umfassende Themen wie die Energieversorgung der Zukunft, der Umwelt- und Klimaschutz oder die Energieeffizienz behandelt.

Die Energieberatungen wurden 2014 wieder gut angenommen. Sowohl die telefonische Beratung als auch die Vortragsabende haben großen Anklang gefunden. In den Gesprächen und Veranstaltungen beraten Experten der N-ERGIE Kunden zu Themen wie Fördermittel, Gebäudesanierung oder Energieeinsparmöglichkeiten. Darüber hinaus unterstützte die N-ERGIE ihre Kunden auch 2014 mit Fördergeldern aus dem CO₂-Minderungsprogramm.

Im Privatkundensegment wurde 2014 mit „ERDGAS ONLINE“ auch im Gasbereich ein Produkt für preisbewusste Kunden entwickelt und erfolgreich eingeführt. Wie bei dem Produkt „STROM ONLINE“ erhält der Kunde einen jährlichen Online-Bonus und erfährt dank Abwicklung über das Internet eine bequeme, flexible sowie papierlose Betreuung. Im Strombereich wurde zudem die komplette Wärme- und Leerstandsproduktpalette neu und für den Kunden verständlicher strukturiert.

Die N-ERGIE hat durch die langjährige starke Verankerung in der Region einen großen Vorteil gegenüber neu auftretenden Wettbewerbern. Neben der Sicherung der aktuellen Marktanteile im Grundversorgungsgebiet durch Kundenbindungsstrategien trägt auch der erfolgreich etablierte und standardisierte Kundenrückgewinnungsprozess zum Erhalt des Kundenstamms bei.

Neue, innovative Vertriebskanäle werden weiter eine bedeutende Rolle spielen. In diesem Kontext wurden 2014 im Rahmen eines Affinity-Programms namhafte nordbayerische Unternehmen als Kooperationspartner gewonnen. Deren Mitarbeiter bekommen nun N-ERGIE Produkte vorrangig angeboten.

Im Jahr 2014 wurden vor allem im Privatkundenbereich die Geschäftsmodelle „Photovoltaikselbstverbrauch“ und „Thermencontracting“ weiter forciert. Bei dem Geschäftsmodell „Photovoltaikselbstverbrauch“ betreibt der Kunde auf seinem eigenen Dach eine PV-Anlage und wird zum Stromerzeuger. Den erzeugten Strom verbraucht der Kunde dabei teilweise selbst - überschüssiger Strom wird in das öffentliche Netz zu der garantierten EEG-Vergütung eingespeist. Die N-ERGIE übernimmt hier für den Kunden unter anderem die Handwerksuche, die Modulbeschaffung und den Anschluss an das öffentliche Stromnetz. Nach der Pilotphase 2013 konnte 2014 ein deutlicher Anstieg von Vertragsabschlüssen realisiert werden.

Bei dem Geschäftsmodell „Thermencontracting“ wird dem Kunden eine hochmoderne Gasbrennwerttherme mit einem Dienstleistungspaket (inkl. Reparatur, Notdienst, Geräteersatz) zu einer monatlichen Contractingrate angeboten. Neben dem Produkt „WÄRME KOMFORT“ für Besitzer von Einfamilienhäusern bzw. Wohnungen, die das Objekt selbst nutzen, wurde 2014 das Produkt „WÄRME KOMFORT maxi“ konzipiert und erfolgreich am Markt eingeführt. „WÄRME KOMFORT maxi“ richtet sich an Eigentümer oder Vermieter von Mehrfamilienhäusern. Für beide Produkte konnten 2014 zahlreiche Vertragsabschlüsse getätigt werden.

Das 2012 gestartete Projekt „FOKUS“ zur Verbesserung der Qualität in der Kundenbeziehung und zur Institutionalisierung der Kundenorientierung wurde 2014 abgeschlossen. Interne Messgrößen wie beispielsweise die Beschwerdezahl sowie externe Studien weisen eine zunehmende Gesamtzufriedenheit aus. Der Ausbau und der Erhalt der Kundenbeziehungsqualität sind damit nicht abgeschlossen, sondern stellen eine Daueraufgabe dar. Deshalb steht in dem Folgeprojekt „Kundenbeziehungsmanagement“ eine Vielzahl von Maßnahmen zur Umsetzung an. So werden zum Beispiel der Umzugsprozess kundenfreundlicher gestaltet und die N-ERGIE Website optimiert.

Das 2014 eingeführte neue Stromprodukt „STROM AKTIV“ bietet Gewerbekunden aus dem gesamten Bundesgebiet mit einem Jahresstromverbrauch bis 100.000 Kilowattstunden eine speziell für ihren Bedarf konzipierte Alternative zu herkömmlichen Tarifen.

Neben diesem beispielhaft erwähnten neuen Produkt entwickelte der Geschäftskundenvertrieb auch im vergangenen Jahr sein Erfolgskonzept stetig fort. Innovative und maßgeschneiderte Angebote für Industrie, Kommunen, Stadtwerke und Dienstleister sowie die Strom- und

Erdgaslieferung zu fairen Konditionen standen dabei im Fokus. Darüber hinaus hatten die Kunden über das Handelstelefon einen direkten Marktzugang zu allen europäischen Energiebörsen.

In den vergangenen Jahren hat der Geschäftskundenvertrieb den Strommarkt in Österreich sondiert und die notwendigen Prozesse und Zulassungen vorbereitet. 2014 fiel der Startschuss für den Stromvertrieb nach Österreich.

Ein Schwerpunkt für den Geschäftskundenvertrieb ist der zunehmende Ausbau erneuerbarer Energien, der zu steigendem Flexibilisierungsbedarf auf der Erzeugungs- und auf der Nachfrageseite führt. Unter dem Namen „Flexibilität 2.0“ arbeitete die N-ERGIE an einem Projekt, um den Regelenergiemarkt zu erschließen. Auf diesem Markt kaufen die vier großen Übertragungsnetzbetreiber den Strom, den sie zur Regelung ihrer Kapazitäten brauchen. Auch die N-ERGIE strebt über den Zusammenschluss vieler kleiner Kraftwerke den Eintritt in diesen Markt an.

Wesentliche Veränderungen im Beteiligungsportfolio

Mit dem Verschmelzungsvertrag sowie den Gesellschafterbeschlüssen vom 15. Juli 2014, wurden durch Eintragung der Verschmelzung in das Handelsregister am 31. Juli 2014 die Gesellschaften

Photovoltaikkraftwerk Beeskow GmbH & Co. KG, Nürnberg,
Photovoltaikkraftwerk Hessisch-Lichtenau GmbH & Co. KG, Nürnberg,
Photovoltaikkraftwerk Seitendorf GmbH & Co. KG, Heilsbronn,
Photovoltaikkraftwerk Voigtstedt GmbH & Co. KG, Nürnberg,
Photovoltaikkraftwerk Wittstock GmbH & Co. KG, Nürnberg,
Solarkraftwerk Neukalen GmbH & Co. KG, Nürnberg,
Solarkraftwerk Walldürn GmbH & Co. KG, Nürnberg,
Windenergie Hochstätten GmbH & Co. KG, Nürnberg,

rückwirkend zum 1. Januar 2014 auf die PVG Gnötzheim II GmbH & Co. KG, Martinsheim, verschmolzen. Mit Eintragung in das Handelsregister vom 6. Oktober 2014 wurde die PVG Gnötzheim II GmbH & Co. KG in die N-ERGIE Sonne und Wind GmbH & Co. KG, Martinsheim, umfirmiert.

Am 25. Februar 2014 wurde die Photovoltaikkraftwerk Beeskow Verwaltungs-GmbH, Nürnberg, in N-ERGIE Solarstrom Verwaltungs-GmbH, Nürnberg, umbenannt. Zusammen mit der N-ERGIE Solarstrom Verwaltungs-GmbH, als Komplementärin, gründete die N-ERGIE

Regenerativ GmbH, als Kommanditistin, die N-ERGIE Solarstrom GmbH & Co. KG mit Sitz in Nürnberg. Gegenstand der Gesellschaft ist der Bau, die Errichtung, die Vermietung, die Verpachtung und der Verkauf von Photovoltaikanlagen und der dazugehörigen Speichertechnologie zur Eigenversorgung.

Mit Vertrag vom 31. März 2014 hat die N-ERGIE Regenerativ GmbH einen Anteil von 12,0 % am Gesamtkapital der Photovoltaikkraftwerk Leutershausen GmbH & Co. KG, Nürnberg, an die Gemeindewerke Wendelstein Bürgerkraftwerk GmbH, Wendelstein, abgetreten.

Am 28. Mai 2014 hat die N-ERGIE Regenerativ GmbH einen Anteil von 1,0 % der Umspannwerk Weikersheim-Nassau GmbH, Weikersheim, an die Stadtwerke Stein GmbH & Co. KG, Stein, abgetreten. Des Weiteren wurde die Gesellschaft in Bürgerkraftwerke Stein GmbH, Stein, umbenannt. Beteiligt sind nun die Stadtwerke Stein GmbH & Co. KG mit 51 % und die N-ERGIE Regenerativ GmbH mit 49 %. Gegenstand des Unternehmens sind alle Tätigkeiten im Rahmen der regenerativen Energieerzeugung sowie die Beteiligung von Kunden der Gesellschafter.

Die Solarkraftwerk Walldürn Verwaltungs-GmbH, Nürnberg, wurde zum 24. Juni 2014 in Gemeindewerke Wendelstein Gasnetz GmbH, Wendelstein, umbenannt. 74,9 % der Anteile wurden mit Kaufvertrag vom 24. Juni 2014 gleichzeitig an den Markt Wendelstein veräußert.

Am 24. Juli 2014 wurde die Photovoltaikkraftwerk Voigtstedt Verwaltungs-GmbH, Nürnberg, in Windenergie Burgsalach GmbH umfirmiert; der Sitz wurde nach Burgsalach verlegt. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb von regenerativen Energieerzeugungsanlagen, insbesondere von Windkraftanlagen, sowie alle Tätigkeiten im Rahmen der regenerativen Energieerzeugung, insbesondere die Vermarktung der erzeugten Energie bzw. die Einspeisung der erzeugten Energie. 50,0 % der Anteile am Gesamtkapital wurde mit Kaufvertrag vom 24. Juli 2014 gleichzeitig an die Bavaria Windpark GmbH & Co. KG, Rennertshofen, abgetreten.

Mit Geschäfts- und Gesellschaftsanteilsabtretungsvertrag vom 10. Januar 2014 erwarb die N-ERGIE Regenerativ GmbH die Windpark Stadelhofen-Titting GmbH & Co. KG, Titting, und die Windpark Stadelhofen-Titting Verwaltungs GmbH, Titting. Die Sitze der Gesellschaften wurden nach Nürnberg verlegt.

Mit Kauf- und Abtretungsvertrag vom 12. Dezember 2014 erwarb die N-ERGIE die restlichen 19,02 % an der Frankengas GmbH. Die N-ERGIE hält zum Ende des Geschäftsjahrs 2014 alle Geschäftsanteile an der Frankengas GmbH. Das Vertriebsgeschäft der Frankengas GmbH wurde zum Jahresende 2014 vollständig auf die N-ERGIE übertragen.

B.3 Umwelt

Seit vielen Jahrzehnten steht die N-ERGIE für eine sichere und verlässliche Energieversorgung, für nachhaltige energiewirtschaftliche Lösungen, für Umwelt und Gewässerschutz, aber auch für eine Vielzahl attraktiver Arbeitsplätze. Nachhaltigkeit ist ein Kernbestandteil der Unternehmensphilosophie der N-ERGIE.

Durch den Ausbau der Strom- und Wärmeerzeugung mittels regenerativer Energien wird die Reduktion von Schadstoffemissionen weiter vorangetrieben. Zusammen mit der Stadt Nürnberg wird bereits seit vielen Jahren das CO₂-Minderungsprogramm durchgeführt. Beim Wasser- und Gewässerschutz legt die N-ERGIE besonderes Augenmerk auf vorbeugende Maßnahmen anstelle von Aufbereitung. Elektromobilität ist ein Thema, das bei der N-ERGIE großgeschrieben wird.

B.4 Personal

Im Jahr 2014 beschäftigte der N-ERGIE Konzern im Durchschnitt 2.418 Mitarbeiter (Vorjahr 2.392) und 141 Auszubildende (Vorjahr 142). Davon wurden 1.434 Mitarbeiter (Vorjahr 1.424) über Personalüberlassungsverträge bei Tochterunternehmen eingesetzt.

Eine der wesentlichen Voraussetzungen für den künftigen Erfolg der N-ERGIE ist es, schneller und innovativer als bisher auf die Veränderungen des Energiemarktes zu reagieren. Dies setzt voraus, dass Mitarbeiter dort tätig werden können, wo Geschäftschancen und kundennahe Prozesse zeitlich befristet einen personellen Mehrbedarf erfordern. Mit dem Unternehmensziel „Flexibilisierung Personal“ hat der Vorstand ein deutliches Zeichen hierfür gesetzt: Die flexiblen Einsätze, die 2014 realisiert wurden, sind vielfältig – von zentral angebotenen Hospitationen im Kundenkontakt über dezentral organisierte Praktika in Schnittstellenbereichen bis zu Einsätzen, um Bedarfssituationen zu decken, die sich aus Geschäftschancen bzw. Innovationen oder in kundennahen Prozessen ergeben.

Die Demografie-Entwicklung und die Altersstruktur im Konzern stellen eine große Herausforderung dar. Das gilt insbesondere für die Nachwuchsplanung im gesamten StWN-Konzern. Um den Nachwuchs frühzeitig zu gewinnen, hat der Personalbereich mit zahlreichen Neuerungen reagiert. So bietet die N-ERGIE ein Verbundstudium an: Die normale IHK-Ausbildung wird mit einem Bachelorstudium der (Wirtschafts-)Informatik an der TH Nürnberg gekoppelt. Bei den gewerblich-technischen Ausbildungsberufen wird die N-ERGIE in Zukunft keine Mechatroniker mehr ausbilden, sondern diese Kompetenzen in die Kernberufe Anlagenmechaniker und Elektroniker integrieren. Für den akademischen Nachwuchs wurden neue Ausbildungsformen entwickelt, die erstmals 2015 angeboten werden. Um der demografischen Entwicklung gerecht zu werden, hat der Vorstand außerdem beschlossen, die Zahl der Ausbildungsplätze in den nächsten fünf Jahren von aktuell 40 pro Jahr auf 60 zu erhöhen.

Auch das Thema Kundenorientierung hatte in diesem Jahr – mit Schwerpunkt auf dem tatsächlichen Verhalten im Kundenkontakt – erneut einen herausragenden Stellenwert. Erstmals wurden Mitarbeiter auf freiwilliger Basis zum sogenannten regionalen Kundenansprechpartner weiterentwickelt. 83 Mitarbeiter nutzten die Chance, ihr Wissen zu erweitern, um zukünftig auch im privaten Umfeld fundiert Auskunft geben zu können.

Zur Weiterentwicklung der Unternehmenskultur wurde neben einer Resonanzgruppe ein eigens gebildeter Kulturkreis, bestehend aus Vorstand und Führungskräften der 1. Ebene, etabliert, um für die Weiterentwicklung der Unternehmenskultur ein gemeinsames Verständnis zu erarbeiten und dieses in Einklang mit den Themen Konzernstrategie und Unternehmensorganisation zu bringen.

B.5 Wesentliche vollkonsolidierte Tochterunternehmen

Die N-ERGIE Netz GmbH wurde in **MDN Main-Donau Netzgesellschaft mbH** umfirmiert. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 9. Dezember 2014. Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft beinhaltet das Planen, Bauen, Betreiben, Unterhalten und Instandhalten von Netzen der Elektrizitäts-, Erdgas-, Wasser- und Fernwärmeversorgung sowie der dazugehörigen Datenübertragungssysteme. Der Betrieb des Strom- und Gasnetzes erfolgt im Wege des Pachtmodells im N-ERGIE Konzern.

In der Mitte des ersten Jahres der 2. Regulierungsperiode Strom wurde der MDN Main-Donau Netzgesellschaft mbH der Bescheid zur Festlegung der kalenderjährlichen Erlösobergrenze zugestellt, was die Planungssicherheit für die nächsten Jahre erhöht. Abweichungen im Jahr 2014 zwischen den „neu“ genehmigten und real vereinnahmten Erlösen können erst in der

dritten Regulierungsperiode wieder ausgeglichen werden. Insbesondere aufgrund weiterhin steigender vorgelagerter Netzkosten mussten die Netzentgelte auch 2014 um ca. 4,0 % bei Standardlastprofilkunden und ca. 13,0 % bis 28,0 % bei Kunden mit registrierender Lastgangmessung nach oben angepasst werden. Daneben wurde die Anzahl der durch den Netzbetreiber zu vereinnahmenden Umlagen neben den Netznutzungsentgelten weiter erhöht. Neu mit aufgenommen wurde die Umlage für abschaltbare Lasten nach dem § 18 der Verordnung zu abschaltbaren Lasten (AbLaV).

2014 betrugen die Umsatzerlöse der MDN Main-Donau Netzgesellschaft mbH (konzernintern und -extern) 1.132.019 T€ (Vorjahr 1.068.662 T€). Diesen stehen Aufwendungen aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von insgesamt 1.132.879 T€ (Vorjahr 1.070.641 T€) gegenüber. Insgesamt ergab sich bei der MDN Main-Donau Netzgesellschaft mbH ein Jahresergebnis von 4.993 T€ (Vorjahr 6.120 T€). Das Ergebnis wird aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags an die Gesellschafterin N-ERGIE abgeführt.

Bei der MDN Main-Donau Netzgesellschaft mbH waren am 31. Dezember 2014 insgesamt 356 Mitarbeiter (Vorjahr 338) beschäftigt.

Gegenstand des Unternehmens der **N-ERGIE Regenerativ GmbH** sind alle Aktivitäten mit Bezug zu regenerativen Energien (Ausnahme Biomasse) einschließlich Projektierung, Entwicklung, Planung, Bau und Betrieb von Anlagen zur Erzeugung und Speicherung von regenerativen Energien sowie der Erwerb von entsprechenden Anlagen und die Beteiligung an entsprechenden Gesellschaften; ferner die Erzeugung und die Vermarktung von Energie und von Produkten und alle Dienstleistungen mit Bezug hierzu sowie die Einspeisung der erzeugten Energie und alle weiteren artverwandten Aktivitäten auf dem Energiesektor.

Die N-ERGIE Regenerativ GmbH engagierte sich wie in den Vorjahren im Bereich der erneuerbaren Energien. Zusammen mit Partnern aus dem Stadtwerkeumfeld oder über Bürgerbeteiligungen erwarb die N-ERGIE Regenerativ GmbH weitere Photovoltaik- und Windkraftanlagen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge, Erträge aus Beteiligungen und sonstigen Zinsen sowie ähnliche Erträge betrugen 2014 insgesamt 1.154 T€ (Vorjahr 1.106 T€). Die Finanzanlagen betragen 38.842 T€ (Vorjahr 38.202 T€). Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von 284 T€ (Vorjahr 65 T€) ab.

Aufgabe der **Frankengas GmbH** ist insbesondere die Lieferung von Erdgas an kommunale Erdgasversorger und regionale Erdgaslieferungsgesellschaften. Das Erdgasnetz ist an die N-ERGIE verpachtet. Im Geschäftsjahr 2014 konnte die Frankengas GmbH die Verträge mit einem Groß-

teil ihrer Kunden bis mindestens 2017 verlängern. Das Ergebnis der Frankengas GmbH wird derzeit erheblich durch die Entwicklung beim Untertagespeicher Eschenfelden beeinflusst. Die Situation auf den Gasmärkten schränkt das wirtschaftliche Ergebnis der Speichernutzung deutlich ein. Die Kosten der laufenden Sanierung des Speichers waren im abgelaufenen Geschäftsjahr erfreulicherweise niedriger als ursprünglich geplant. Die Vereinbarung zur Beteiligung der Frankengas GmbH an Nutzen und Kosten des Untertagespeichers Eschenfelden wurde mit Wirkung zum 31. Dezember 2014 aufgehoben.

Zum 31. Dezember 2014 ist der Bereich Gasvertrieb der Frankengas GmbH an die N-ERGIE übertragen worden. Des Weiteren wurden Anlagenteile an den Gasnetzübergabestationen im Markt Wendelstein veräußert.

Der Absatz verringerte sich im Berichtsjahr um 1,5 %. Der Umsatz aus dem Erdgasverkauf sank gegenüber dem Vorjahr um 3.127 T€ auf 30.316 T€. Der Materialaufwand reduzierte sich um 3.111 T€ auf 30.255 T€. Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von 2.387 T€ (Vorjahr 1.574 T€) ab.

Die **Überlandwerk Schäftersheim GmbH & Co. KG (ÜWS)** ist ein eigenständiges Versorgungsunternehmen im N-ERGIE Konzern. Das Grundversorgungsgebiet erstreckt sich über Teile des Landkreises Würzburg (Bayern) und Teile des Main-Tauber-Kreises (Baden-Württemberg).

2014 wurde Strom im Umfang von 67,9 Mio. kWh und Erdgas im Umfang von 26,0 Mio. kWh abgesetzt. Die Erlöse aus Energielieferungen sowie Nebenerlöse reduzierten sich auf 18.065 T€ (Vorjahr 20.668 T€). Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf den geringeren Absatz zurückzuführen. Der Materialaufwand verminderte sich trotz der höheren EEG-Umlage und gestiegener Energiebeschaffungskosten aufgrund der gesunkenen Bezugsmengen um 2.306 T€ auf 12.970 T€. Unter Berücksichtigung des Finanzergebnisses und des Steueraufwands ist im Jahr 2014 ein Jahresüberschuss von 2.080 T€ (Vorjahr 2.966 T€) erwirtschaftet worden. Bei der ÜWS arbeiteten am 31. Dezember 2014 wie im Vorjahr auf Basis eines Personalüberlassungsvertrags mit der N-ERGIE 14 Mitarbeiter.

Die **CentraPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung (CentraPlus)** erstellt als Dienstleister die Medien-, Netznutzungs- und Einspeiseabrechnungen für die Kunden der N-ERGIE und der MDN Main-Donau Netzgesellschaft mbH. Die Tätigkeiten Messstellenbetrieb und Messdienstleistungen, von der Annahmeprüfung der Zähler in der eigenen Prüfstelle über die Bewirtschaftung des Zählerparks bis zur Messwerterfassung und -weitergabe, runden das Angebotsspektrum der CentraPlus ab.

Im Jahr 2014 betragen die Umsatzerlöse 51.099 T€ (Vorjahr 55.551 T€). Unter Berücksichtigung des Materialaufwands von 45.162 T€ (Vorjahr 45.641 T€) sowie übriger betrieblicher Erträge und Aufwendungen konnte ein Jahresergebnis von 2.792 T€ (Vorjahr 7.442 T€) erwirtschaftet werden, das aufgrund des Ergebnisabführungsvertrags an die N-ERGIE abzuführen ist. Bei der CentraPlus arbeiteten am 31. Dezember 2014 auf Basis eines Personalüberlassungsvertrags mit der N-ERGIE 311 Mitarbeiter (Vorjahr 310).

Das Leistungsspektrum der **N-ERGIE Kraftwerke GmbH** umfasst die Betriebsführung, Instandhaltung und Planung für Energie- und Wärmeerzeugungsanlagen sowie die Erzeugung und Lieferung von Energie. Hierfür wurden von der N-ERGIE das Heizkraftwerk (HKW) Sandreuth mit der Gas- und Dampf-Anlage (GuD-Anlage), die Heizwerke in Langwasser, Maxfeld, Muggenhof und Klingenhof sowie die Prozessdampfanlage im Klinikum Nord gepachtet.

Die Geschäftsentwicklung 2014 wurde durch äußere Entwicklungen beeinflusst und zeigte sich entsprechend schwankend. Der massive Zubau von erneuerbaren Energien und die gestiegene Stromproduktion über Kohlekraftwerke wirkten sich stark auf die Volatilität des Strommarktes (u. a. Spreads Base/Peak) aus.

Die Umsatzerlöse der N-ERGIE Kraftwerke GmbH betragen 2014 insgesamt 123.229 T€ (Vorjahr 132.571 T€). Der Umsatz setzt sich dabei zusammen aus den Erlösen für Strom und vermiedene Netzentgelte von 54.650 T€ (Vorjahr 56.017 T€), aus Erlösen für Fernwärme von 64.150 T€ (Vorjahr 72.589 T€) sowie sonstigen Erlösen von 4.429 T€ (Vorjahr 3.965 T€). Der Materialaufwand verminderte sich auf 112.216 T€ (Vorjahr 122.439 T€). Das Geschäftsjahr 2014 wurde mit einem Jahresergebnis von 9.686 T€ (Vorjahr 10.126 T€) abgeschlossen. Aufgrund des Ergebnisabführungsvertrags war das Jahresergebnis an die N-ERGIE abzuführen.

Die N-ERGIE Kraftwerke GmbH hat mit der N-ERGIE einen Personalüberlassungsvertrag abgeschlossen. Auf dieser Basis arbeiteten am 31. Dezember 2014 insgesamt 127 Mitarbeiter (Vorjahr 124) bei der N-ERGIE Kraftwerke GmbH.

Seit dem 1. Januar 2014 übernimmt die **impleaPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung (impleaPlus)** die zentrale Rolle des Facility Management-Dienstleisters im StWN Konzern. Das Aufgabenumfeld umfasst sowohl das Asset Management wie auch den Asset Service für Gewerbeimmobilien.

Im Fokus steht die optimale und kostengünstige Bewirtschaftung der betreuten Immobilien. Basis bilden die Geschäftsbesorgungsverträge mit der N-ERGIE und der VAG und der

Rahmenvertrag mit der wbg Nürnberg GmbH Immobilienunternehmen, Nürnberg (wbg). Aktuell wird ein umfassendes Strategiekonzept für die Bewirtschaftung der gewerblichen Konzern-Immobilien erarbeitet.

Zum 1. Januar 2014 erfolgte die abschließende Überführung des Fuhrparks und der allgemeinen Serviceleistungen, inklusive der Übertragung der damit verbundenen wirtschaftlichen Verantwortung, zur N-ERGIE.

Die Umsatzerlöse der impleaPlus betragen 2014 insgesamt 29.944 T€ (Vorjahr 38.770 T€). Die Umsätze resultieren vollständig aus dem Facility Management. Unter Berücksichtigung der Ausgleichszahlung an den außenstehenden Anteilseigner wbg in Höhe von 457 T€ (Vorjahr 399 T€) wurde das Geschäftsjahr 2014 mit einem Ergebnis von 2.019 T€ (Vorjahr 1.818 T€) abgeschlossen, das aufgrund des Ergebnisabführungsvertrags an den Organträger N-ERGIE abzuführen ist. Bei der impleaPlus arbeiteten am 31. Dezember 2014 auf Basis eines Personalüberlassungsvertrags mit der N-ERGIE 139 Mitarbeiter (Vorjahr 127).

Die **itecPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung (itecPlus)** erbringt Leistungen von der Planung bis zur Bereitstellung und Betriebsführung von Informations- und Telekommunikationssystemen und deren Netzen. Das Produktportfolio wird mit der Planung, der Bereitstellung und Betreuung der Anwendungssysteme inklusive des konzernweiten Softwarelizenzmanagements abgerundet.

Die Umsatzerlöse betragen 2014 insgesamt 34.239 T€ (Vorjahr 33.596 T€). Der Materialaufwand erhöhte sich auf 25.056 T€ (Vorjahr 23.608 T€). Die Gesellschaft schloss das Geschäftsjahr mit einem Jahresergebnis von 1.643 T€ (Vorjahr 1.847 T€) ab. Das Ergebnis wird aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags an die Gesellschafterin N-ERGIE abgeführt. Zum 31. Dezember 2014 beträgt das Anlagevermögen 10.877 T€ (Vorjahr 10.947 T€). Die itecPlus hat mit der N-ERGIE einen Personalüberlassungsvertrag abgeschlossen. Auf Basis dieses Vertrags arbeiteten am 31. Dezember 2014 insgesamt 151 Mitarbeiter (Vorjahr 153) bei der itecPlus.

Das Leistungsspektrum der **N-ERGIE Service Gesellschaft mit beschränkter Haftung (N-ERGIE Service)** umfasst den Bau, die Planung, die Instandsetzung, den Betrieb und die Dokumentation des Netzes sowie die damit zusammenhängenden Logistikleistungen für die Sparten Strom, Gas, Wasser, Wärme, Straßenbeleuchtung und Telekommunikation. Hauptauftraggeber ist die MDN Main-Donau Netzgesellschaft mbH mit ihren gepachteten bzw. betriebsgeführten Netzen.

Zum 1. September 2014 hat die N-ERGIE Service weitgehend die Geschäftstätigkeit der AquaOpta Gesellschaft mit beschränkter Haftung übernommen. Die Tätigkeiten rund um die Betriebsführung, Wartung und Instandsetzung von Wassergewinnungsanlagen und Wasserfernleitungssystemen mit Ausnahme der Zentralen Leitwarte wurden in das bestehende Leistungsspektrum der N-ERGIE Service integriert. Die N-ERGIE Service erbringt ihre Leistungen hauptsächlich im Auftrag der N-ERGIE für deren Anlagen sowie im Auftragsverhältnis für die Anlagen des Zweckverbands Wasserversorgung Fränkischer Wirtschaftsraum Nürnberg.

Aufgrund der zum 1. September 2014 übernommenen Dienstleistungen der Wasserversorgung und der gestiegenen Beauftragung durch die MDN Main-Donau Netzgesellschaft mbH erhöhten sich die konzerninternen und -externen Umsatzerlöse gegenüber dem Vorjahr um 13.123 T€ auf 138.065 T€ (Vorjahr 124.942 T€). Der Jahresüberschuss beträgt 1.311 T€ (Vorjahr 46 T€). Das Anlagevermögen lag bei 2.507 T€ (Vorjahr 2.019 T€).

Die N-ERGIE Service hat mit der N-ERGIE einen Personalüberlassungsvertrag abgeschlossen. Auf Basis dieses Vertrags arbeiteten am 31. Dezember 2014 insgesamt 648 Mitarbeiter (Vorjahr 568) bei der N-ERGIE Service.

Die **AquaOpta Gesellschaft mit beschränkter Haftung (AquaOpta)** war für die Betriebsführung, Wartung und Instandsetzung der Wassergewinnungs- und -aufbereitungsanlagen sowie der Wasserfernleitungssysteme der N-ERGIE, des Zweckverbands Wasserversorgung Fränkischer Wirtschaftsraum Nürnberg und weiterer kommunaler und privater Unternehmen bis zum 31. August 2014 verantwortlich.

Zum 1. September 2014 ist die Geschäftstätigkeit der AquaOpta bis auf den Betrieb der Zentralen Leitwarte Wasser, der an die MDN Main-Donau Netzgesellschaft mbH abgegeben wurde, auf die N-ERGIE Service übertragen worden.

Die Umsatzerlöse beinhalten Leistungen bis zum 31. August 2014 und betragen insgesamt 5.689 T€ (Vorjahr 8.527 T€). Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr mit einem Jahresergebnis von 592 T€ (Vorjahr 603 T€) ab. Das Ergebnis wird aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags an die Gesellschafterin N-ERGIE abgeführt. Der mit der N-ERGIE abgeschlossene Personalüberlassungsvertrag wurde zum 1. September 2014 eingestellt.

Gegenstand der **N-ERGIE Effizienz GmbH** ist die Erbringung und Vermarktung von energienahen Dienstleistungen. Insbesondere stehen die Bereiche Contracting, Energieeffizienz und Energiemanagement im Fokus.

Die Umsatzerlöse betragen insgesamt 5.579 T€ (Vorjahr 7.021 T€). Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr mit einem Jahresfehlbetrag von 1.744 T€ (Vorjahr 1.852 T€) ab. Bei der N-ERGIE Effizienz GmbH arbeiteten am 31. Dezember 2014 auf Basis eines Personalüberlassungsvertrags mit der N-ERGIE 44 Mitarbeiter (Vorjahr 42).

Die **Geschäftstätigkeit der N-ERGIE Sonne und Wind GmbH & Co. KG** (vormals PVG Gnötzheim II GmbH & Co. KG) beinhaltet die Errichtung und den Betrieb von regenerativen Energieerzeugungsanlagen, insbesondere Photovoltaikanlagen und Windkraftanlagen, die Erzeugung und Vermarktung von Energie sowie die Einspeisung der erzeugten Energie.

Die N-ERGIE Sonne und Wind GmbH & Co. KG verfügt nach dem Verschmelzungsvorgang über eine Gesamterzeugungsleistung (installierte Leistung) aus erneuerbaren Energien von 29.939 kWp. Damit konnten 30.336.000 kWh Strom im Jahr 2014 erzeugt werden.

Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreswerte angepasst. Diese bilden die kumulierten Vorjahreswerte der im Wege der Verschmelzung zusammengeführten Gesellschaften ab. Ein wirtschaftlich sinnvoller Vergleich ist nur mit den angepassten Vorjahreswerten möglich.

Die Umsatzerlöse aus Stromeinspeisung betragen im Geschäftsjahr 5.573 T€ (angepasster Vorjahreswert 5.362 T€). Diesen stehen Aufwendungen aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von insgesamt 5.644 T€ (angepasster Vorjahreswert 5.410 T€) gegenüber. Das Geschäftsjahr schließt mit einem Jahresfehlbetrag von 3 T€ (angepasster Vorjahreswert Jahresüberschuss von 13 T€) ab.

B.6 Lage

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des N-ERGIE Konzerns zeigte sich nach wie vor stabil.

Ertragslage

Der **Stromabsatz** der N-ERGIE erhöhte sich insgesamt deutlich um 13,0 % auf 15.466,6 Mio. kWh, insbesondere durch Neukundengewinne im Key-Account-Segment. Kundenverluste bzw. Absatzrückgänge bei Bestandskunden wurden überkompensiert. Auch bei den Firmenkunden konnte im Berichtsjahr ein Mengenzuwachs realisiert werden. Dagegen ist der Rückgang bei den Privatkunden auf geringe Vertragsverluste und niedrigere

Durchschnittsverbräuche zurückzuführen. Die Key-Account-Kunden stellten mit 80,7 % (Vorjahr 77,1 %) weiterhin die absatzstärkste Kundengruppe dar.

Die Erlöse aus Stromlieferungen (ohne Stromsteuer) inklusive der Nebenerlöse summierten sich auf 2.236.178 T€ (Vorjahr 2.236.874 T€). Die Verkaufserlöse verminderten sich dabei um 30.770 T€ oder 2,3 %. Bei den Privat- und Firmenkunden entwickelte sich der Verkauf entsprechend dem leicht rückläufigen Absatz. Im Gegensatz dazu stieg der Absatz bei den Key-Account-Kunden um 18,3 % an, obwohl sich die Umsatzerlöse um 0,9 % verringerten. Ein wesentlicher Grund für diese Entwicklung ist die deutlich gesunkene EEG-pflichtige Menge bei gleichzeitiger Steigerung des EEG-Preises. Weiterhin verminderte sich der Stromverkauf aus der Vermarktung des GKI Irsching. Der Stromumsatz verteilte sich zu 58,3 % (Vorjahr 57,5 %) auf Key-Account-Kunden und zu 41,7 % (Vorjahr 42,5 %) auf Privat- und Firmenkunden.

Im **Erdgasgeschäft** erhöhte sich die Gesamtabgabe um 1,9 % auf 9.681,4 Mio. kWh. Trotz wärmerer Witterung sind vor allem im Bereich der Key-Account-Kunden Mengenzuwächse durch Neukundengewinne und Absatzsteigerungen zu verzeichnen. Der Rückgang bei den Privat- und Firmenkunden aufgrund der wärmeren Witterung und leichter Kundenverluste konnte aber nicht kompensiert werden. Mit einem Anteil von 71,8 % (Vorjahr 66,6 %) stellten die Key-Account-Kunden die größte Kundengruppe dar.

Die Umsatzerlöse aus dem Erdgasverkauf (ohne Erdgassteuer; inklusive Nebenerlösen) erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 4,1 % auf 413.266 T€. Die Verkaufserlöse reduzierten sich dabei um 3,4 %. Im Privatkundenbereich folgt der Umsatz annähernd dem witterungsbedingt geringeren Absatz, da sowohl 2013 als auch 2014 die Gaspreise konstant blieben. Kompensierend wirkten die Vermarktungsaktivitäten mit der Syneco Trading GmbH, die um 85,2 % anstiegen. Bei den Key-Account-Kunden blieben die Umsatzerlöse unter der Absatzentwicklung. Key-Account-Kunden trugen mit 61,0 % (Vorjahr 55,4 %) und Privat- und Firmenkunden 39,0 % (Vorjahr 44,6 %) zum Erdgasumsatz bei.

Der Absatz von **Fernwärme** reduzierte sich vor allem witterungsbedingt um 18,2 % auf 1.003,2 Mio. kWh. Der Umsatzrückgang entwickelte sich aufgrund von Preis Anpassungen deutlich unterproportional zur Absatzmenge. Die Umsatzerlöse inklusive Nebenerlösen im Bereich der Fernwärme verminderten sich insgesamt um 3,1 % gegenüber dem Vorjahr und betrugen 105.651 T€. Der Erlös aus der erzeugten Strommenge der GuD-Anlage erhöhte sich um 33,1 %, konnte den Umsatzrückgang jedoch nicht kompensieren.

Der Absatz von **Wasser** stieg um 1,3 %. Insgesamt wurden 31,1 Mio. m³ Wasser abgegeben. Davon entfielen auf Privatkunden 70,7 % (Vorjahr 73,1 %), auf Firmenkunden 17,6 % (Vorjahr 16,2 %) und auf Key-Account-Kunden 11,7 % (Vorjahr 10,7 %). Aus dem Wasserverkauf konnten Erlöse (inklusive Nebenerlöse) in Höhe von 59.802 T€ (Vorjahr 58.555 T€) realisiert werden.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** nahmen um 6,0 % auf 53.363 T€ ab. Ausschlaggebend sind insbesondere niedrigere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen sowie geringere Erträge aus abgeschriebenen Forderungen.

Der **Materialaufwand** erhöhte sich um 1,0 % auf 2.527.119 T€. Gründe für die Erhöhung sind im Wesentlichen die gestiegenen EEG-Einspeisungen, die höheren Gasbezugskosten und Netznutzungsentgelte. Dagegen verminderten sich die Strombezugskosten und der Aufwand für die Einsatzstoffe der Wärmeerzeugung. Mit einem Anteil von 84,1 % (Vorjahr 84,2 %) am gesamten Materialaufwand dominierte wie auch im Vorjahr der Aufwand für den Strom- und Erdgasbezug. Der Strombedarf wurde überwiegend durch den Bezug von der Syneco Trading GmbH sowie durch die Eigenerzeugung aus der GuD-Anlage gedeckt. Bei der Gasbeschaffung wurden mehrere Anbieter berücksichtigt.

Die Beschaffungsvorgänge wurden zur Risikominimierung in wirtschaftlich sinnvollem Rahmen durch **Preissicherungsgeschäfte** ergänzt. Im Jahresabschluss wurden bei Strom und Gas die offenen Bezugsverträge mit den Absatzverträgen auf Segmentebene zu Bewertungseinheiten zusammengefasst. Glichen sich diese stichtagsbezogenen Bewertungen innerhalb der Bewertungseinheiten nicht aus, wurden negative Effekte durch eine Rückstellungsdotierung berücksichtigt. Sofern Bezugsmengen aktuell keiner entsprechenden Absatzposition gegenüberstanden, erfolgte eine „Mark-to-market-Bewertung“.

Die Zunahme des **Personalaufwands** um 10,4 % auf 191.873 T€ ist insbesondere auf die höhere Zuführung zur Pensionsrückstellung und die Tarifierhöhung ab 1. März 2014 um 3,3 % zurückzuführen.

Die **Abschreibungen** auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen verminderten sich gegenüber dem Vorjahr um 1,2 %.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** verringerten sich um 24,4 % auf 108.183 T€. Ursachen sind im Wesentlichen Minderungen bei den Fremdleistungen, den Konzessionsabgaben, den Abschreibungen auf Forderungen und dem Aufwand aus Emissionsrechten.

Das negative **Finanzergebnis** von 1.781 T€ verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 4.380 T€. Ursache hierfür sind vor allem die höheren Erträge aus Beteiligungen. Im Finanzergebnis wirken zudem die gesunkenen Zinsaufwendungen für Bankdarlehen aufgrund der laufenden Tilgung sowie höhere Abschreibungen auf Finanzanlagen.

Das **außerordentliche Ergebnis** ergibt sich aus der Anwendung der Übergangsvorschriften des BilMoG (Art. 67 Abs. 1 EGHGB).

Die **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** enthalten überwiegend die voraussichtliche Steuerlast auf die Ausgleichszahlung an die Thüga und den Steueraufwand aus den Tochterunternehmen ohne Ergebnisabführungsvertrag.

Aufgrund des Organschaftsverhältnisses erhält die Thüga AG als außenstehende Aktionärin eine Ausgleichszahlung in Höhe von 30.522 T€. Unter Berücksichtigung des Steueraufwands waren an den Organträger Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg, (StWN) 66.909 T€ abzuführen.

Aufgrund der Konzernstruktur sowie der zwischen der N-ERGIE und der Mehrzahl ihrer Tochterunternehmen abgeschlossenen Ergebnisabführungsverträge wird für den Gesamtkonzern N-ERGIE keine eigenständige Planung erstellt. Zu Steuerungszwecken wird die mittelfristige Wirtschaftsplanung der N-ERGIE auf Einzelabschlussenebene eingesetzt. Hier liegt das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) um 22,9 % über dem Plan. Positiv wirkten vor allem die Erhöhung der sonstigen betrieblichen Erträge und die niedrigeren sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Der Materialaufwand verminderte sich zum Plan-Ist-Vergleich proportional zu den Umsatzerlösen.

Finanzlage

Die finanzielle Entwicklung des N-ERGIE Konzerns wird in folgender Kapitalflussrechnung dargestellt:

	2014 T€	2013 T€
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	211.133	193.770
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-131.594	-107.438
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-77.886	-91.403
Veränderung des Finanzmittelfonds	1.653	-5.071
Konsolidierungskreisbedingte Änderung des Finanzmittelfonds	-308	0
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	87.239	92.310
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	88.584	87.239

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit enthält als Ausgangsgröße das Jahresergebnis vor Gewinnabführung (66.909 T€) und die Ausgleichszahlung (30.522 T€) an die Gesellschafter in Höhe von 97.835 T€. Er hat sich insbesondere aufgrund des höheren Konzernergebnisses und der geringeren ausstehenden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erhöht. Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit ergibt sich im Wesentlichen aus Investitionen in Sachanlagen von 143.286 T€ (einschließlich Konsolidierungsbuchungen und Umbuchungen). Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit resultierte überwiegend aus den Auszahlungen an die Gesellschafter sowie aus der planmäßigen Tilgung und Refinanzierung von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Im Finanzmittelfonds sind wie im Vorjahr ausschließlich die flüssigen Mittel enthalten. Eine ausführliche Kapitalflussrechnung als eigenständiger Bestandteil des Konzernabschlusses wurde erstellt.

Liquiditätsengpässe sind für 2015 aufgrund der aktuellen Finanzierungssituation im N-ERGIE Konzern nicht zu erwarten.

Vermögenslage

In der nachfolgenden Vermögens- und Kapitalstruktur sind der Sonderposten für Investitionszuschüsse und die empfangenen Ertragszuschüsse zu 90 %, entsprechend ihrer Eigenschaften, den eigenkapitalähnlichen Mitteln zugeordnet. Rückstellungen und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind im mittel- und langfristigen Fremdkapital ausgewiesen.

Die Vermögens- und Kapitalstruktur zeigte folgende Entwicklung:

	31.12.2014		31.12.2013	
	T€	%	T€	%
Vermögen				
Immaterielle Vermögensgegenstände	8.518	0,4	8.693	0,4
Sachanlagen	1.050.066	48,7	986.628	46,0
Finanzanlagen	596.182	27,7	616.324	28,8
Umlaufvermögen (inkl. Rechnungsabgrenzungsposten)	499.425	23,2	532.808	24,8
	2.154.191	100,0	2.144.453	100,0
Kapital				
Eigenkapital	438.542	20,4	442.021	20,6
Eigenkapitalähnliche Mittel	156.695	7,3	152.332	7,1
Mittel- und langfristiges Fremdkapital	1.012.630	47,0	1.046.019	48,8
Kurzfristiges Fremdkapital	546.324	25,3	504.081	23,5
	2.154.191	100,0	2.144.453	100,0

Die **Bilanzsumme** erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 9.738 T€ bzw. 0,5 %. Auf der Aktivseite wirkte sich das gestiegene Sachanlagevermögen aus, dem stehen vor allem die verminderten Finanzanlagen sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber. Auf der Passivseite nahmen die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen zu, während sich die Steuerverbindlichkeiten verminderten. Die Rückstellungen verringerten sich leicht gegenüber dem Vorjahr.

Mit Zustimmung der StWN wurden 10.000 T€ aus dem Jahresergebnis in die Gewinnrücklagen eingestellt. Grund für die Rücklagenbildung ist vor allem der steigende Investitionsbedarf im Zuge der Energiewende insbesondere im Netzbereich, neben der Finanzierung der Investition in die Thüga Holding GmbH & Co. KGaA.

Das in den **Finanzanlagen** gehaltene Vermögen besteht neben den Beteiligungen im Wesentlichen aus Anteilen an Wertpapiersondervermögen.

Das **Anlagevermögen** war zu 36,0 % (Vorjahr 36,9 %) durch Eigenkapital einschließlich eigenkapitalähnlicher Mittel bzw. zu 97,2 % (Vorjahr 101,8 %) durch mittel- und langfristig zur Verfügung stehende Mittel gedeckt. Dem kurzfristigen Finanzierungsbereich stand per 31. Dezember 2014 zu 92,6 % (Vorjahr 105,7 %) kurzfristiges Vermögen gegenüber.

Einschließlich der Einbeziehung eigenkapitalähnlicher Mittel ergab sich eine rechnerische **Eigenkapitalquote** von 27,7 % (Vorjahr 27,7 %).

Investitionen und Finanzierung

Im Konzern wurden im Berichtsjahr 152.768 T€ (Vorjahr 125.937 T€) investiert. Davon entfielen 146.857 T€ (Vorjahr 113.294 T€) auf Sachanlagen, 2.627 T€ (Vorjahr 7.854 T€) auf Finanzanlagen und 3.284 T€ (Vorjahr 4.789 T€) auf immaterielle Vermögensgegenstände. Die Sachinvestitionen konzentrierten sich auf Erneuerungs- und Erweiterungsmaßnahmen für Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugs- sowie Verteilungsanlagen.

Die Finanzierung der Investitionen für immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen erfolgte zu 53,4 % (Vorjahr 68,8 %) durch Abschreibungen.

C Nachtragsbericht

Die Prüfung des Risikoportfolios der N-ERGIE sowie der Unternehmen des N-ERGIE Konzerns offenbart zum Geschäftsjahresende keine weiteren Vorgänge oder bestandsgefährdenden Risiken. Auch zu Beginn des Geschäftsjahres 2015 sind keine besonderen Vorgänge eingetreten, über die zu berichten wäre. Grundsätzlich ist festzustellen, dass das vorhandene Berichts- und Steuerungsinstrumentarium eine kritische Überprüfung der potenziellen Risikofaktoren ermöglicht, damit die Konzernleitung Risiken antizipieren und zeitnah korrigierende Maßnahmen ergreifen kann.

D Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Prognosebericht

Energiepolitisches und rechtliches Umfeld

Der Europäische Rat hat sich am 23. Oktober 2014 auf die Leitlinien für die Energie- und Klimaziele der Europäischen Union (EU) bis 2030 verständigt. Die EU-Staats- und Regierungschefs haben sich auf eine Reduktion der Treibhausgase von 40,0 % (gegenüber dem Basisjahr 1990) geeinigt. Dieses Ziel soll auch auf Ebene der Mitgliedstaaten individuell verpflichtend ausgestaltet werden. Um den Emissionshandel zu stabilisieren, wurde beschlossen, die Obergrenze für Emissionen ab 2021 um jährlich 2,2 % anstatt 1,74 % zu reduzieren und eine Marktstabilitätsreserve einzuführen. Zudem verabschiedete der Europäische Rat substantielle Ausnahmeregelungen für wirtschaftsschwache Mitgliedstaaten. Der Anteil der erneuerbaren Energien am Brutto-Endenergieverbrauch der EU soll bis 2030 auf 27 Prozent gesteigert werden. Aktuell liegt der Anteil bei 14,0 %. Für die Steigerung der Energieeffizienz wurde ein EU-Ziel von 27,0 % festgelegt. Aus diesem Ziel werden keine national verbindlichen Ziele abgeleitet. Den Schlussfolgerungen zum Ratsbeschluss ist zu entnehmen, dass zur Erreichung dieses EU-Effizienzziels unter anderem Maßnahmenempfehlungen angedacht werden sollen.

Das im EEG 2014 verankerte Ziel, das Förderregime für Strom aus erneuerbaren Energien bis 2017 auf Ausschreibungen umzustellen, erfordert eine weitere EEG-Reform, die voraussichtlich 2016 stattfinden wird. Unter dem Schlagwort „EEG 3.0“ wurden im Oktober 2014 Vorschläge für die nächste EEG-Reform präsentiert.

Erzeugung bzw. Gewinnung

Im Bereich der erneuerbaren Energien wird aufgrund der bestehenden gesetzgeberischen Unsicherheiten das Geschäftsfeld weiter konsolidiert. Es werden lediglich laufende Projekte mit besonders hoher Rentabilität weiterverfolgt. Der Fokus liegt hierbei in der Region und auf Modellen mit regionaler Beteiligung. Zudem werden weitere strukturelle Vereinfachungen bei den bestehenden Aktivitäten vorangetrieben.

Bereitstellung der Infrastruktur zur Lieferung (Netze)

Auch wenn über die vorliegenden Bescheide für das Strom- und Gasnetz bis 2018 bzw. 2017 die Erlösobergrenze definiert ist, bleiben wichtige Themen immer noch offen, die die Investitionsfähigkeit beeinflussen (z. B. ausstehende Genehmigungen für den Erweiterungsfaktor sowie die Investitionsmaßnahmen). Die Randbedingungen für die Zeit nach der zweiten Regulierungsperiode sind angesichts des ausstehenden Evaluierungsberichtes der Bundesnetzagentur und der darin zu erwartenden Anpassung des Regulierungsrahmens unklar.

Aufgrund der weiterhin ungenügenden Anreize aus dem Regulierungsumfeld (Zeitverzugs- und Zinsproblematik) und der zunehmenden Finanzierungsfragen erweist sich die Erneuerungsquote für die regulierten Netze als zu gering, um dem fortschreitenden Substanzverzehr Einhalt zu gebieten.

Es kann – gerade auch im Zusammenhang mit den begrenzten Unterhaltsmöglichkeiten – nicht ausgeschlossen werden, dass dies mittel- bis langfristig zu einer sinkenden Versorgungszuverlässigkeit führt. Hinsichtlich der konkreten Stromnetzinvestitionen werden der Anschluss neuer EEG-Anlagen sowie die Thomasstahlsanierung von Masten in der 110-kV-Ebene einen Schwerpunkt des Jahres 2015 bilden. Im Fokus der kommenden Jahre stehen zudem erforderliche Netzausbaumaßnahmen im 110-kV-Hochspannungsnetz sowie umfangreiche Ersatzinvestitionen.

Bei den Gasnetzinvestitionen wird von einer weiterhin hohen Nachfrage nach Gas-Hausanschlüssen ausgegangen.

Im Bereich der Fernwärme stehen für die nächsten Jahre weitere Maßnahmen zur Umsetzung der Strukturoptimierung mit dem Ziel der Absenkung der Vorlauftemperatur an. Im Wasser-Netz liegen die Hauptaktivitäten im Bereich der durch Dritte veranlassten Maßnahmen und im Substanzerhalt.

Als weiterhin unkalkulierbar werden die politisch-legislativen Entwicklungen bei intelligenten Messsystemen und deren Konsequenzen für erforderliche Investitionen angesehen. Die „Kosten-Nutzen-Analyse für einen flächendeckenden Einsatz intelligenter Zähler“ enthält Empfehlungen für einen Einbau intelligenter Zähler und Messsysteme und deren Finanzierung, die vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aktuell konkretisiert werden.

Vertrieb

Auf dem Energiemarkt hat sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten vieles verändert. Die Krise der Energiebranche trifft immer stärker auch regionale Versorger. Bestehende Geschäftsmodelle und der Einsatz von Ressourcen müssen auf den Prüfstand gestellt werden, um in einem weiterhin schwierigen Marktumfeld zu bestehen.

Der Ausbau der erneuerbaren Energien in Deutschland stellt die Marktteilnehmer vor zusätzliche und neue Herausforderungen. Daher flexibilisiert die N-ERGIE ihre eigene Energieerzeugung in zunehmendem Maße und bietet die Möglichkeit der Direktvermarktung der Energieerzeugung für Anlagenbetreiber an.

Kunden und andere Energieerzeuger werden von der N-ERGIE dabei unterstützt, ihren Bedarf bzw. ihre Produktion an die unregelmäßige Einspeisung anzupassen und so von den Regelenergiemärkten zu profitieren.

Key-Account-Kunden

Die bestehende Beziehung zu den N-ERGIE Kunden ist für den Vertrieb der größte Wertschöpfungstreiber. Diese Beziehung weiter auszubauen und neue, innovative Produktwelten und energiewirtschaftliche Dienstleistungen zu entwickeln, ist daher in der Zukunft wichtiger als je zuvor. Für Geschäftskunden hat die N-ERGIE mit dem Geschäftskundenportal eine neue Kommunikationsplattform geschaffen. Rund um die Uhr können Kunden beispielsweise Vertragsinformationen und Verbrauchsdaten abrufen sowie Rechnungen und ihr Kundenkonto einsehen.

Als erster deutscher Energieversorger hat die N-ERGIE eine Portallösung für REMIT-Meldungen entwickelt, die Stadtwerken, Einkaufsgemeinschaften, Netzbetreibern und Großverbrauchern zur Verfügung steht. Über das Portal kann der Kunde sämtliche Handelsgeschäfte melden und spart dadurch die Kosten für eine eigene Meldesoftware und ein Transaktionsregister.

Firmenkunden

Der Firmenkundenvertrieb ist ein verlässlicher und kompetenter Partner für die regionalen und überregionalen Geschäftskunden der N-ERGIE. Ziel ist es weiterhin, maßgeschneiderte Angebote zu entwickeln und umfangreichen Service anzubieten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen über das Potenzial und das Know-how für die Entwicklung komplexer Lösungen und innovativer Ideen. Darüber hinaus bieten sie professionellen Kundenservice. Vor dem

Hintergrund sich permanent verändernder Rahmenbedingungen ist das Halten und Rückgewinnen von wertbeständigen Firmen- und Gewerbekunden eine wichtige Stoßrichtung. Die sukzessive Erschließung des bundesweiten Marktpotenzials und die Anbahnung von Dienstleistungsgeschäften über definierte Vertriebskanäle sind weitere wichtige Vertriebsziele.

Privatkunden

Der Primärenergieverbrauch wird im Privatkundensegment zukünftig weiter zurückgehen. Neben gesetzlichen Vorgaben (z. B. Energieeinsparverordnung) kann dies unter anderem auch durch die zunehmende Eigenerzeugung im Strombereich verursacht werden. Dieser rückläufigen Entwicklung im Kerngeschäft muss durch neue, innovative Dienstleistungen begegnet werden.

Die Produkte „STROM SMART“ und „ERDGAS SMART“ bewegen sich weiter auf wettbewerbsfähigem Niveau. Dabei hielt die N-ERGIE ihre Strompreise für Privatkunden 2014 konstant. Die Erdgaspreise blieben seit 1. Juli 2011 unverändert und werden mindestens über die Heizperiode 2014/2015 und damit im vierten Winter in Folge stabil gehalten. Für umweltbewusste Kunden steht mit „STROM PURNATUR“ weiterhin ein Produkt zur Verfügung, bei dem regionale Umweltprojekte mit 1 Cent je verkaufter Kilowattstunde gefördert werden. Darüber hinaus bietet die N-ERGIE für bestimmte Kundengruppen interessante Rahmenvereinbarungen und Sonderlösungen an.

Risiko- und Chancenbericht

Ziel des Risikomanagementsystems im N-ERGIE Konzern ist es, frühzeitig Abweichungen vom geplanten Ergebnis sowie bestandsgefährdende Situationen zu erkennen, um rechtzeitig Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Die Anweisung „Strategische und kaufmännische Steuerung“ der StWN regelt auch für den N-ERGIE Konzern den Umgang mit externen und internen Risiken jeglicher Art. Zudem wird in der Richtlinie „Finanz- und Liquiditätsmanagement“ der Umgang mit liquiditätswirksamen Chancen und Risiken festgelegt.

Wichtige Rahmenbedingungen für den Risikomanagementprozess sind die Feststellung des Risikokapitals und dessen Aufteilung sowie die Festlegung der Risikolimits für die einzelnen unternehmerischen Teilaktivitäten innerhalb der N-ERGIE einschließlich des mehrstufigen EGT-Vorwarnstufenkonzeptes. Durch dieses Frühwarnsystem soll erreicht werden, dass in Abhängigkeit von der jeweiligen Limitauslastung des beschlossenen EGT-Vorwarnstufenkonzeptes unverzüglich (Präventiv-)Maßnahmen erarbeitet, bewertet, abgestimmt, entschieden und umgesetzt werden, um die aktuelle Auslastung des jeweiligen Risikolimits zu verringern.

Das Risikomanagementsystem ist integraler Bestandteil der Konzernsteuerung.

Die N-ERGIE unterliegt mit ihren unternehmerischen Aktivitäten allgemeinen und branchenspezifischen Risiken und Chancen, die grundsätzlich gegeneinander abgewogen werden müssen. Die Risiko- und Chancenidentifikation sowie deren Bewertung finden systematisch und fortlaufend statt. Die Dokumentation aller identifizierten Risiken und Chancen erfolgt in einer zentralen Datenbank. Erfassten Risiken und Chancen werden statistische Verteilfunktionen und Eintrittswahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Gesamtheit der Risiken und Chancen wird unter Berücksichtigung der ihnen zugeordneten Verteilfunktionen und Eintrittswahrscheinlichkeiten mittels statistischer Simulation aggregiert und bewertet. Über das EGT-Vorwarnstufenkonzept werden fortwährend risikoreduzierende Maßnahmen erarbeitet und beurteilt. Ein regelmäßiges Berichtswesen an alle relevanten Empfänger ist implementiert. Wesentliche Veränderungen einzelner Risiken und Chancen werden ad hoc berichtet.

Darüber hinaus wird zumindest einmal kalenderjährlich auf Basis eines Stresstests überprüft, wie der Fortbestand des Unternehmens, auch unter Berücksichtigung von Extremsituationen, gewährleistet ist. Hierbei werden im Rahmen von Simulationen verschiedene Risikoszenarien berechnet und die hieraus gewonnenen Erkenntnisse kommuniziert.

Die Sicherstellung, Ausgestaltung und Optimierung des konzernweit gültigen Risikomanagementsystems erfolgt durch das Zentrale Risikomanagement (ZRM), das dem Bereich Unternehmensentwicklung zugeordnet ist. Zusätzlich ist die Funktion eines Compliance- und Risikobeauftragten installiert, der prozessunabhängig das Risikomanagementsystem überwacht und über ein direktes Berichtsrecht an den Vorstand verfügt.

Wesentliche Chancen und Risiken bei der N-ERGIE

Die energiepolitischen sowie regulatorischen Konsequenzen aus der Energiewende stellen die N-ERGIE auch in Zukunft vor große Herausforderungen. Aus den gesetzlichen und marktpolitischen Unsicherheiten heraus resultiert ein erhebliches Risiko für die N-ERGIE im Hinblick auf den Betrieb und die Beteiligung am Gaskraftwerk Irsching 5. Trotz der zwischenzeitlich erfolgten Einigung für eine befristete Übergangslösung für das Gaskraftwerk Irsching 5 besteht weiterhin Unklarheit darüber, in welchem Umfang Fixkosten auch tatsächlich angesetzt und damit vergütet werden können. Befriedigende Lösungen für die Folgejahre stehen noch immer aus und sind derzeit nicht absehbar. Im Gesellschafterkreis der GKI wird daher erneut auch eine, zumindest befristete, Stilllegung des Kraftwerks diskutiert. Welche Chancen oder auch Risiken das zukünftige Strommarktdesign mit sich bringt, bleibt abzuwarten.

Im Stromvertrieb stellt das „Mengen- und Strukturrisiko“ ein grundsätzliches Risiko dar. Dies ergibt sich aus abweichenden Verbräuchen der Kunden (sowohl in Bezug auf die Struktur als auch auf die Menge) zwischen den Annahmen zum Abschlusszeitpunkt und dem tatsächlichen Verbrauch. Zudem können sich Preisniveaus und -strukturen ändern. Das Forderungsausfallrisiko bei Großkunden konnte durch den Abschluss einer Forderungsausfallversicherung begrenzt werden.

Nach wie vor birgt das Urteil des Bundesgerichtshofes (BGH) vom Juli 2013 ein bestimmtes Risikopotenzial. Der Entscheidung zufolge sind die sogenannten „GVV-Klauseln“ in Sonderlieferverträgen mit Gas-Haushaltskunden unwirksam. Diese sahen im Rahmen der Billigkeit ein Recht zur Weitergabe höherer Gasbezugskosten des Versorgers an die Kunden vor. Es besteht nun die Gefahr, dass das BGH-Urteil Ausstrahlungswirkung auf andere Energieversorger und somit auch auf die N-ERGIE haben könnte. Konkret sind zwischen den Jahren 2002 und 2009 geschlossene Verträge von Privat- und Sondervertragskunden betroffen. Um dem Risiko entgegenzuwirken, werden die bestehenden Verträge vor einer weiteren Preisänderung an die neue Rechtslage angepasst. Da der Europäische Gerichtshof im Oktober 2014 die Regelung zu Preisanpassungen für direkt in den Anwendungsbereich dieser Verordnungen fallende Verträge ebenfalls für unwirksam erklärt hat, sind davon alle Preisanpassungen für Strom und Gas bis 2014 betroffen. Die konkreten Auswirkungen ergeben sich erst aus dem noch ausstehenden BGH-Urteil. Für zukünftige Preisanpassungen gilt das nicht mehr, da die GVV zwischenzeitlich geändert wurde.

Nachdem das Geschäftsjahr 2014 nicht zuletzt auch geprägt war von Unsicherheiten hinsichtlich des Ausgangs der Kostengenehmigung Strom, sind diese durch die nun vorliegenden Bescheide für das Strom- und Gasnetz aufgehoben. Weiterhin bleiben jedoch viele regulatorische Unsicherheiten bestehen (wie z. B. die Bescheidung für den Erweiterungsfaktor oder die Investitionsmaßnahmen). Für die folgenden Geschäftsjahre wird eine Belastung des Jahresergebnisses bei der MDN Main-Donau Netzgesellschaft mbH erwartet, insbesondere aufgrund der schärferen Vorgaben in der zweiten Regulierungsperiode und der daraus resultierenden niedrigeren Netzerlöse. Die witterungs- und konjunkturabhängige Volatilität der Erlöse aus der Netznutzung dürfte die MDN Main-Donau Netzgesellschaft mbH bis auf Weiteres begleiten. Hieraus können sich jährlich deutliche Ergebnis- und Liquiditätsschwankungen ergeben.

Weiterhin ergeben sich Risiken aus der anhaltenden Niedrigzinsphase am Kapitalmarkt. Diese wirkt sich auch auf die Versorgungssysteme der Unternehmen in Deutschland aus. Für die Bewertung von Rückstellungen aus Altersversorgungsverpflichtungen ist ein Durchschnittszins der letzten sieben Jahre zu verwenden. Da künftig die zinsstarken Jahre 2006 bis 2009 aus

dieser Durchschnittsbildung herausfallen, ist ein deutliches Absinken des Rechnungszinses die Folge. Andererseits bietet die Niedrigzinsphase die Chance, die Investitionskosten und den damit verbundenen Zinsaufwand aus der Kreditaufnahme so gering wie möglich zu halten.

Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden, sind derzeit und auch für die Zukunft nicht erkennbar.

Ausblick auf 2015

Die Entwicklungen im Zuge der Energiewende und im Bereich neuer Technologien stellen die Geschäftsmodelle der Energiewirtschaft vor bedeutsame Herausforderungen. Hier ist in allen unternehmerischen Bereichen eine erhöhte Flexibilität notwendig. Die infrastrukturellen Entwicklungen vor allem im Netzbereich bedingen weiterhin hohe Investitionslasten, die zusätzlich zu den Innovationsleistungen bewältigt werden müssen. Die seit Jahren hohen politischen Unsicherheiten in der Energiepolitik erschweren dabei die Entwicklung neuer Produkte und Geschäftsfelder. Die N-ERGIE geht weiterhin von einem zunehmenden Ergebnisdruck aus und rechnet für das Jahr 2015 aufgrund ihrer Wirtschaftsplanung im Verhältnis zum Geschäftsjahr 2014 mit einem sinkenden Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Nürnberg, 7. März 2015

N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg

Josef Hasler

Karl-Heinz Pöverlein

Dr. Thomas Unnerstall

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2014

der N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg

Aktivseite	Anhang TZ	31.12.2014 T€	31.12.2013 T€
A. Anlagevermögen	E.1		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		8.518	8.693
II. Sachanlagen		1.050.066	986.628
III. Finanzanlagen		596.182	616.324
		1.654.766	1.611.645
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte	E.2	32.482	36.582
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	E.3	371.065	401.715
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		88.584	87.239
		492.131	525.536
C. Rechnungsabgrenzungsposten	E.4	7.294	7.272
		2.154.191	2.144.453
Passivseite	Anhang TZ	31.12.2014 T€	31.12.2013 T€
A. Eigenkapital	E.5		
I. Gezeichnetes Kapital		156.400	156.400
II. Kapitalrücklage		119.886	119.886
III. Gewinnrücklagen		160.687	162.202
IV. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter		1.569	3.533
		438.542	442.021
B. Zuschüsse	E.6	174.106	169.258
C. Rückstellungen	E.7	503.879	505.849
D. Verbindlichkeiten	E.8	1.034.365	1.023.660
E. Rechnungsabgrenzungsposten	E.9	3.299	3.665
		2.154.191	2.144.453

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 der N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg

	Anhang TZ	2014 T€	2013 T€
1. Umsatzerlöse	F.1	2.879.297	2.873.905
2. Verminderung/Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		-582	275
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		84.607	77.916
4. Sonstige betriebliche Erträge	F.2	53.363	56.780
		3.016.685	3.008.876
5. Materialaufwand	F.3	-2.527.119	-2.503.332
6. Personalaufwand	F.4	-191.873	-173.852
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-80.190	-81.195
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	F.5	-108.183	-143.131
		109.320	107.366
9. Finanzergebnis	F.6	-1.781	-6.161
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		107.539	101.205
11. Ausgleichszahlung nach § 304 AktG	F.7	-30.522	-28.007
12. Außerordentliches Ergebnis	F.8	-587	-1.897
13. Steuern	F.9	-9.117	-6.085
14. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführter Gewinn		-66.909	-63.645
15. Konzernjahresüberschuss		404	1.571
16. Entnahmen aus Gewinnrücklagen		10.080	7.026
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen		-10.000	-8.000
18. Gewinnanteile anderer Gesellschafter am Konzernergebnis		-484	-597
19. Konzernbilanzgewinn		0	0

Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2014 der N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg

A Allgemeine Erläuterungen

Der Konzernabschluss der N-ERGIE Aktiengesellschaft ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) sowie des Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) aufgestellt. Besonderheiten der Energie- und Wasserwirtschaft sind in der Konzernbilanz durch Hinzufügen einzelner Posten berücksichtigt. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert. Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. Der Konzernabschluss ist auf Tausend Euro gerundet.

Zur Verbesserung der Klarheit und der Übersichtlichkeit sind in der Konzernbilanz sowie der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasste Posten im Konzernanhang gesondert ausgewiesen bzw. erläutert. Aus diesem Grund werden Davon-Vermerke ebenfalls im Konzernanhang dargestellt. Die Ziffern in der Vorspalte der Konzernbilanz sowie der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung entsprechen denen der Erläuterungen im Konzernanhang.

In der gesondert dargestellten Kapitalflussrechnung sind die Zahlungsströme entsprechend der Verlautbarung des Deutschen Standardisierungsrats (DRS 2) nach den Bereichen Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit gegliedert.

Der Konzernabschluss der N-ERGIE Aktiengesellschaft wird in den Konzernabschluss der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung (StWN), Nürnberg, einbezogen. Dieser wird nach Einreichung beim Betreiber des Elektronischen Bundesanzeigers offengelegt. Die N-ERGIE Aktiengesellschaft hat auf die befreiende Wirkung gemäß § 291 HGB verzichtet und einen eigenen Konzernabschluss aufgestellt.

B Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden die N-ERGIE Aktiengesellschaft als Mutterunternehmen und alle Tochterunternehmen von wesentlicher Bedeutung einbezogen, an denen der N-ERGIE Aktiengesellschaft unmittelbar oder mittelbar die Mehrheit der Stimmrechte zusteht.

Der Konsolidierungskreis des Konzernabschlusses umfasst 46 (Vorjahr 62) inländische Unternehmen. Neben der N-ERGIE Aktiengesellschaft gehören 15 (Vorjahr 33) verbundene Unternehmen zum Kreis der vollkonsolidierten Unternehmen.

Die Anzahl der vollkonsolidierten Unternehmen verringerte sich zum Vorjahr aufgrund der Verschmelzung der folgenden vollkonsolidierten Gesellschaften
Photovoltaikkraftwerk Beeskow GmbH & Co. KG, Nürnberg,
Photovoltaikkraftwerk Hessisch-Lichtenau GmbH & Co. KG, Nürnberg,
Photovoltaikkraftwerk Seitendorf GmbH & Co. KG, Heilsbronn,
Photovoltaikkraftwerk Voigtstedt GmbH & Co. KG, Nürnberg,
Photovoltaikkraftwerk Wittstock GmbH & Co. KG, Nürnberg,
Solarkraftwerk Neukalen GmbH & Co. KG, Nürnberg,
Solarkraftwerk Walldürn GmbH & Co. KG, Nürnberg,
Windenergie Hochstätten GmbH & Co. KG, Nürnberg,
auf die PVG Gnötzheim II GmbH & Co. KG, Martinsheim,
(umfirmiert in N-ERGIE Sonne und Wind GmbH & Co. KG, Martinsheim).

Weiterhin wurden folgende vollkonsolidierte Unternehmen nicht mehr in den Konzernabschluss einbezogen, da sie für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind:

N-ERGIE Solarstrom Verwaltungs-GmbH, Nürnberg
N-ERGIE Sonne und Wind Verwaltungs-GmbH, Martinsheim
Photovoltaikkraftwerk Bonnhof Verwaltungs-GmbH, Heilsbronn
Photovoltaikkraftwerk Seitendorf Verwaltungs-GmbH, Heilsbronn
Photovoltaikkraftwerk Weißenbronn Verwaltungs-GmbH, Heilsbronn
PVG Gnötzheim II Verwaltungs GmbH, Martinsheim
Windenergie Hochstätten Verwaltungs GmbH, Nürnberg
Windpark Schauenstein-Selbitz Verwaltungs-GmbH, Nürnberg.

Ein wesentlicher Einfluss auf die Vergleichbarkeit der Vorjahreszahlen des N-ERGIE Konzerns entstand nicht.

Das vollkonsolidierte Unternehmen Photovoltaikkraftwerk Voigtstedt Verwaltungs-GmbH, Nürnberg, wurde in Windenergie Burgsalach GmbH, Burgsalach, umfirmiert und 50,0 % der Anteile verkauft. Ebenso wurde die Solarkraftwerk Walldürn Verwaltungs-GmbH, Nürnberg, in Gemeindewerke Wendelstein Gasnetz GmbH, Wendelstein, umfirmiert und 74,9 % der Anteile veräußert. Beide Gesellschaften werden ab 2014 als assoziierte Unternehmen unter Beachtung der Equity-Bewertung einbezogen.

Die Beteiligung an dem Zweckverband Wasserversorgung Fränkischer Wirtschaftsraum, Nürnberg, wird erstmalig 2014 at equity einbezogen.

Als assoziierte Unternehmen werden 32 (Vorjahr 29) Gesellschaften nach der Equity-Methode bewertet.

Soweit eine Einbeziehung nach § 296 Abs. 2 HGB bzw. eine Bewertung nach § 311 Abs. 2 HGB unterblieb, handelt es sich um Beteiligungen, die für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind bzw. bei denen ein maßgeblicher Einfluss auf die Geschäfts- und Finanzpolitik nicht gegeben ist. Die Zuordnung der Unternehmen ist in der Aufstellung des Anteilsbesitzes ersichtlich.

C Konsolidierungsgrundsätze

Die Abschlüsse der konsolidierten Unternehmen werden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt, soweit die Voraussetzungen bei der Verschiedenartigkeit der Betätigungsgebiete der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften vorliegen. Alleine bei der nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligung an der Thüga Holding GmbH & Co. KGaA wurden die Werte des IFRS-Konzernabschlusses mittels einer Überleitungsrechnung an den HGB-Abschluss des N-ERGIE Konzerns angepasst. Das Geschäftsjahr der konsolidierten Unternehmen ist das Kalenderjahr.

Die Kapitalkonsolidierung der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen erfolgte bis einschließlich 2009 nach der Buchwertmethode. Ab dem Geschäftsjahr 2010 erfolgt die Erstkonsolidierung von Tochterunternehmen nach der Neubewertungsmethode. Bei dieser Methode werden die Beteiligungsbuchwerte mit dem zum Zeitpunkt ihres Erwerbs bzw. ihrer Erstkonsolidierung bilanzierten anteiligen Eigenkapital zu Zeitwerten aufgerechnet. Für sukzessive Erwerbe von Anteilen eines bereits vor dem 31. Dezember 2009 bestehenden vollkonsolidierten Unternehmens wird die Buchwertmethode fortgeführt, siehe Art. 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB.

Die sich aus der Kapitalkonsolidierung ergebenden aktivischen Unterschiedsbeträge werden grundsätzlich den einzelnen Vermögensgegenständen zugeordnet. Ein danach noch vorhandener aktivischer Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert gezeigt und über fünf Jahre abgeschrieben. Passivische Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung werden ihrem bilanziellen Charakter entsprechend in den Ausgleichsposten aus Kapitalkon-

solidierung eingestellt. Aktivische und passivische Unterschiedsbeträge verschiedener Tochterunternehmen werden nicht miteinander saldiert.

Die Beteiligungen an wesentlichen assoziierten Unternehmen sind in der Konzernbilanz nach der Equity-Methode mit dem bilanzierten anteiligen Eigenkapital dieser Unternehmen zum Zeitpunkt ihres Erwerbs bzw. ihrer Erstbewertung angesetzt (Buchwertmethode). Die in den Jahresabschlüssen der assoziierten Unternehmen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden stimmen grundsätzlich mit denen im Konzernabschluss überein.

Die Einbeziehung der at Equity-bilanzierten Unternehmen erfolgt mit den aktuellsten festgestellten Jahresabschlüssen zum 31. Dezember 2013. Die Einbeziehung einer Beteiligung erfolgt auf der Grundlage eines Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2014, da aus der Fortschreibung des Beteiligungsbuchwerts jährlich ein wesentlicher Ergebnisbeitrag resultiert und dieser jeweils mit dem aktuellsten Wert erfasst werden soll.

Gesellschaft	Konsolidierungszeitpunkt	Unterschiedsbetrag T€
Windenergie Burgsalach GmbH, Burgsalach	Januar 2014	0
Gemeindewerke Wendelstein Gasnetz GmbH, Wendelstein	Januar 2014	0
Zweckverband Wasserversorgung Fränkischer Wirtschaftsraum, Nürnberg	Januar 2014	11

Zum 31. Dezember 2014 ergibt sich in Summe ein negativer Equity-Wert zu assoziierten Unternehmen von 1.678 T€, der in einer Nebenrechnung fortgeführt wird.

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden Forderungen und Verbindlichkeiten gegeneinander aufgerechnet. Eine Aufwands- und Ertragskonsolidierung wurde im Berichtsjahr durchgeführt. Eine Bereinigung um Zwischenergebnisse unterbleibt im Hinblick auf § 304 Abs. 2 HGB.

D Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bilanzierung und Bewertung werden im Einzelnen nach den im Folgenden aufgeführten Grundsätzen vorgenommen:

Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, wenn eine voraussichtlich dauernde Wertminderung eingetreten ist. Die Abschreibungen erfolgen planmäßig über die Nutzungsdauer und beginnen im Zugangsmonat.

Bei Sachanlagen, die vor dem 1. Januar 2010 angeschafft worden sind, wird vom Beibehaltungswahlrecht nach Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB Gebrauch gemacht. Somit werden die Wertansätze, die auf Abschreibungen nach § 254 HGB in der bis zum 28. Mai 2009 geltenden Fassung beruhen, fortgeführt. Hierbei wird im steuerlich zulässigen Rahmen grundsätzlich degressiv, im Übrigen linear abgeschrieben und zum jeweils günstigsten Zeitpunkt zur linearen Abschreibungsmethode übergegangen. Neuzugänge von Sachanlagen werden ab dem Geschäftsjahr 2010 linear über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Selbstständig nutzbare und bewegliche Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten 150 €, aber nicht 410 € übersteigen, werden im Zugangsjahr in voller Höhe abgeschrieben.

Unter den Finanzanlagen ausgewiesene Anteile und Beteiligungen an nicht einbezogenen verbundenen oder assoziierten Unternehmen sowie Wertpapiere sind zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Teilwert bewertet. Bei den im Jahr 2012 im Tauschwege erworbenen Anteilen an verbundenen Unternehmen wurde in Anwendung der Tauschgrundsätze die Buchwertfortführung gewählt. Ausleihungen werden zu ihrem Nenn- oder Barwert angesetzt.

Umlaufvermögen

Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Dem Risiko geminderter Verwendbarkeit wird durch entsprechende

Wertabschläge Rechnung getragen. Der Ansatz der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie der Waren entspricht dem gleitenden Durchschnitt aus Anschaffungskosten oder den niedrigeren Wiederbeschaffungskosten. In Einzelfällen kommt das LIFO-Verbrauchsfolgeverfahren zur Anwendung. Fertige und unfertige Leistungen sind mit den Herstellungskosten unter Einbeziehung angemessener Gemeinkosten bilanziert.

Die unentgeltlich zugeteilten CO₂-Emissionsberechtigungen werden in der Bilanz nicht ausgewiesen und haben einen Zeitwert von 6.365 T€.

Die Bewertung der Forderungen, sonstigen Vermögensgegenstände und flüssigen Mittel erfolgt zu Nennwerten bzw. zu Anschaffungskosten. Das unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesene Körperschaftsteuerguthaben wird mit dem Barwert ausgewiesen. Alle erkennbaren Einzelrisiken und das allgemeine Kreditrisiko sind durch ausreichend bemessene Einzel- und Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt. Noch nicht abgerechnete Forderungen aus Energie- und Wasserlieferungen sind um die auf sie entfallenden Anzahlungen gekürzt.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind in Höhe der abzugrenzenden Beträge angesetzt.

Zuschüsse

Die bis zum 31. Dezember 2002 und die ab dem 1. Januar 2010 vereinnahmten Baukostenzuschüsse wurden mit 5 % der Ursprungsbeträge zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst. Die ab dem 1. Januar 2003 bis zum 31. Dezember 2009 vereinnahmten Baukostenzuschüsse wurden als Sonderposten für Investitionszuschüsse passiviert; die Auflösung erfolgt entsprechend der Nutzungsdauer des Vermögensgegenstands.

Rückstellungen

Die Pensionsrückstellungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem Teilwertverfahren ermittelt. Grundlagen des Gutachtens sind die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck und der durch die Deutsche Bundesbank bekannt gegebene Rech-

nungszinsfuß von 4,53 %, der dem durchschnittlichen Marktzins bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren entspricht. Zudem sind ein Gehaltstrend von 2,5 % und eine Fluktuationsrate von 2,0 % berücksichtigt. Der Rentenanpassung wird mit 1,7 % für allgemeine Versorgungen und mit 2,0 % für Einzelzusagen Rechnung getragen.

Die sonstigen Rückstellungen und Steuerrückstellungen berücksichtigen alle ungewissen Verpflichtungen sowie drohenden Verluste und sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag bilanziert. Die langfristigen sonstigen Rückstellungen für Jubiläumsverpflichtungen und Verpflichtungen aus Altersteilzeit und Beihilfen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem Teilwertverfahren, einem Rechnungszinsfuß von 4,53 % und einem Gehaltstrend von 2,5 % bewertet.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihren Erfüllungsbeträgen ausgewiesen.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Die Rechnungsabgrenzungsposten werden mit dem Nennwert der Zahlungen bewertet und zeitanteilig abgegrenzt.

Im Rahmen von Bezugsverträgen wurden Rohstoffsicherungsgeschäfte mittels derivativer Finanzinstrumente abgeschlossen, für die bilanzielle Bewertungseinheiten gebildet wurden.

Latente Steuern

Ab dem Berichtsjahr 2013 wird vom Saldierungsrecht des § 306 Satz 6 HGB Gebrauch gemacht, da sich aufgrund der Organschaft zur StWN aus wirtschaftlicher Sicht keine Steuererstattungen bzw. -zahlungen aus Konsolidierungsbuchungen ergeben können.

E Erläuterungen zur Bilanz

E.1 Anlagevermögen

Die Gliederung und Entwicklung des Anlagevermögens wird im Einzelnen in dem als Anlage zum Anhang beigefügten Anlagengitter dargestellt. Der Anteilsbesitz ist unter G.4 detailliert aufgeführt.

Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens handelt es sich um Anteile an Wertpapiersondervermögen (Mischfonds). Der Marktwert zum 31. Dezember 2014 beträgt insgesamt 58.083 T€ und liegt somit 19.599 T€ über dem Buchwert. Im Geschäftsjahr wurden 1.220 T€ ausgeschüttet. Zur Absicherung von Altersteilzeitwertguthaben wurden Fondsanteile verpfändet.

E.2 Vorräte

Die Vorräte setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2014 T€	31.12.2013 T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	20.140	19.372
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	811	1.364
Fertige Erzeugnisse und Waren	11.531	15.846
	32.482	36.582

E.3 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände teilen sich wie folgt auf:

	31.12.2014 T€	31.12.2013 T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	274.490	304.007
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	56.383	56.485
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	19.075	11.427
Sonstige Vermögensgegenstände	21.117	29.796
	371.065	401.715

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen entfallen in Höhe von 4.960 T€ (Vorjahr 3.969 T€) auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, in Höhe von 22.382 T€ (Vorjahr 22.382 T€) auf sonstige Vermögensgegenstände sowie in Höhe von 29.041 T€ (Vorjahr 30.134 T€) auf Steuererstattungsansprüche. Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen ausschließlich (Vorjahr 11.335 T€) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Im Vorjahr waren zudem 92 T€ aus sonstigen Vermögensgegenständen enthalten.

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten Steuererstattungsansprüche in Höhe von 7.686 T€ (Vorjahr 3.134 T€).

Sämtliche Forderungen, außer das Körperschaftsteuerguthaben in Höhe von 679 T€ (Vorjahr 986 T€), sind wie im Vorjahr innerhalb eines Jahres fällig.

E.4 Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der Posten setzt sich im Wesentlichen aus Aufwendungen für Preisabsicherungen, Aufwendungen aus einem Servicevertrag sowie Abgrenzungen für Nutzungsentgelte zusammen. Außerdem ist ein Disagio von 231 T€ (Vorjahr 274 T€) enthalten.

E.5 Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das in 156.400.000 Inhaber-Stückaktien (Aktien ohne Nennbetrag) eingeteilte Grundkapital beträgt unverändert 156.400.000,00 €.

Die Anteile an der N-ERGIE Aktiengesellschaft werden zu 60,2 % von der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg, und zu 39,8 % von der Thüga Aktiengesellschaft, München (Thüga), gehalten.

Mit Brief vom 28. August 2000 teilte uns die StWN mit, dass ihr mehr als 25,0 % der Aktien gehören. Weiterhin teilte sie mit, dass ihr eine Mehrheitsbeteiligung im Sinne von § 16 Abs. 1 AktG zusteht.

Die Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, München, hat mit Wirkung vom 1. Dezember 2009 sämtliche Geschäftsanteile der E.ON Ruhrgas Thüga Holding GmbH, Essen, erworben. Zum 29. Januar 2010 wurde die E.ON Ruhrgas Thüga Holding GmbH, Essen, umfirmiert in die Thüga Beteiligungs GmbH, München, die am 19. August 2010 auf die Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, München, verschmolzen wurde.

Die Thüga Holding GmbH & Co. KGaA hält ihrerseits unmittelbar und mittelbar sämtliche Aktien der Thüga Aktiengesellschaft, München. Die Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, München, hat damit auch eine mittelbare Beteiligung an der N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg, erworben.

Mit Brief vom 8. Dezember 2009 teilte die Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, München, gemäß § 20 Abs. 1 und 3 sowie § 21 Abs. 1 AktG der N-ERGIE mit, dass sie für den Fall des § 20 Abs. 3 AktG ohne Zurechnung von Aktien gemäß § 20 Abs. 2 AktG mit mehr als 25,0 % an unserer Gesellschaft beteiligt ist.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt unverändert 119.886 T€.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen betreffen ausschließlich andere Gewinnrücklagen. Sie enthalten im Wesentlichen die Konzernanteile am Ergebnis der einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden, die Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung und der Equity-Bewertung sowie Beträge aus der BilMoG-Umstellung.

	T€
Stand 31.12.2013	162.202
Einstellung in der N-ERGIE Aktiengesellschaft	10.000
Entnahmen	-10.080
übrige Veränderungen	-1.435
Stand 31.12.2014	160.687

Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter

Die Anteile konzernfremder Gesellschafter am Eigenkapital der konsolidierten Tochterunternehmen betreffen überwiegend die Fremdanteile an der impleaPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg.

E.6 Zuschüsse

Die Zuschüsse entwickelten sich wie folgt:

31.12.2013 T€	Zuführung T€	Auflösung T€	Abgang T€	31.12.2014 T€
169.258	24.681	18.841	992	174.106

E.7 Rückstellungen

Die Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2014 T€	31.12.2013 T€
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	253.913	243.395
Steuerrückstellungen	529	350
Sonstige Rückstellungen	249.437	262.104
	503.879	505.849

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen nach dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) ergibt laut Gutachten einen Wert von 251.551 T€. Der Ansatz im Konzernabschluss beträgt 253.913 T€. Die erstmalige Anwendung der Bewertungsvorschriften des BilMoG ergab zum 1. Januar 2010 einen Unterschiedsbetrag von 24.826 T€, der gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB bis spätestens 31. Dezember 2024 zu mindestens einem Fünfzehntel je Geschäftsjahr der Pensionsrückstellung zuzuführen ist. Im Geschäftsjahr ist eine Zuführung von 587 T€ berücksichtigt.

Die Steuerrückstellungen enthalten im Wesentlichen voraussichtliche Nachzahlungen zur Körperschaftsteuer, zum Solidaritätszuschlag und zur Gewerbesteuer für das laufende Jahr.

Mit den sonstigen Rückstellungen wird nach derzeitigem Kenntnisstand in ausreichendem Umfang Vorsorge für künftige Verpflichtungen und Risiken getroffen. Sie enthalten in der Hauptsache ungewisse Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich, unter anderem für Altersteilzeitverpflichtungen sowie Überstunden und Gleitzeitüberhänge, Abrechnungsverpflichtungen, Sanierungs- und Wiederherstellungskosten, Rückbauverpflichtungen, Verbindlichkeiten durch ausstehende Rechnungen, drohende Verluste sowie absatzwirtschaftliche und sonstige Risiken, insbesondere für Risiken aus einem Schadensfall.

Beim erstmaligen Ansatz der langfristigen Rückstellungen für absatzwirtschaftliche Risiken und sonstige Risiken nach dem BilMoG wurde vom Beibehaltungswahlrecht nach Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB Gebrauch gemacht. Aufgrund der geänderten Bewertung ergibt sich zum 31. Dezember 2014 eine Überdeckung der Rückstellungen von 2.863 T€. Die langfristigen sonstigen Rückstellungen wurden, entsprechend ihrer Restlaufzeit, mit dem von der

Deutschen Bundesbank bekannt gegebenen durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst; die Dotierung erfolgte nach der Nettomethode.

E.8 Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2014 T€	davon mit einer Restlaufzeit von	
		bis 1 Jahr T€	über 5 Jahre T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	588.285	54.615	249.979
Vorjahr	598.529	29.793	230.586
Namengewinnschuldverschreibungen	1.739	1.739	—
Vorjahr	2.353	2.353	—
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	228.725	228.725	—
Vorjahr	186.027	186.013	—
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	72.274	71.906	—
Vorjahr	69.171	68.708	92
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	36.666	36.666	—
Vorjahr	32.222	32.222	—
Sonstige Verbindlichkeiten	106.676	81.246	25.430
Vorjahr	135.358	109.693	25.308
davon aus Steuern	(49.241)	(49.241)	—
Vorjahr	(87.137)	(87.137)	—
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	—	—	—
Vorjahr	(91)	(91)	—
	1.034.365	474.897	275.409
Vorjahr	1.023.660	428.782	255.986

Die überwiegend von Mitarbeitern gezeichneten Namensgewinnschuldverschreibungen haben eine vereinbarte Höchstlaufzeit von 25 Jahren, können aber durch die Gläubiger kurzfristig gekündigt werden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren in Höhe von 4.104 T€ (Vorjahr 3.956 T€) aus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Gegenüber der Gesellschafterin StWN bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von 66.909 T€ (Vorjahr 63.645 T€) aus der Gewinnabführung, 460 T€ (Vorjahr 552 T€) sonstige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 801 T€ (Vorjahr 1.018 T€). Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, handelt es sich um die Ausgleichszahlung in Höhe von 30.522 T€ (Vorjahr 28.007 T€) an die Gesellschafterin Thüga. Weiterhin enthält die Position Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 2.564 T€ (Vorjahr 995 T€) und sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von 3.580 T€ (Vorjahr 3.220 T€).

E.9 Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der Posten enthält insbesondere Erträge aus Preisabsicherungen und Abgrenzungen von Wasserbezugsrechten sowie Zuschüsse zur Absatzförderung.

F Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

F.1 Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse gliedern sich wie folgt nach Sparten:

	2014 T€	2013 T€
Strom abzüglich Stromsteuer	2.347.794 -111.616	2.373.656 -136.782
Strom (ohne Stromsteuer)	2.236.178	2.236.874
Erdgas abzüglich Erdgassteuer	443.287 -30.021	425.547 -28.464
Erdgas (ohne Erdgassteuer)	413.266	397.083
Fernwärme	105.651	109.080
Wasser	59.802	58.555
Sonstige	64.400	72.313
	2.879.297	2.873.905

In dieser Position sind aperiodische Umsätze von 14.155 T€ (Vorjahr 2.876 T€) enthalten.

F.2 Sonstige betriebliche Erträge

Die Position enthält im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, aus der Verrechnung von Verwaltungskosten, aus Mieten und Pachten, aus Nebengeschäften sowie aus Sachanlageverkäufen. Aperiodische Erträge sind mit 20.841 T€ (Vorjahr 27.836 T€) enthalten.

F.3 Materialaufwand

	2014 T€	2013 T€
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	2.238.902	2.232.668
Aufwendungen für bezogene Leistungen	288.217	270.664
	2.527.119	2.503.332

Diese Position enthält 10.545 T€ (Vorjahr 17.150 T€) aperiodische Aufwendungen.

F.4 Personalaufwand

	2014 T€	2013 T€
Löhne und Gehälter	145.173	138.552
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung	46.700 (21.075)	35.300 (10.245)
	191.873	173.852

F.5 Sonstige betriebliche Aufwendungen

In der Position sind unter anderem Konzessionsabgaben, Werbe- und Marketingaufwendungen, Miet- und Leasingaufwendungen, Wertberichtigungen auf Forderungen, Versicherungsleistungen sowie Rechts- und Beratungskosten ausgewiesen. Als neutrale und aperiodische Aufwendungen sind rund 9.698 T€ (Vorjahr 14.084 T€) zu deklarieren.

F.6 Finanzergebnis

	2014 T€	2013 T€
Erträge aus Beteiligungen	3.080	2.531
Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	43.792	39.891
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-11.282	-11.639
Aufwendungen aus Verlustübernahme	-1	0
Beteiligungsergebnis	35.589	30.783
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1.389	1.290
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus verbundenen Unternehmen	1.172 (27)	1.398 (15)
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-2.000	-8
Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon an verbundene Unternehmen	-37.931 (-40)	-39.624 (-80)
Aufzinsung langfristiger Rückstellungen gemäß § 277 Abs. 5 HGB	(-14.359)	(-15.131)
Zinsergebnis	-37.370	-36.944
Finanzergebnis	-1.781	-6.161

F.7 Ausgleichszahlung nach § 304 AktG

Nach dem bestehenden Gewinnabführungsvertrag mit der StWN ist an die Thüga als außenstehende Aktionärin eine Ausgleichszahlung zu leisten. Die Ausgleichszahlung enthält eine feste und eine variable Komponente.

F.8 Außerordentliches Ergebnis

In dieser Position sind ausschließlich außerordentliche Aufwendungen gemäß Art. 67 Abs. 7 EGHGB ausgewiesen.

F.9 Steuern

	2014 T€	2013 T€
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	7.553	4.515
Sonstige Steuern	1.564	1.570
	9.117	6.085

Die Position Steuern vom Einkommen und vom Ertrag enthält hauptsächlich die Körperschaftsteuer und den Solidaritätszuschlag des Jahres 2014 auf die Ausgleichszahlung an die Thüga in Höhe von 5.386 T€.

G Ergänzende Angaben

G.1 Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die außerbilanziellen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	T€
Bürgschaften	52.475
Verpfändungen	10.814
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	(7.501)
Patronatserklärungen	2.068
	65.357

Die Bürgschaften bestehen im Wesentlichen gegenüber der Syneco Trading GmbH, München, (Syneco) als Handelsplattform für Strom- und Erdgasbezüge von Dritten sowie zur Absicherung der Finanzierung der Gemeinschaftskraftwerk Irsching GmbH, Vohburg. Mit einer Inanspruchnahme ist derzeit nicht zu rechnen.

Aus dem Partnerschaftsvertrag vom 12. Juli 2011, zwischen den Gesellschaftern der Metegra GmbH, Laatzen, können sich Nachschusspflichten ergeben. Mit einer Inanspruchnahme ist derzeit nicht zu rechnen.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen resultieren im Wesentlichen aus Miet-, Service- und Wartungsverträgen.

Verpflichtungen aus Miet-, Leasing- und Pachtverträgen

	T€	davon gegenüber verbundenen Unternehmen T€
fällig 2015	5.018	519
fällig 2016 bis 2019	7.188	398
fällig ab 2020	138	0
	12.344	917
Bestellobligo für Investitionen des Sachanlagevermögens	1.414	
	13.758	

Darüber hinaus liegen im branchenüblichen Umfang Verpflichtungen aus Energie- und Wasserbezugsverträgen vor.

G.2 Honorare des Abschlussprüfers

Die bisher geleisteten Vorauszahlungen und gebildeten Rückstellungen für Abschlussprüfungsleistungen für die Prüfungsgesellschaft des Geschäftsjahres 2014 summieren sich auf 349 T€.

G.3 Bewertungseinheiten

Zinsderivate

In den Jahren 2008 und 2011 wurden zur Absicherung des Zinsrisikos im Zusammenhang mit Kreditfinanzierungen mit einer maximalen Laufzeit bis zum 31. Dezember 2031 kongruente Zinsswaps abgeschlossen. Diese Swaps bilden mit den aufgenommenen Darlehen auf variabler Zinsbasis Bewertungseinheiten in Form von Mikro-Hedges. Der Marktwert dieser Zinsswaps wurde zum 31. Dezember 2014 mit –20.774 T€ errechnet. Die Ermittlung des Marktwerts erfolgt auf Basis einer Mark-to-market-Bewertung unter Berücksichtigung der Zinskurve am Bilanzstichtag und einer Abzinsung der künftigen Zahlungsströme.

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung ist durch die Gegenüberstellung der wesentlichen Vertragsparameter gewährleistet. Zum Bilanzstichtag sind Darlehen in Höhe von 248.002 T€ abgesichert. Bilanzuell werden diese Bewertungseinheiten nach der Einfrierungsmethode abgebildet.

Commodity-Derivate

Die N-ERGIE setzt originäre und derivative Finanzinstrumente ein, um sich gegen Marktpreisrisiken aus kontrahierten Energiebezugs- und Energieabsatzgeschäften abzusichern. Diese schwebenden Geschäfte werden mit ihren identifizierten Grund- und Sicherungsgeschäften unter Berücksichtigung von Planabsatzmengen in Bewertungseinheiten zusammengefasst. Die bilanzielle Abbildung dieser Bewertungseinheiten erfolgt ebenfalls nach der Einfrierungsmethode.

Im Stromportfolio wurde auf Kundengruppenebene ein Portfolio-Hedge in Jahresscheiben bis Ende 2017 über insgesamt 21.063 GWh gebildet. Die Beschaffung folgt dabei den Kundenabschlüssen. Je nach Bewertung zum aktuellen Marktpreis sowie der Markteinschätzung dürfen definierte, maximale offene Positionen eingegangen werden. Die offenen Positionen als Delta aus Beschaffung und Absatz werden täglich berechnet.

Beim Gasportfolio werden bis Ende 2017 insgesamt 21.069 GWh in einen Makro-Hedge einbezogen. Auch hier folgt die Beschaffung den Kundenabschlüssen mit einer Begrenzung der offenen Positionen. Zur Sicherung ölgebundener Bezugs- als auch Absatzverträge werden zudem umgehend derivative Sicherungsgeschäfte getätigt. Gegenstand der Sicherungsgeschäfte sind dabei immer die saldierten, offenen Ölpositionen.

Die Einsatzstoffe für Eigenerzeugung sind in Mikro-Bewertungseinheiten dargestellt, die bis Ende 2017 eine Menge von 1.022.535 t Kohle und 3.488 GWh beinhalten. Dabei wird der Unterschiedsbetrag zwischen bewerteten Bezugs- und Vermarktungsmengen über Limitkonzepte überwacht. Bei Überschreiten der gesetzten Limite werden Strommengen verkauft und derivative Sicherungsgeschäfte abgeschlossen.

Das Volumen der insgesamt durch Bewertungseinheiten abgesicherten Risiken beträgt 212.223 T€. Die Effektivität wird durch einen Vergleich der Marktwertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäften nachgewiesen. Die sich aus dieser Berechnung ergebenden Beträge der Unwirksamkeit wurden über Drohverlustrückstellungen erfasst.

G.4 Beteiligungsunternehmen und Unternehmensverbindungen

Aufstellung des Anteilsbesitzes zum 31. Dezember 2014

(gemäß § 313 Abs. 2 HGB)

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %
A) In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen	
AquaOpta Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00
CentraPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00
Frankengas GmbH, Nürnberg	100,00
itecPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00
MDN Main-Donau Netzgesellschaft mbH, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Effizienz GmbH, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Kraftwerke GmbH, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Regenerativ GmbH, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Service Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Sonne und Wind GmbH & Co. KG, Martinsheim	100,00
Überlandwerk Schäfersheim GmbH & Co. KG, Weikersheim	100,00
Überlandwerk Schäfersheim Verwaltungs GmbH, Weikersheim	100,00
Photovoltaikkraftwerk Weißenbronn GmbH & Co. KG, Heilsbronn	86,10
impleaPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	74,90
Photovoltaikkraftwerk Bonnhof GmbH & Co. KG, Heilsbronn	72,40

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %
B) Auf die Einbeziehung der folgenden verbundenen Unternehmen wurde gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet, da sie sowohl einzeln als auch insgesamt von untergeordneter Bedeutung für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.	
N-ERGIE Biomasse GmbH, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Solarstrom GmbH & Co. KG, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Solarstrom Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Sonne und Wind Verwaltungs-GmbH, Martinsheim	100,00
Photovoltaikkraftwerk Bonnhof Verwaltungs-GmbH, Heilsbronn	100,00
Photovoltaikkraftwerk Leutershausen Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	100,00
Photovoltaikkraftwerk Seitendorf Verwaltungs-GmbH, Heilsbronn	100,00
Photovoltaikkraftwerk Schweinfurt Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	100,00
Photovoltaikkraftwerk Weißenbronn Verwaltungs-GmbH, Heilsbronn	100,00
PVG Gnötzheim II Verwaltungs GmbH, Martinsheim	100,00
Sandarak Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Mainz	100,00
Windenergie Hochstätten Verwaltungs GmbH, Nürnberg	100,00
Windpark Schauenstein-Selbitz Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	100,00
Windpark Stadelhofen-Titting Verwaltungs GmbH, Titting	100,00
N-ERGIE Aktiengesellschaft & Co. Grundstücksverwaltung OHG, Nürnberg	95,00
Kommunale Frankengas Beteiligungsgesellschaft mbH, Ansbach	90,07
Nahwärme Neuendettelsau GmbH, Neuendettelsau	70,00
solid gemeinnützige GmbH, Fürth	50,70
C) Assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen sind	
Photovoltaikkraftwerk Leutershausen GmbH & Co. KG, Leutershausen	82,50*
BELUK GmbH Betriebseinrichtungen für Licht- und Kraftanlagen, Schongau	50,00
Bioerdgas Eggolsheim GmbH, Nürnberg	50,00

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %
C) Assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen sind	
ENTRO GmbH Schnelldorf, Schnelldorf	50,00
Erdgas Burgbernheim GmbH, Burgbernheim	50,00
Erdgas Uffenheim GmbH & Co. KG, Uffenheim	50,00
Erdgas Uffenheim Verwaltungs GmbH, Uffenheim	50,00
GOLLIPP Bioerdgas GmbH & Co. KG, Gollhofen	50,00
GOLLIPP Bioerdgas Verwaltungs GmbH, Nürnberg	50,00
GVL Gasversorgung Lauf a. d. Pegnitz GmbH, Lauf a. d. Pegnitz	50,00
Service4EVU GmbH, Coburg	50,00
Windenergie Burgsalach GmbH, Burgsalach	50,00
Windenergie FLEMMMA / N-ERGIE Verwaltungs GmbH, Nürnberg	50,00
Windpark Eismannsberg-Kainsbach GmbH & Co. KG, Neumarkt i.d. OPf.	50,00
Photovoltaikkraftwerk Schweinfurt GmbH & Co. KG, Nürnberg	49,90
Bürgerkraftwerke Schwabach GmbH, Schwabach	49,00
Bürgerkraftwerke Stein GmbH, Stein	49,00
Stadtwerke Röthenbach a. d. Pegnitz GmbH, Röthenbach a. d. Pegnitz	49,00
Stadtwerke Stein GmbH & Co. KG, Stein	49,00
Gemeindewerke Wendelstein Bürgerkraftwerk GmbH, Wendelstein	45,00
FMM Windstrom GmbH & Co. KG, Schauenstein	39,183
FLEMMMA W.1 Energie GmbH & Co. KG, Neumarkt i.d. OPf.	33,68
ENTRO GmbH Marktbergel, Marktbergel	33,33
WEO GmbH & Co. KG, Nürnberg	33,33
Zweckverband Wasserversorgung Fränkischer Wirtschaftsraum, Nürnberg	33,33
Bürgersolar Ermetzhofen GmbH & Co. KG, Ergersheim	31,70
Nahwärme Schnelldorf GmbH, Schnelldorf	30,00
Gemeinschaftskraftwerk Irsching GmbH, Vohburg	25,20
Bürgerwindpark Denkendorf GmbH & Co. KG, Denkendorf	25,10
Gemeindewerke Wendelstein Gasnetz GmbH, Wendelstein	25,10
Metegra GmbH, Laatzten	25,00
Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, München	20,53

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %
D) Auf die Einbeziehung der folgenden assoziierten Unternehmen wurde gemäß § 311 Abs. 2 HGB verzichtet, da sie sowohl einzeln als auch insgesamt von untergeordneter Bedeutung für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.	
Windpark Stadelhofen-Titting GmbH & Co. KG, Titting	100,00*
IPSt Infrastruktur- und Projektgesellschaft Stein mbH, Stein	49,00
Stadtwerke Neustadt a. d. Aisch GmbH, Neustadt a. d. Aisch	49,00
Gewerbepark Nürnberg-Feucht Versorgungs- und Abwasserentsorgungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Feucht	40,00
Stadtwerke Altdorf GmbH, Altdorf	40,00
EFR Europäische Funk-Rundsteuerung GmbH, München	35,00
SYNECO Verwaltungs GmbH, München	34,90
Stadtwerke Schwabach GmbH, Schwabach	25,10
SUPERENGINE DPU GmbH, Nürnberg	21,90

* Zur Veräußerung gehaltene Anteile

E) Übrige Beteiligungen

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %	Eigenkapital T€	Jahres- ergebnis 2013 T€
8KU GmbH, Berlin	12,50	289	– 14
SYNECO GmbH & Co. KG, München	12,15	45.219	2.167
M-net Telekommunikations GmbH, München	4,58	108.973	– 2.460

Personalstand

Während des Berichtsjahres war im Jahresdurchschnitt die folgende Anzahl an Arbeitnehmern beschäftigt:

	2014	2013
Arbeitnehmer	2.418	2.392
Auszubildende	141	142
	2.559	2.534

G.5 Organe und Aufwendungen für Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

Dr. Ulrich Maly	Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, Vorsitzender des Aufsichtsrats
Karlheinz Kratzer	Betriebsratsvorsitzender, stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
Ewald Woste	Vorstandsvorsitzender der Thüga Aktiengesellschaft, weiterer stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats, (bis 31. Oktober 2014)
Michael Riechel	Mitglied und Sprecher des Vorstands der Thüga Aktiengesellschaft, ab 4. Dezember 2014 weiterer stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
Claudia Arabackyj	Stadträtin und Werbekauffrau, (ab 2. Juli 2014)
Dr. Matthias Cord	Vorstandsmitglied der Thüga Aktiengesellschaft, (ab 4. Dezember 2014)
Dr. Klemens Gsell	Bürgermeister der Stadt Nürnberg
Tanja Haas	Betriebsratsmitglied, Netzkundenmanagerin
Michael Kittelberger	Leiter Hauptabteilung Controlling und Beteiligungen der Thüga Aktiengesellschaft, (ab 4. Dezember 2014)

Aufsichtsrat

Rainer Kleedörfer	Bereichsleiter Unternehmensentwicklung/Beteiligungen
Dr. Reinhard Klopffleisch	Gewerkschaftssekretär ver.di Bundesverwaltung
Ludwig Kränzlein	freigestelltes Betriebsratsmitglied
Christine Limbacher	Stadträtin und Krankenschwester, (bis 2. Juli 2014)
Dr. Peter Pluschke	berufsmäßiger Stadtrat, Umweltreferat
Gisela Prummer	freigestelltes Betriebsratsmitglied
Gerald Raschke	Stadtrat und Lehrer
Thomas Ries	Leiter Wasserwirtschaft
Bernd Rudolph	stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Thüga Aktiengesellschaft a. D., (bis 4. Dezember 2014)
Wolfgang Scharnagl	stellvertretender Betriebsratsvorsitzender
Irena Schauer	Rechtssekretärin ver.di Mittelfranken
Dr. Christof Schulte	Vorstandsmitglied der Thüga Aktiengesellschaft
Kilian Sendner	Stadtrat und Kaufmann i.R.
Klaus Steger	Gewerkschaftssekretär ver.di Mittelfranken

Vorstand

Josef Hasler	Vorsitzender des Vorstands; Vorsitzender der Geschäftsführung der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg; Vorsitzender des Vorstands der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft, Nürnberg
Karl-Heinz Pöverlein	Mitglied des Vorstands und Arbeitsdirektor; Mitglied der Geschäftsführung und Arbeitsdirektor der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg; Mitglied des Vorstands für Personal- und Sozialfragen der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft, Nürnberg
Dr. Thomas Unnerstall	Mitglied des Vorstands

Beirat

Dr. Ulrich Maly	Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, Vorsitzender des Beirats
Ewald Woste	Vorstandsvorsitzender der Thüga Aktiengesellschaft, stellvertretender Vorsitzender des Beirats, (bis 31. Oktober 2014)
Michael Riechel	Mitglied und Sprecher des Vorstands der Thüga Aktiengesellschaft, stellvertretender Vorsitzender des Beirats, (ab 4. Dezember 2014)
Richard Bartsch	Präsident des Bezirkstags Mittelfranken
Tamara Bischof	Landrätin des Landkreises Kitzingen
Alfons Brandl	Erster Bürgermeister der Stadt Herrieden, stellvertretender Bezirksvorsitzender für Mittelfranken im Bayerischen Städtetag
Josef Braun	Obermeister der Innung für Elektro- und Informationstechnik Nürnberg-Fürth
Prof. Dr. Michael Braun	Präsident der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm
Matthias Dießl	Landrat des Landkreises Fürth
Herbert Eckstein	Landrat des Landkreises Roth
Peter-Stephan Englert	Vorstandsvorsitzender der Vereinigung der Wohnungsunternehmen in Mittelfranken e. V. und Geschäftsführer der St. Gundekar-Werk Eichstätt Wohnungs- und Städtebaugesellschaft mbH
Dr. Matthias Everding	Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Nürnberg
Martin Hümmer	Erster Bürgermeister der Gemeinde Oberickelsheim a. D. und ehemaliger Vorsitzender des Kreisverbands Neustadt a. d. Aisch/ Bad Windsheim im Bayerischen Gemeindetag
Eberhard Irlinger	Landrat des Landkreises Erlangen-Höchstadt a. D.
Dr. Thomas Jung	Oberbürgermeister der Stadt Fürth und Bezirksvorsitzender für Mittelfranken im Bayerischen Städtetag
Armin Kroder	Landrat des Landkreises Nürnberger Land
Michael Leistenschneider	Mitglied des Vorstands der DATEV eG

Beirat

Markus Löttsch	Hauptgeschäftsführer der IHK Nürnberg für Mittelfranken
Josef Mend	Erster Bürgermeister der Gemeinde Iphofen und Erster Vizepräsident des Bayerischen Gemeindetags
Heinrich Mosler	Präsident der Handwerkskammer für Mittelfranken
Walter Schneider	Landrat des Landkreises Neustadt a. d. Aisch / Bad Windsheim a. D.
Friedrich Walter	Bürgermeister des Markts Absberg a. D. und ehemaliger stellvertretender Vorsitzender des Kreisverbands Weißenburg-Gunzenhausen im Bayerischen Gemeindetag
Siegfried Zecha	Obermeister der Innung für Sanitär- und Heizungstechnik, Nürnberg/Fürth
Thomas Zwingel	Erster Bürgermeister der Stadt Zirndorf und stellvertretender Vorsitzender des Bezirksverbands Mittelfranken im Bayerischen Gemeindetag

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands für die Wahrnehmung von Aufgaben im Mutterunternehmen und den Tochterunternehmen betragen 1.040 T€ und der Mitglieder des Aufsichtsrats 134 T€. Der Beirat erhielt Vergütungen in Höhe von 40 T€. Frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene erhielten Gesamtbezüge in Höhe von 595 T€. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen sind 8.007 T€ zurückgestellt.

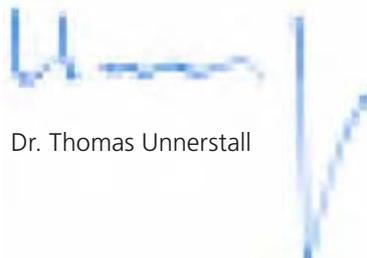
Nürnberg, 6. März 2015
N-ERGIE Aktiengesellschaft
Der Vorstand



Josef Hasler



Karl-Heinz Pöverlein



Dr. Thomas Unnerstall

Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 der N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg

Vermögensgruppe	Anschaffungs- und Herstellungskosten					Stand am 31.12.2014 T€
	Stand am 01.01.2014 T€	Konsolidierungs- buchungen T€	Zugang T€	Abgang T€	Umbuchung T€	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Entgeltliche erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	65.539	-1.428	3.284	1.363	355	66.387
2. Bezugs- und Lieferrechte	26.542	0	0	0	0	26.542
3. Geschäfts- oder Firmenwert	96	-1	0	0	0	95
Immaterielle Vermögensgegenstände	92.177	-1.429	3.284	1.363	355	93.024
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	319.888	-2.188	1.941	283	3.395	322.753
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	3.563	0	0	0	-41	3.522
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	19.652	0	97	14	0	19.735
4. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu den Ziffern 1 oder 2 gehören	7.420	0	8	29	0	7.399
	350.523	-2.188	2.046	326	3.354	353.409
5. Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	362.386	0	15.380	40	4.842	382.568
6. Verteilungsanlagen	3.034.767	-897	96.029	22.065	25.879	3.133.713
7. Technische Anlagen und Maschinen	10.412	-131	89	718	0	9.652
8. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	101.412	0	5.128	17.141	129	89.528
9. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	42.605	0	28.185	44	-34.559	36.187
Sachanlagen	3.902.105	-3.216	146.857	40.334	-355	4.005.057
III. Finanzanlagen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	213	5.900	421	0	-19	6.515
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	560.357	2	699	5.045	80	556.093
3. Beteiligungen	41.978	0	243	2.226	-61	39.934
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8.680	0	477	600	0	8.557
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	38.469	0	15	0	0	38.484
6. Sonstige Ausleihungen	2.224	0	772	273	0	2.723
Finanzanlagen	651.921	5.902	2.627	8.144	0	652.306
Anlagevermögen gesamt	4.646.203	1.257	152.768	49.841	0	4.750.387

Zu-/Abschreibungen

Buchwerte

Stand am 01.01.2014	Konsolidierungs- buchungen	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Equity Abwertung	./. kumulierte Abschreibungen auf Anlagenabgänge	Equity Aufwertung	Umbuchung	Zuschreibungen des Geschäftsjahres	Stand am 31.12.2014	Stand am 31.12.2014	Stand am 31.12.2013
T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
56.890	1.428	3.787	0	1.354	0	0	0	57.895	8.492	8.649
26.536	0	1	0	0	0	0	0	26.537	5	6
58	1	17	0	0	0	0	0	74	21	38
83.484	1.429	3.805	0	1.354	0	0	0	84.506	8.518	8.693
197.686	0	4.863	0	226	0	0	0	202.323	120.430	122.202
2.321	0	39	0	0	0	-41	0	2.319	1.203	1.242
2.106	0	44	0	0	0	0	0	2.150	17.585	17.546
5.996	0	86	0	29	0	0	0	6.053	1.346	1.424
208.109	0	5.032	0	255	0	-41	0	212.845	140.564	142.414
218.172	0	12.359	0	40	0	36	0	230.527	152.041	144.214
2.400.223	2.819	52.905	0	16.123	0	5	0	2.434.191	699.522	634.544
8.625	131	186	0	626	0	0	0	8.054	1.598	1.787
80.348	3	5.903	0	16.874	0	0	0	69.374	20.154	21.064
0	0	0	0	0	0	0	0	0	36.187	42.605
2.915.477	2.953	76.385	0	33.918	0	0	0	2.954.991	1.050.066	986.628
0	229	2.200	0	0	0	0	0	2.429	4.086	213
23.579	0	8.877	52.843	0	45.714	0	18	39.567	516.526	536.778
10.975	0	205	0	0	0	0	0	11.180	28.754	31.003
0	0	2.000	0	0	0	0	0	2.000	6.557	8.680
0	0	0	0	0	0	0	0	0	38.484	38.469
1.043	0	74	0	0	0	0	169	948	1.775	1.181
35.597	229	13.356	52.843	0	45.714	0	187	56.124	596.182	616.324
3.034.558	4.611	93.546	52.843	35.272	45.714	0	187	3.095.621	1.654.766	1.611.645

Konzernkapitalflussrechnung der N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg

	2014 T€	2013 T€
Ergebnis vor Gewinnabführung und Ausgleichszahlung	97.835	93.223
Zuschreibungen und Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	93.359	92.309
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	-15.742	-13.852
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-6.311	-6.695
Veränderung der Rückstellungen	-1.955	18.036
Veränderung von Posten der Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	28.772	-33.064
Veränderung von Posten der Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	15.562	45.222
Veränderung der Rechnungsabgrenzungsposten und der latenten Steuern	-387	-1.409
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	211.133	193.770
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	10.381	6.713
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-144.360	-112.188
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	121	0
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-3.284	-5.968
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	8.144	11.726
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-2.596	-7.721
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-131.594	-107.438
Gewinnabführung sowie Dividendenzahlungen an andere Gesellschafter	-92.362	-82.705
Vereinnahmte Baukostenzuschüsse	24.681	15.952
Einzahlungen aus kurzfristigen Ausleihungen und der Aufnahme von Krediten	88.590	38
Auszahlungen für die Tilgung von Krediten und kurzfristigen Ausleihungen	-98.795	-24.688
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-77.886	-91.403
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	1.653	-5.071
Konsolidierungskreisbedingte Änderung des Finanzmittelfonds	-308	0
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	87.239	92.310
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	88.584	87.239

Konzerneigenkapitalspiegel zum 31. Dezember 2014 der N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Konzern- eigenkapital	Eigenkapital ohne Anteile anderer Gesellschafter	Anteile anderer Gesellschafter am Kapital	Konzern- eigenkapital
	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Stand am 31.12.2012	156.400	119.886	161.263	437.549	3.102	440.651
Konzernjahresüberschuss	—	—	974	974	597	1.571
Übrige Änderungen	—	—	-35	-35	-166	-201
Stand am 31.12.2013	156.400	119.886	162.202	438.488	3.533	442.021
Konzernjahresüberschuss	—	—	-80	-80	484	404
Übrige Änderungen	—	—	-1.435	-1.435	-2.448	-3.883
Stand am 31.12.2014	156.400	119.886	160.687	436.973	1.569	438.542

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel - und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg, den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der

Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, den 20. März 2015

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Thiermann
Wirtschaftsprüfer



Sommer
Wirtschaftsprüfer



Bericht des Aufsichtsrats 2014

Aktivitäten des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Maßnahmen des Vorstands während des Geschäftsjahres 2014 entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und eng begleitet. Im vergangenen Jahr fanden vier ordentliche Aufsichtsratssitzungen statt. Ein Aufsichtsratsmitglied hat an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen.

Der Aufsichtsrat war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft und ihre Beteiligungsunternehmen eingebunden. Außerdem hat er sich fortlaufend zu Fragen der strategischen und operativen Weiterentwicklung durch regelmäßige schriftliche Berichts- und Beschlussvorlagen sowie mündliche Berichte vom Vorstand informieren lassen. In den Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen wurden alle Geschäftsvorgänge und Entscheidungen, die nach Gesetz und Satzung der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, im gewünschten Umfang erörtert. So hat der Aufsichtsrat unter anderem Herrn Dr. Thomas Unnerstall mit Wirkung zum 1. Juli 2015 für weitere fünf Jahre und darüber hinaus in der Sitzung am 1. Oktober 2014 Frau Martina Haus für das neu geschaffene Ressort Finanzen als Mitglieder des Vorstands bestellt.

Die seiner Zustimmung unterliegenden Geschäfte hat der Aufsichtsrat genehmigt.

Auch außerhalb der Sitzungen hat der Vorstand den Vorsitzenden des Aufsichtsrats und seine Stellvertreter über wesentliche geschäftliche Angelegenheiten und Entscheidungen laufend informiert und sich mit ihnen beraten.

Besetzung des Aufsichtsrats

Bei der Zusammensetzung des Aufsichtsrats ergab sich aufgrund der Kommunalwahlen im Frühjahr 2014 eine personelle Änderung auf Seiten der Anteilseignerin Städtische Werke Nürnberg GmbH. Zum 2. Juli 2014 ist Frau Christine Limbacher aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden.

Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Frau Claudia Arabackj. In ihren Ämtern bestätigt wurden Herr Dr. Ulrich Maly, Herr Dr. Klemens Gsell, Herr Dr. Peter Pluschke, Herr Gerald Raschke und Herr Kilian Sendner.

In der konstituierenden Aufsichtsratssitzung am 2. Juli 2014 wurde Herr Dr. Ulrich Maly erneut zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Seitens der Anteilseignerin Thüga Aktiengesellschaft sind der bisherige stellvertretende Vorsitzende, Herr Ewald Woste, zum 31. Oktober 2014 und Herr Bernd Rudolph zum 4. Dezember 2014 aus dem Gremium ausgeschieden. In einer außerordentlichen Hauptversammlung am 4. Dezember 2014 wurden daraufhin Herr Dr. Matthias Cord und Herr Michael Kittelberger neu in den Aufsichtsrat gewählt.

In der Aufsichtsratssitzung am 4. Dezember 2014 wurde Herr Michael Riechel zum weiteren stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Der Aufsichtsrat dankt allen ausgeschiedenen Damen und Herren für ihre konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Sitzungen der Ausschüsse

Der Bilanz- und Finanzausschuss trat im abgelaufenen Geschäftsjahr zweimal zusammen und hat insbesondere finanz- und betriebswirtschaftliche Unternehmenssachverhalte vorberatend diskutiert.

Der Personal- und Präsidialausschuss tagte viermal und befasste sich mit Vorstandsangelegenheiten.

Jahresabschluss

Der vom Vorstand aufgestellte Jahres- und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 sowie der Lage- und Konzernlagebericht sind durch die als Abschlussprüfer gewählte Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Nürnberg, geprüft worden. Der Auftrag zur Durchführung der Prüfungen wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats erteilt. Die Prüfungsberichte wurden allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig ausgehändigt. Der Vorstand hat bei der Jahres- und Konzernabschlussberatung des Aufsichtsrats die Unterlagen zusätzlich auch mündlich erläutert. Die Abschlussprüfer, die in dieser Sitzung persönlich anwesend waren, haben keine Einwendungen erhoben und den Jahres- und Konzernabschluss mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahres- und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014 einschließlich Lage- und Konzernlagebericht seinerseits eingehend geprüft und erhebt nach dem abschlie-

Benden Ergebnis dieser Prüfungen keine Einwendungen. Wie vom Bilanz- und Finanzausschuss empfohlen, hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und Konzernabschluss gebilligt; der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 Aktiengesetz festgestellt.

Dank an Vorstand, Betriebsrat und Unternehmensangehörige

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr und spricht hierfür seine Anerkennung aus.

Nürnberg, 20. April 2015

Der Aufsichtsrat



Dr. Ulrich Maly
Vorsitzender

Glossar

0 bis 10

8KU

8KU sind acht große kommunale Energieversorger, die gemeinsam 10 % des Strom- und Gasbedarfs in Deutschland decken. Mit einem Umsatz von 20 Mrd. € und 28.000 Mitarbeitern repräsentieren sie einen bedeutenden Teil der deutschen Energiewirtschaft. Die Mitgliedsunternehmen sind: HEAG Südthüringische Energie AG (Darmstadt), Mainova AG (Frankfurt), Stadtwerke Hannover AG (Hannover), RheinEnergie AG (Köln), Stadtwerke Leipzig GmbH (Leipzig), MVV Energie AG (Mannheim), Stadtwerke München GmbH (München) und die N-ERGIE Aktiengesellschaft (Nürnberg). Die Mitglieder der 8KU sind aktiv in den Verbänden der deutschen Energieversorgung wie dem BDEW und dem VKU. Sie beteiligen sich maßgeblich an deren Aktivitäten.

A

Anreizregulierung

Die Anreizregulierung ist ein international angewandtes Regulierungsmodell, das den Marktteilnehmern in einem Monopol Anreize geben soll, ihre Effizienz zu steigern. Mit dem Beginn der Anreizregulierung in Deutschland am 1. Januar 2009 entfiel die Genehmigung der Netznutzungsentgelte der Strom- und Gasnetze nach § 23a des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG). Stattdessen hat die Bundesnetzagentur den Netzbetreibern für 2009 erstmals Erlösobergrenzen vorgegeben. Im Strombereich gelten diese bis 2013. Im Gasbereich läuft die inzwischen zweite Regulierungsperiode noch bis 2016. Die Erlösobergrenzen hängen davon ab, wie ein Unternehmen im Vergleich zum Benchmark abschneidet.

B

Bioerdgas

Als Bioerdgas wird aufbereitetes Biogas bezeichnet, das zum Beispiel in das Erdgasnetz eingespeist oder als Treibstoff für Erdgasfahrzeuge verwendet werden kann. Die technisch aufwendige Biogasaufbereitung umfasst vor allem eine weitgehende Entfernung des Kohlendioxid- und des Schwefelwasserstoff-Anteils sowie eine Verdichtung auf einen Druck von 200 bis 300 bar.

Biogas

Biogas wird in Biogasanlagen erzeugt, in die Rohstoffe wie Bioabfall, Gülle, Klärschlamm, Fette oder Pflanzen in einen luftdicht verschlossenen Fermenter eingebracht werden. In einem anaeroben Gär- oder Fäulnisprozess entsteht aus der Biomasse Biogas. Es besteht durchschnittlich zu 60 % aus Methan, 35 % Kohlendioxid, 3 % Wasserdampf und aus geringen Mengen weiterer Bestandteile wie Stickstoff, Sauerstoff, Ammoniak und Schwefelwasserstoff. Biogas kommt häufig zum Beispiel bei der Strom- und Wärmeerzeugung in Blockheizkraftwerken (BHKW) zum Einsatz. Auf Erdgasqualität aufbereitetes Biogas kann als Bioerdgas in das öffentliche Erdgasleitungsnetz eingespeist sowie für die Betankung von Erdgasfahrzeugen genutzt werden.

Biomasse

Bioenergie wird aus Biomasse gewonnen. Biomasse ist die gesamte von Pflanzen und Lebewesen gebildete organische Substanz. Ein Teil der in ihr gespeicherten Sonnenenergie lässt sich zur Strom- und Wärmeerzeugung nutzen. Dabei unterscheidet man nachwachsende Rohstoffe und organische Abfälle. Nachwachsende Rohstoffe sind schnell wachsende Baumarten ebenso wie spezielle einjährige Energiepflanzen mit hohem Anteil an Trockenmasse wie Mais oder diverse Getreidearten. Für die energetische Nutzung eignen sich auch pflanzliche und tierische Reststoffe wie Stroh oder Gülle. Auch Hausmüll aus der grünen Tonne lässt sich energetisch nutzen. Wenn Klärschlämme nicht mehr als Dünger in der Landwirtschaft verwendet werden dürfen, gewinnt auch die Nutzung dieses Reststoffs aus der Abwasserentsorgung als Energieträger an Bedeutung.

Bundesnetzagentur (BNetzA)

Die Bundesagentur für Elektrizität, Gas, Post, Telekommunikation und Eisenbahnen (BNetzA) wurde am 13. Juli 2005 als Nachfolgerin der 1998 gegründeten Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (RegTP) eingesetzt. Zentrale Aufgabe der BNetzA im Energiebereich ist es, den diskriminierungsfreien Zugang zu den Strom- und Erdgasnetzen und die Höhe der Netzentgelte bei Unternehmen mit mehr als 100.000 Kunden zu überwachen. Für die anderen Unternehmen sind in der Regel die Landesregulierungsbehörden zuständig. Diese können aber ihre Aufgaben an die Bundesnetzagentur übertragen. Nach der Genehmigung der Netznutzungsentgelte von 2005 bis 2008 nutzt die BNetzA mit Wirkung vom 1. Januar 2009 das Instrument der Anreizregulierung.

C**Contracting**

Als Contracting wird eine vertragliche Vereinbarung zur Übernahme spezifischer Leistungen (zum Beispiel der Energieversorgung) durch einen Auftragnehmer (Contractor) bezeichnet. Nach DIN 8930 Teil 5 Contracting werden unterschieden: Energiesparbeziehungweise Energieeinspar-Contracting, Energieliefer-Contracting, Finanzierungs-Contracting und Betriebsführungs-Contracting. In der Regel werden die erforderlichen Investitionen zum Erbringen der Leistung vom Contractor vorfinanziert und entweder aus der Differenz der Kosten vor und nach der Investition oder aus den Verkaufserlösen seiner Leistungen gedeckt.

E**Erneuerbare Energien****erneuerbare Energiequellen**

Als erneuerbare Energie wird Energie aus nachhaltigen Quellen wie Wasserkraft, Windkraft, Sonnenenergie und Biomasse bezeichnet, da diese nach menschlichen Maßstäben unerschöpflich sind. Sie werden auch regenerative Energien genannt.

Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG)

Das EEG trat erstmals am 1. April 2000 in Kraft. Es regelt die Abnahme und die Vergütung von aus erneuerbaren Energiequellen gewonnenem Strom durch Versorgungsunternehmen, die Netze für die allgemeine Stromversorgung betreiben (Netzbetreiber).

F**Facility Management**

Ein Sammelbegriff für Dienstleistungen, die im Zusammenhang mit einer Liegenschaft oder zur Bewirtschaftung von gebäudetechnischen Anlagen und Einrichtungen erforderlich sind. Ziel ist hierbei die nachhaltige Senkung der Lebenszykluskosten einer Immobilie.

G

Gas- und Dampf (GuD)-Kraftwerk

Aufgrund ihrer Funktionsweise und des eingesetzten kohlenstoffarmen Brennstoffs Erdgas sind GuD-Kraftwerke die derzeit umweltfreundlichsten fossil befeuerten Kraftwerke für die Stromerzeugung. Sie produzieren elektrische Energie mittels einer Gasturbine und einer nachgeschalteten Dampfturbine. Bis zu 1.350 Grad heiße Verbrennungsgase treiben den Rotor der mit einem Generator verbundenen Gasturbine an. Anschließend wird das rund 600 Grad heiße Rauchgas in einen Abhitzedampferzeuger geleitet. Der hier erzeugte Dampf wird dann zur weiteren Stromerzeugung einer Dampfturbine zugeführt. Mit dieser Funktionsweise erzielen GuD-Kraftwerke eine hohe Ausnutzung des Brennstoffs und damit einen Wirkungsgrad von bis zu 60 % für die Energieerzeugung.

Die N-ERGIE betreibt in Nürnberg das GuD-Kraftwerk Sandreuth und ist darüber hinaus am hoch effizienten GuD-Kraftwerk Irsching 5 in Vohburg beteiligt, das im ersten Quartal 2010 in Betrieb genommen wurde.

K

Konzession

Konzessionsvertrag

In einer Konzession beziehungsweise in einem Konzessionsvertrag gestatten Kommunen einem Energieversorger, die Liegenschaften der Gemeinde – insbesondere dabei die Straßen – für den Betrieb von Kabeln und Rohrleitungen zu nutzen. Für diese Genehmigung zur Nutzung öffentlichen Grundes bezahlt der Konzessionsnehmer, also der Energieversorger, eine Gebühr an die jeweilige Gemeinde. Diese Gebühr, die sogenannte Konzessionsabgabe, ist abhängig vom Umfang der Nutzung.

Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)

Kraftwerke mit KWK erzeugen sowohl Strom als auch Fernwärme und erreichen damit eine bessere Ausnutzung der eingesetzten Brennstoffe.

Als eines der Ziele des Integrierten Energie- und Klimaprogramms (IEKP) sowie des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG) will die Bundesregierung den Anteil des Stromanteils aus KWK-Anlagen bis 2020 auf 25 % verdoppeln.

N

Netznutzungsentgelte/Netzentgelte

Die Netznutzungsentgelte werden von den Netzbetreibern für die Nutzung der Transport- und Verteilungsnetze von Strom und Erdgas erhoben. Mit diesen Erlösen müssen die Energieversorger ihre Kosten für Wartung, Instandhaltung, Bau und Betrieb decken. Die Entgelte waren im Zuge der Regulierung des Energiemarktes durch die Bundesnetzagentur beziehungsweise der zuständigen Landesregulierungsbehörde bis 2008 auf Basis des § 23a des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) genehmigungspflichtig. Im Rahmen der seit dem 1. Januar 2009 geltenden Anreizregulierung hat die Bundesnetzagentur den Netzbetreibern für 2009 erstmals Erlösobergrenzen der Netzentgelte vorgegeben. Im Strombereich galten diese bis 2013. Im Gasbereich läuft die zweite Regulierungsperiode noch bis 2016.

P

Photovoltaik

Unter Photovoltaik versteht man die direkte Umwandlung von Sonnenenergie in elektrische Energie mit Solarzellen. Diese Technik ist seit 1958 im Einsatz und wurde anfangs für die Energieversorgung von Satelliten genutzt. Der Name setzt sich aus den Bestandteilen Photo (dem griechischen Wort für Licht) und Volta (nach Alessandro Volta, dem italienischen Pionier der Elektrizität, 1745–1827) zusammen.

Einen Anteil von rund 90 % aller hergestellten Solarzellen haben Solarzellen aus kristallinem Silizium. Sie wandeln 14 bis 16 % des einfallenden Lichts in Strom um und haben sich als sehr zuverlässig erwiesen. Allerdings sind sie am zeit- und materialaufwendigsten in der Herstellung und entsprechend teuer in der Anschaffung. Dünnschicht-Module sind bis zu 100 Mal dünner als kristalline Solarzellen, wodurch bei der Herstellung weit weniger des kostbaren Rohstoffs Silizium benötigt wird und sie preisgünstiger zu produzieren sind. Ihr Wirkungsgrad liegt aber nur zwischen 6 und 7 %.

Im Gegensatz zur Photovoltaik nutzt die Solarthermie die Sonnenenergie für die Warmwasserbereitung sowie zur Heizungsunterstützung.

S

Solarthermie

Solarthermie ist neben der Photovoltaik eine weitverbreitete Nutzung der Sonnenenergie, die mittels Solarkollektoren für die Warmwasserbereitung oder zur Heizungsunterstützung in Wärme umgewandelt wird.

Impressum

N-ERGIE Aktiengesellschaft

Am Plärrer 43
90429 Nürnberg

www.n-ergie.de

Unternehmenskommunikation

Telefon 0911 802-58050

Telefax 0911 802-58053

E-Mail presse@n-ergie.de

Redaktion Unternehmenskommunikation

Melanie Söllch (Leiterin Unternehmenskommunikation)

Bianka Rebhan

Dr. Heidi Willer

Konzept, Gestaltung, Realisation & Text

Udo Bernstein, Claudia Wieland,

N-ERGIE Aktiengesellschaft

Fotografie & Film

Kurt Fuchs, Annette Kradisch, Daniel Löb,

Olaf Tiedje, N-ERGIE Aktiengesellschaft

Kennzahlen 2014 und Mehrjahresübersicht

N-ERGIE Konzern		2014	2013	2012	2011	2010
Gezeichnetes Kapital	T€	156.400	156.400	156.400	156.400	156.400
Anlagevermögen (Buchwert)	T€	1.654.766	1.611.645	1.598.295	1.589.991	1.483.022
Umlaufvermögen	T€	492.131	525.536	495.474	410.315	480.430
Investitionen (Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen)	T€	150.141	118.083	123.386	179.348	108.777
Umsatzerlöse	T€	2.879.297	2.873.905	2.587.061	2.524.787	2.383.207
Personalaufwendungen	T€	191.873	173.852	179.569	165.714	170.973
abgeführter Gewinn	T€	66.909	63.645	54.365	52.699	72.585
Ausgleichszahlung	T€	30.522	28.007	28.047	33.734	27.558
Jahresüberschuss	T€	404	1.571	6.025	24.212	20.277
Beschäftigte (Durchschnitt)	Anzahl	2.559	2.534	2.542	2.562	2.574
Stromversorgung						
Umsatzerlöse (ohne Stromsteuer)	T€	2.236.178	2.236.874	1.985.457	1.956.568	1.827.935
Abgabe an Kunden	Mio. kWh	15.467	13.688	11.010	9.999	9.929
Verteilungsnetz	km	26.765	26.703	27.735	27.362	27.131
Erdgasversorgung						
Umsatzerlöse	T€	413.266	397.083	371.127	340.587	326.197
Abgabe an Kunden	Mio. kWh	9.681	9.498	6.379	5.883	7.874
Verteilungsnetz	km	4.333	4.321	4.285	4.242	4.303
Fernwärmeversorgung						
Umsatzerlöse	T€	105.651	109.080	104.554	104.383	114.709
Abgabe an Kunden	Mio. kWh	1.003	1.227	1.152	1.128	1.316
Verteilungsnetz	km	325	317	317	311	308
Wasserversorgung						
Umsatzerlöse	T€	59.802	58.555	60.016	58.427	58.700
Abgabe an Kunden	Mio. m ³	31	31	31	30	30
Verteilungsnetz	km	2.365	2.367	2.365	2.363	2.363

